

Digitaliseret af | Digitised by



**DET KGL.
BIBLIOTEK**

Royal Danish Library

Forfatter(e) | Author(s):

Titel | Title:

Alternativ titel | Alternative title:

Udgivet år og sted | Publication time and place:

Fysiske størrelse | Physical extent:

Holst, Jørgen Jørgensen.; [Jürgen J. Holst].

Triumphus nuptialis Danicus, das ist,
Eygentliche und warhafftige Beschreibung des
Hoch-Fürstlichen Beylagers, des ... Fürsten ...
Christiani des Fünfften, zu Dennemarcken ...
erwehlten Printzen &c. mit der ... Fürstin ...
Magdalena Sybilla, gebahrner Hertzogin zu...
Venus Cimbrica, sive Nuptiæ.

Copenhagen : gedruckt ... durch Tyge Nielsen,
in Verlegung Jürgen J. Holsts, Buchh., 1635
[62] bl.

DK

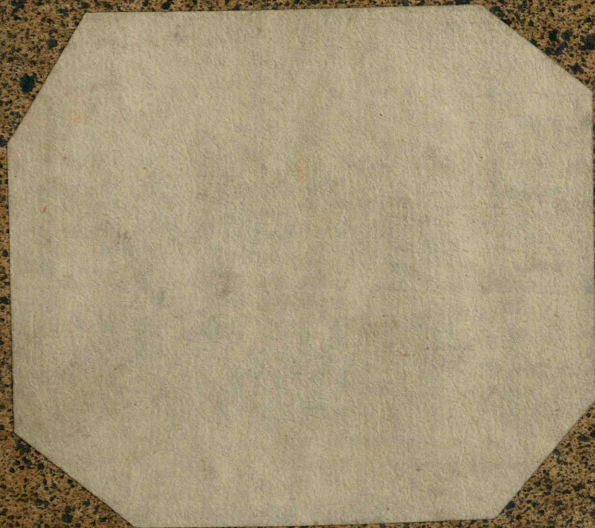
Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse. Husk altid at kreditere ophavsmanden.

UK

The work is free of copyright. You can copy, change, distribute or present the work, even for commercial purposes, without asking for permission. Always remember to credit the author.



7358



DA Box

DET KONGELIGE BIBLIOTEK



130018160073

N^o 2358.



M. Müller fecit



TRIVMPHVS

NUPTIALIS DANICUS,

Das ist:

Engentliche vnd warhafftige Beschreibung
des Hochfürstlichen Beylagers / Des Durch-
läuchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten vnd
Herrn / Herrn

CHRISTIANI des Fünfften / zu Denne-
marcken / Norwegen / der Wendten vnd Gothen
erwählten Prinzen / *z. 16.*

Mit der

Durchlächtigen / Hochgebohrnen Fürstin vnd
Gräwlein / Gräwlein

MAGDALENA SYBILLA,
Geböhrner Herzkogin zu Sachsen / Sächlich /
Cleue vnd Berge / *z. 16.*

Mehren theils auß eigener auffmerckung / theils auch /
was von andern / so Persöhnlich dabey gewesen / observiret,
Doch alles mit sonderem fleiß zusammen gebracht / vnd
in druck gegeben:

Cum Privil. Seren. Reg. Majest.

Gedruckt in Copenhagen durch Tyge Nielsen / In Verlegung
Jürgen J. Holsts / Buchh. Im Jahr 1635.

TRIUMPHVS

NOBILIS DANICVS

Das ist:

Ergebniß der inofficiellen Besichtigung
des hochwürdigsten Erzbischofs
und seiner Begleitung in der
Stadt / Dan

CHRISTIANI DES KÖNIGS
in der Stadt / Dan
in der Stadt / Dan

Das ist:

Ergebniß der inofficiellen Besichtigung
des hochwürdigsten Erzbischofs
und seiner Begleitung in der
Stadt / Dan

MAGDALENA
Ergebniß der inofficiellen Besichtigung
des hochwürdigsten Erzbischofs
und seiner Begleitung in der
Stadt / Dan

Ergebniß der inofficiellen Besichtigung
des hochwürdigsten Erzbischofs
und seiner Begleitung in der
Stadt / Dan



An den Großgünstigen vnd Hochge-
ehrten Leser.

Nachdem nunmehr in der ganzen Welt erschol-
len/ was für köstbare/ statliche vnd kunstreiche
Inventiones, Aufzüge/ Ballet/ Comœdien/ Tra-
gœdien/ Ringelrennen/ Fußturniere/ vnd andere ergeß-
lichkeiten/ bey dem im jüngst abgewichenem 1634 Jahr
allhie zu Copenhogen gehaltenem Prinzlichen Bey-
lager/ vorgegangen/ verübet vnd zuwerck gerichtet wor-
den/ also daß dazumahl nicht allein eine vortreffliche
versamblung/ so wol in respect derjenigen Königlichen
Prinzt. Fürst. Ritters. vnd Hoch-Adelichen Persohn-
nen/ so sich darin/ höchstem Ruhm nach/ gebrauchen
lassen/ als auch der Spectatorn, so daselbst zur stede ge-
wesen/ besondern auch annoch von allen vnd jeden/ so
zu dergleichen geschickten Lust vnd Liebe tragen/ herzt-
lich gewünscht wird/ daß man eine vollkommene Be-
schreibung solcher Solemnitäten erlangen vnd bekom-
men möchte/ So habe vor meine wenige Persohn-
ich nicht geringe Lust vnd Begierde darzu bekommen.
Ob ich nun wol ganz gerne hette sehen vnd wünschen
mögen/ daß sonsten jemand/ der mit hohen Gaben
gezieret/ solchs alles auch zierlicher an tag gegeben/

2 ij sich

sich herfür gethan hette. Jedoch weil ich vermercket/
daß nach verlauff einer geraumen zeit / meines wis-
sens / nichts mehr deswegen in offnen Truck außgan-
gen / als was zu Hamburg aufgelegt worden / dassel-
be aber an vielen orten mangelhafft vnd imperfect. So
habe ich mich vnternommen / so viel an mir gewesen/
durch diese Beschreibung / theils von meinen guten
Gönnern / theils auß eigener nachforschung zusam-
men gebracht / den rechten vnd wahren verlauff die-
ses so lösslichen Beylagers / dessen gleichen bey Men-
schen gedencen man schwerlich wiro gesehen haben /
auch vielleicht nimmermehr jemand wiro zu sehen be-
kommen / an des Tags Licht / in diesem format umb-
ständlich der lieben Posterität / hiermit zustellen / dienst-
lich verhoffend / gleicher gestalt auch darumb bittend /
der Großgünstiger vnnnd Hochgeehrter Leser werde
vnd wolle sich diese meine geringe / jedoch wolgemein-
te arbeit vnd mühe / in gunsten wolgefallen lassen.

Diejenige / so solchen Solemnitäten selbst bey-
gewohnt / werden mit durchlesen dieser Beschreibung
sich dessen / so darbey vorgangen mit Lust erinnern /
ihr Gedächtniß erfrischen / vnd nicht ein gering con-
tentement darab schöpfen. Andere aber / so behin-
derungen halber keine Spectatores gewesen / werden
durch fleißige lesung dieses ahnmutigen Wercks / sich
den Verlauff mit allen Umständen dergestalt einbil-
den /

den / als wann sie alles gegenwertig mit angesehen
vnd gehöret hetten.

Bin / schließlich / des dienstlichen erbietens / im
fall mir hievon etwas mehr ins künfftig mitgetheilet
würde / solchs dem Großgünstigen vnd Hochgeehr-
ten Leser ferner zu communiciren. vnd den mangel des-
wegen ganz willig zuersetzen. Vnd thu demselben
mich hiermit zu günst vnd favor dienstlich recomman-
diren. Actum Copenhagen / den 3. Augusti / Im
Jahr 1635.

Des Großgünstigen vnd
Hochgeehrten Lesers

Dienstwilliger vnd
stets gefisner

Jürgen J. Holst/Buchh.

A 3

GRA.

GRATULATORIUM NUPTIALE,

BALTHASARIS HAN/D. Seren.Dn.Elect.

Saxon.Archiat.

REX DANICUM GENTE BONA DAT SIGNA SERENA,
Obvius hic versus pluribus esse solet.

*Per mare quendam olim nam, sub ditione DANORUM
 REGIS, Nauclerum vela dedisse ferunt.*

*Navis onusta viris, variis ac mercibus, undis
 Submergenda brevi conspicienda fuit,*

*Tempestas fuerat namq; orta. Hinc strenuus ille
 A nimia Navem mole levare parat.*

*Ter-quini huic inerant Christjani, tot quoq; Apellæ
 Judæi, huic merces & numerosæ inerant.*

*Mercibus abjectis, hinc dimidiata virorum
 Restabat quoq; pars injicienda mari.*

*Christjanis parcens Christjanus is ergo Patronus
 Collocat hos noti versiculi arte viros:*

REX DANICUM GENTE BONA DAT SIGNA SERENA,
 Lege hujus Decimus, quisque natabit, ait.

*Applaudunt omnes. Hinc unus, & alter, & omnis
 Injicitur vasto turpis Apellæ mari,*

*Christjani salvi remanent, velut Alea ludit,
 Sicq; sumum portum Navis anhela capit.*

Nec minus hic DANUS CHRISTJANUS signa serena,

Dat cum gente bonâ PACIFER ILLE DANUS,
 CHRISTIANUS QUARTVS, DANIE REX MAXIMVS ILLE,
 BELLIFER ILLE DANUS, PACIFER ILLE DANUS.

*Ut, qui per crebras cernens instare procellas
 NAVI ROMANI damna SACRI IMPERII,*

*Signa serena offert, Pacis dat candida signa,
 Ac MEDIATORIS Jura rogatus obit,*

Et quia concernunt REGNUM hæc & SAXONIS oras,
 Hæc MEDIATORIS munia SAXO probat.
 Sterg, ut Utriq; fides, datur hîc quasi REGIUS-OBSES,
 NATA-ibi Magnanimi SAXONIS-OBSES adest.
 O arrham, ô pignus firmatum, ô sanguine pignus,
 Firmum mente, manu, sanguine, voce, fide!
 PACIFER est DANUS, MAJESTATEMq; suam entheam
 Dudum interposuit PACIFER ille DANUS.
 PACIFER est SAXO, pro PACE est SAXO locutus
 Publicè, & hanc ore ac Ense fovere studet.
 PACIFER ille DANUS, SAXO, quoq; PACIFER ille,
 O PACEM unanimes Imperio reparent.
 SAXO parum efficiens verbis, licita induit arma,
 Hæcq; secundavit justus ab axe DEUS.
 SAXO parum efficiens verbis, licita induit arma,
 Denuò & HANC ore ac ense fovere studet.
 PACIFER ille DANUS, SAXO quoq; PACIFER ille,
 O PACEM Unanimes Imperio reparent.
 O PACEM reparent, ut gaudeat OBSES Uterq;
 Gaudeat utq; Polus, gaudeat utq; Solum.
 O Vos sacra DEL, Vos ô sacra pectora, SPONSI,
 Qui pro PACE-DEA Vos, sacra vota, datis.
 PAX suprema TORUM Vestrum beet, enthea NAVEM
 CONIUGII vestram Gratia rite regat,
 Sic regat, in portu semper quo naviget, almæ
 Semper & affigat signa serena Togæ.
 Sic regat, ut per Vos, ceu sacra per organa, crescat
 REGIA STIRPS DANUM, SAXONICUMq; GENUS!
 Sic regat, ut per Vos, ceu sacra per organa, Uterq;
 Extet Avus, Proavus, mox Abavusq; PATER!
 Sic regat, ut quævis Christjana caterva, peroret:
 CONIVCIUM HOC DEUS, HUNC FECIT IOVA DIEM!

TRIVMPHVS

DANICVS,

Das ist:

Eygentliche vnd warhafftige Beschreibung
des Prinslichen Dännemärckischen
Beylagers.



Ennach nun der angesehter terminus des Hoch-Prinslichen Beylagers herbey gerückt / haben Ihre Königl. Mayt. zu künfftiger begleitung / dero Hochgebohrnen Fürstinnen / Fräwlein Magdalenen / durch dero Fürstenthumb / Holstein vnd Schleswig / durch unterschiedliche publicirte gnädigste Patenten / denen von der Ritterschafft im Fürstenthumb Holstein vnd Schleswig auffmahnen vnd beruffen lassen / daß die Holsteinische Ritterschafft die Prinsliche Gespons / vnd dero beykommenden Comitatz / von Segeberg bis Rendesburg / die Schleswigischen von Rendesburg bis an Eolding conuoßirn solten / Vondannendann der Reichs-Adel Sie ferner acceptiren, vnd folgendes bis Copenhagen begleitet. Vnd zwar / daß die Ritterschafft selber mit tauglichen Rüstungen / Kleyder vnd Gewehr / nach Notdurfft vnd zur Zierde außmontiret sich einstellen / auch sampt vnd sonders / die ihrige mit rothen Mänteln / von rothen vnd weissen gewürckten Schnüren besetzt / mit rothen vnd weissen Plumnasen / mit Kollern vnd rothen Hosen / sampt anderer Zubehörung / versehen vnd außstaffieren solten.

Co

Es haben Ihre Königl. Mayt. nicht allein zu besserer Ordnung/ auch zu führung der Holsteinischen vnnnd Schleswigischen Compagnien, die Wol-Edlen vnnnd Mannhafften Herren/ Heinrich Brucktorffen zu Hemmelmarch / vnd Heinrich von Ahlefeldten zu Leimbkuhlen/ als Rittmeister/ gnädigst commendiret vnd erschen/ sondern auch ihre gewisse Commissarien/ als den Holsteinischen/ die Wol-Edlen/ Gestrenge vnd Mannhaffte Herrn/ Caspar von Buchwald zu Prohnstorf / vnd Herrn Christian Penz zu Niewendorff / J. Kön. Mayt. Rätthe/ vnd respective Ampileute zu Segeberg vnd zu Rendesburg / auch Gouverneur zu Glückstadt. Den Schleswigischen aber / die Wol-Edle Gestrenge Herrn/ Kay/ vnd Jürge von Ahlefeld/ zu Mehl vnd Quarnenbeck/ J. Kön. Mayt. Rätthe/ Ampileute zu Flensburg vnd Naderleben/ adjungiret vnd vorgesehet.

Da aber die ankunfft der Hoch-Prinsslichen Gespons ein wenig verzog/ haben sich inmittels die invicirte Keyser vnd Könige durch ihre deputirte Gesandten vnd Ambassadeuren in zumblicher anzahl vnd herzigkeit herbey gemacht. Vnter welchen der Kön. Französischer Abgesandter / Herr Claudius Mommius Eq. de Avaux Sacri Conslst. Regis Gall. Comes, der erste gewesen/ deme Ihre Königl. Mayt. einzuholen 200 Pferde/ vnd 52 vom Adel / biß hinter neuen Wartow entgegen gesand/ da sie dann in freiem Felde/ biß zu des Gesandten Ankunfft/ in guter ordre gehalten/ vnd denselben durch eine öffentliche / doch kurze Oration solemmiter empfangen lassen. Nach geendigter Oration, vnd kurzer Unterredung/ ward ihm eine statliche Königl. Gutsch/ den Einzug damit zu halten/ präsentiret, vnd ist also der Französicher Gesandter / mit dero beyhabenden ganzen Comitatz/ von vorerwehnten vom Adel vnd Pferden/ durch die Oster-
Pfor.

Pforten nach dem Königl. Hause begleitet vnd geführt worden.
Ihm seynd zu ehren im einzuge drey Stück los gebrand worden.

Den 16. Augusti ist der Königl. Polnischer Gesandter
Herr Nicolaus Korff / ein trefflicher sehr berühmter Kriegs-
Oberster vnd Castellan in Wenden / gleicher weis statlich ingeho-
let / vnd nach dem Königl. Hause begleitet vnd geführt worden.
Ihm seynd gleicher g. stalt im Einzuge / drey Stück zu ehren / gelö-
set worden.

Den 27. Augusti ist der Königl. Spanische Gesandter
Herr Casparus de Theber & Gulsman, Marquis de la Fuente,
zu Wasser angelanget / deme Ihre Königl. Mayt. an das Schiff
eine Galleen mit roth Lacken bekleidet entgegen gesand / daß er da-
mit ans Land gelangen konte. Daer auß dem Schiff in die Gal-
leen getretten / seynd von Ihr Königl. Majestät Kriegs- oder
Orlogs-Schiffen / derer in die 19. in guter Ordnung gelegen /
wie solches die Verzeichnuß / sub lit. A. außweiset / 45. Stück ge-
löset / vnd ihme zu ehren / von den Soldaten auß den Schiffen /
Salve geschossen worden. Wie nun der Herr Gesandter mit der
Galleen an den Holm gelanget / ist er mit einem grossen Comitæ
derer vom Adel so zu Fuß gegangen / vnd mit zwey Gutschen herr-
lich vnd statlich ingeholet / auch nach dem Königl. Hause be-
gleitet vnd geführt worden.

Den 31. Augusti hat der Königl. Spanische Gesandter
bey Ihrer Kön. Mayt. vnd den 1. Septembr. bey Ihrer Prinzl.
Durchl. audientz gehabt.

Den 5. Septembris ist der Cron Schweden Abgesandter /
Herr Petrus Spar / ebener massen / von vielen vom Adel vnd star-
cke Reuterey / wie die Königl. Französische vnd Polnische Ge-
sandten / mit ablösung etlicher Stück / prächtig ingeholet / vnd
nach dem Königl. Hause begleitet worden.

Eodem die ist der Königl. Französische Gesandter / die
König-

Königlichen Dennemärckischen Krieges-Schiffe zubefichtigen/
abgefahren/ vnd zu dem vornehmsten/ Sancta Sophia genant/
angelauffen/ welches Ihrer Königl. Mayt. größtes vnd æstimir-
liches Schiff ist/ darauff zwey vnd sechzig Metallen Stück Ge-
schütz sein. Da der Gesandte wider zurück gefahren/ sein ihm zu
ehren von den herumbligenden Krieges Schiffen/ weil er mußte
dadurch passiren/ 26. Stück gelöset worden.

Den 9 Septembris hat Ihre Königl. Mayt. die Seelan-
dische vom Adel/ außserhalb der Wester-Pforten gemustert. Der
Aufzug ist sehr prächtig anzusehen gewesen/ in dem die Ritter-
schafft mit acht hundert wol außgerüsteten Pferden sich præsen-
tirt.

Den 15 Septembris ist der Polnische Gesandte vff die
Sophia gefahren/ ihm sein auch zu ehren acht vnd vierzig Stück
gelöset worden.

Den 22 Septembris, hat der Königl. Spanische Gesand-
te wider seinen Abscheid genommen/ vnd ist widerumb wie im
Einzug nach dem Holm an der Galleen begleitet worden/ vnd
von dannen in das Königl. Schiff/ die drey Kronen genant/ mit
der Galleen gefahren/ welches ihn an die Preussische Gränzen ge-
bracht/ da er ans Land getreten/ vnd seine Reise weiter zu Land
nach Polen genommen.

Nach dem der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürst vnd
Herr/ Herr FRIDERICH, Erbe zu Norwegen/ Herzog zu
Schleswig/ Holstein/ Stormarn vnd der Ditmarsen/ Graff zu
Oldenburg vnd Delmenhorst/ıc. von der Röm. Kayserl. Mayt.
zu dem Prinzlichen Beplager deputirter Herr Abgesandter/ von
dem Resident vnd Fürstlichem Hause Gottorff am 11 Septem-
bris aufgebrochen/ vnd von dreyen Fürsten/ Als von dem Hoch-
würdigen/ Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten vnd Her-
ren/

ren / Herrn HANS erwehlten Bischoff zu Lübeck / Erben zu
Norwegen / Herzog zu Schleswig / Holstein / 2c. Ihre Fürstl.
Gn. Herrn Bruder. Wie dann auch von Ihr Fürstl. Gnaden
Frauen Schwester Sohn / Herzog CHRISTIAN AU-
GUST, Pfalzgraff beym Rhein / Herzog in Ober- vnd Un-
ter Bayern / 2c. vnd von Ihr Fürstl. Gn. Herrn Vetter / Herzog
PHILIP LUDWIG, zu Schleswig / Holstein / 2c. Sün-
derburgischer Linien / neben andern vornehmen Cavalliern, derer /
ohne Ihr Fürstl. Gn. Amptleute vnd Hof Junkern / zur auffwar-
tung / dreyssig vnd mehr der vornehmsten Edelleute auß dem Lan-
de Holstein beschriben waren / welche mit Knechten vnd wol auß-
gepuncten Pferden in grosser anzahl / also das vber 300 Pferde
beysammen gebracht worden / begleitet worden / seyn Ihr Fürstl.
Gn. den 23 Septembris allhier zu Copenhagen / glücklich ange-
kommen.

Es ist aber Ihr Fürstl. Gn. da dieselbe von Gottorff aufge-
brochen / eodem die, mit dero Comitat zu Flensborg angelanget /
daseibst Ihr Fürstl. Gn. von der ganken Bürgerschaft herzlich
vnd wolensangen / vnd in Herrn Dieterich Klöckers Prinslichen
Dennemärckischen / vnd Fürstlichen Holsteinischen fürnehmen Fa-
ctorn Behausung sehr wol vnd bequem logiret.

Folgendes Tages als den 12 Septembris ist Ihr Fürstl.
Gnaden auff Apenrade gekommen / vnd dann weiter am 13 Se-
ptembris vier Meil bis Nadersleben / da sind Ihr Fürstl. Gn. als
Kaiserlicher Herr Abgesandter / mit dero beyhabenden / von dem
Herren Ambtinan desselbigen ortes Fürstlichen tractiret worden.

Den 14 seynd Ihr Fürstl. Gn. von dannen aufgebrochen /
vnd zwey Meil bis an die Fähr vber Wasser / nach Assens /
vnd fúrters nach Vden See selbigen Tages gefahren / sind von
Nadersleben 8 Meil.

Den 15 Sept. noch nach Nieburg gekommen / sind 4 Meil /
da

da haben Ihr Fürstl. Gn. mit dero beyhabendem ganken Comitæ des Kindes halber 3. ganker Tage still liegen / vnd den 19. vber den Bält nach Korsör erst vberfahren müssen: den 20. nach Ringstedt / 6. Meil von daanen: den 21. zu Roskilde angelanget; den 22. daselbst aufgeruhet / vnd also den 23. zu Kopenhagen eingekommen.

Es ward allhie der Herr Kaysrl. Abgesante eine halbe Meil von der Stadt begrüßet / vnd prächtig eingeholet von Ihr Fürstl. Gn. Herrzog Friedrichen des Königs Sohne / vnd zweien andern Fürsten / auch vielen vornehmen Dänischen Cavalliern, vnd einer grossen anzahl Reuter. Auch geschach am selbigen Orte die Entfahung solenniter durch eine öffentliche Oration, welche der Teutsche Cankler hielt im Nahmen Ihr Kön. Mayt.

Nach geendigter Oration vnd kurzer Unterredung ward Ihr Fürstl. Gn. dem Herrn Kaysrl. Abgesanten / ein sehr schönes Pferd präsentiret, wie ungleichen dero Herrn Bruder Herrzog Hansen / zu Schleswig / Holstein etc. den Einritt darauff zu halten / vnd seyn also Ihr Fürstl. Gn. mit dero beyhabendem herrlichen vnd ansehnlichen Comitæ, von vorerwehnter hochansehnlicher Compagnie durch die Stadt nach dem Königl. Hause begleitet vnd geführt worden. Dann Ihrer Fürstl. Gn. Ampfleute / Hoff Juncker vnd Edelleute nicht allein wol ausmontiret waren / sondern auch dero bedienten Trompeter / Paukenschläger / Einspänner / Stallknechten / Koch / Weinschencken vnd dergleichen / ohngefehr 50. Personen vnd drüber / waren alle auff roth vnd gelb gekleidet / mit 2. gülden Schnüren / die Ärmel in den Röcken von dem weissen silbern Tabyn / die Mäntel von rothem Tuch mit Sammit gefuttert.

Ihr Princkl. Durchl. befunden sich zur selben zeit sehr vbel auff / also daß wegen grosser Leibes schwachheit sie zu Bette sich halten mußten / biß zu der Princessin Ankunfft / da lies es sich mercklich an zur Besserung / vnd blickten gemehlich herfür gewisse Zeichen beständiger Gesundheit.

Weiln aber wegen außbleibung der Princkl. Braut zu dem
B Noch=

Nochzeitlichen Freudenfest nicht kunte geschritten werden; haben sich Ihr Kön. Mayt. vnter dessen höchst angelegen seyn lassen/ mit den anwesenden Königl. Gesanten der Session halber ein vergleich zu treffen. Der Cron Schwed. Gesante prätendirte die Oberstell/ weiln ihm der nahen Schwiegerschafft halber solches billich würde gebühren/ auch als Freund allen andern nicht ohn Ursach were vorzuziehen. Dis vnd andere Motiven hat man einzuwilligen nicht ver rathsam gefunden. Vnd weiln gedachter Gesandter bey einigem Actu publico zu erscheinen sich entschuldiget hat/ ist er auff seinem Gemach Königlich allzeit tractiret worden.

Der Kön. Spanische Gesante vermeinte zugleich die hohe ansehnliche Käyserl. Stelle zuvertreten/ vnd also ohn weiterm Streit den Frankosen zu trohen/ der in respect des Keyfers ihm hätte weichen müssen. Da nun gewisser bericht einkam von Ihr Fürstl. Gn. des Herrn Käyserl. Gesanten Ankunfft/ hat der Spanier nicht lang gesäumt/ sondern hochwichtige Vhrsachen eingewendet/ vnd vorigen Tages/ wie gedacht/ sich wieder zu Schiff auff die Keyse gemacht.

Der Kön. Polnische Gesante hat der Session halber keinen Streit gemacht/ sondern alles Ihr Kön. Mayt. zu Dennemarek/ seines Herrn Virehs hochbegabter Discretion heimgestellet/ die würde schon wissen/ weil sie seinen Herrn den König in Polen hätte eingeladen/ ihm als höchsterwehnten Königs Abgesanten eine solche Stelle zu assigniren/ die seinem Herrn dem Könige nicht würde verweislich seyn können. Dis hat ihm bey jedermänniglichen groß Lob/ Ehr vnd Ruhm veruhrsachet/ vnd ist auch darumb sehr hoch æstimiret vnd gehalten worden.

Der Französische Abgesante schickte zu vnterschiedlichen mahlen Botschafft an Ihr Fürstl. Gn. ließ seine Dienste gehörender massen/ vnd darnebenst anmelden/ daß er gewilliget für solchen Tagen/ Ihr Fürstl. Gn. dem Herrn Käyserl. Abgesanten auffzuwarten/ vnd selbige in dero Zünmer zu besuchen/ were aber von andern fürfallenden Behindernissen davon abgehalten; Wolte auch

darumt sein Vorhaben nunmehr ins Werck richten/dasern es Ihr
Fürstl. Gn. belieben würde/ in dero Gemach bey der Empfschung
vnd weiterer Unterredung ihm die Oberstelle zu lassen/auch fürters
ihm den Titul Ewer Excellenz zu geben: Alsdann erböte er sich/
den Herrn Kaysrl. Abgesanten mit gehörendem Titul Ihr
Fürstliche Gnade hinwiederumb zu begrüßen. Hierauff ist eh-
liche mahl/ vnd doch endlich eine solche Antwort erfolgt/ daß Ihr
Fürstl. Gn. ohn weiterer erinnerung wol wissen würde/ welcher ge-
stalt sie ihn/ als Königl. Frantzösischen Gesanten in dero Gemach
halten vnd ensfangen solten. Den Titul Ewer Excellenz be-
treffend/were gnug bekant/daß kein Fürst des Röm. Reichs mit sol-
chem Ehren Titul seines gleichen Fürstliche Personen jemals bege-
gnen/ sondern im Reden oder Schreiben kein andere Beiläufigig-
keit/ als das gewöhnliche Ewer Lieb/ gebrauchen pflege; Wür-
de auch darumb seiner Fürstl. Gn. die noch vber das die hohe Kays-
serliche Stelle am selbigen Orte zu vertreten gnädigst ersucht we-
ren/ in diesem oder andern mit ihm/ als Königl. Gesanten/ einige
Newigkeiten anzufangen/ nicht mit besondern grossen Ruhm kön-
nen nachgeredet werden. Daß sich aber der Ambassadeur erböte/
den Titul Ewer Fürstliche Gnade hinwiederumb in gehöri-
ger acht zu haben/ würde er in dem fall nicht thun vber sein Gebühr/
sintemahl Ihr Fürstl. Gn. mit dem Titul auff die Welt gebohren/
vnd in der Wiegen also weren genennet worden. Solte auch hie-
mit dem Königl. Gesanten frey gelassen seyn/ die Besuchung nach
seinem Belieben einzustellen/ oder zu verrichten; Ihr Fürstl. Gn.
eigentliche vnd endliche resolution were dahin gerichtet/ keines we-
ges zu gestatten/ daß der Röm. Kaysrl. Mayt. Noheit im allerge-
ringsten präjudiciren: oder ein solches einzuwilligen/ das zu
höchstgedachter Röm. Kaysrl. Mayt. präjuditz in folgenden
Zeiten bey dergleichen hohen/ vornehmen Versammlungen Exem-
pels weise könnte angezogen werden. Dieß ungeachtet/ hat doch
der Frantzösische Gesante bey dem einmahl gefassten Wahn/ seine

Noheit betreffend/ lieber wollen vngeendet verharren/ dann seiner Schuldigkeit zu folge die gebührende Besuchung ins Werk zu setzen.

Den 27. Septemb. sind Ihr Fürstl. Gn. der Herr Kayserl. Abgesante von Ihr Mayt. zur Audientz verstatet/ vnd hernach zu Ihr Prinzl. Durchl. in dero Gemach eingelassen/die sich annoch zu Bette hielten/doch linderung der Schmerzen empfunden.

Folgendes Tages haben Ihr Fürstl. Gn. das Zeug- vnd Proviandthaus/ auch andere vornehme Orter in der Statt beschen. Auff dem Zeughause wurden Ihr Prinzl. Durchl. kostbare Sättel gezeigt/ einer war mit Diamanten versetzt/ das Geschmück auff das Pferd war ebner massen mit grossen köstlichen Diamanten außgemacht/ also das Sattel vnd Zeug auff drey Tonnen Goldes geschätzt wurden. Ein ander Sattel vnd Zeug war mit grossen länglichten Perlen gesticket/ sehr köstlich vnd prächtig/ das auch meines erachtens fast vnmöglich schöner vnd grösser Perlen in solcher menge zu sehen oder zu finden. Es war auch ein sehr grosser Amethyst/ hat gekostet 70000. Reichsthaler/ vnd auch ein schöner Sapphir von 80000. Reichsthalern/ die solten auch zum Geschmuck der Pferde gebraucht vnd an die Stirn gesetzt werden: Anderer kostbaren Sachen der kürze halben zu geschweigen/dann ich zu verhütung aller Weitläufftigkeit wil fortfahren zu erzählen/ wie die Prinzliche Braut von ihrem Herrn Bräutigam ist entfangen vnd eingeholet worden.

Der 1. Tag Octob. war zu solcher lang erwünschten Einholung berahmet vnd angesetzt/ weiln auch der Herr Prinz sich ziemlich frisch vnd wol befand/ist er in eigener Person mit außgeritten/ das Fräwlein einzuholen/ in solcher Ordnung/wie folget:

Erstlich ritten vorher

2. Compagnien wolgepuster Reuter:

Folgten/

12. Ihr Königl. Mayt. schöne Pferde/ darauff lagen mit Gold vnd Perlen gestickte Sättel/ die wurden bey geführt:

Dar-

Darnach

9. Spießjungen zu Pferde / köstlich angethan mit Römischer Kleidung; auff dem Haupt hatten sie mit Gold vnd Perlen gestickte Sturmhauben; in den Händen führten sie schöne Spiesse.

Folgten/

37. Stallknechte/in des Prinzen Liberey:
2. Schöne vergülte Kusschen.

Darnach/

3. Pferde wurden beygeführt.

Folgte

1. Heerpaucker zu Pferde } in des Prinzen Liberey.
3. Trompeter/ }

Darauff

4. Marschallen/ die führten eine Truppe von 129. Dänischen Edelknechten/ alle wol vnd köstlich gekleidet: Die Sättel waren schön gestickt / oder auch mit Gold vnd Silber ganz verbrämt / vieler Pferde Zeug war auß reinem Silber gemacht ganz prächtig.

Folgten

Ihr Fürstl. Gn. des Herrn Kayserl. Abgesanten/ Edelknechte vnd andere Bediente/ als

6. Trompeter/
37. Edelknechte/
27. Stallknechte.

Darnach folgten/

1. Heerpaucker/ in des Prinzen Liberey.
14. Trompeter/ mit silbern Trompeten so mit Kleinodien versehen.
6. Vornehme Cavallier/ vnter denen war Graff Woldemar.

Darnach

2. Fürsten von Sonderburg. Herzog Hans Christian vnd Herzog Alexander Heinrich. Noch
3. Fürsten/ Herzog Friederich/ des Königs Sohn in der mitte/

Herzog Philipp zu Schleswig/ Holstein/ von Glücksburg/
vnd Herzog Hans zu Schleswig/ Holstein/ Bischoff zu
Lübeck.

Folgte

Der Prinz selbst/ auff einem kostlichen Pferde/ worauff das Ge-
schmeide auff eine Tonne Goldes æstimirt ward. Auff bey-
den seytten gingen viel Trabanten/ Pagen/ vnd Lackeyen.

Vnd nach ihm

Der Herr Cansler vnd die Herren Ritter vnd Reichs Räthe..
Zuletzt folgten vnd beschlossen den ganken
Hauffen

4. Compagnien Reuter.

Mit dieser ansehnlichen Gesellschaft zogen Ihr Prinzl.
Durchl. fort ein halbe Meil von der Statt/ da ward die Prinzliche
Braut entfangen/ vnd folgender massen durch die Statt nach dem
Königl. Hause begleitet.

Erstlich

4. Compagnien Reuter.

2. Trompeter/ des Prinzen.

2. Stallmeister/ Ihr Mayt. vnd des Prinzen.

Folgten die

12. Schöne Pferde mit den schönen Sätteln.

Darnach die

9. Spießjungen.

37. Stallknechte.

2. Handpferde.

Folgte

1. Vornehm Officier.

4. Handpferde.

9. Trompeter.

4. Marschallen.

129. Dänische Edelleute.

Folgten des Herrn Kaysers Abgesanten Edelleute vnd bediente/
wie zuvor im Aufritt ist gezeichnet worden. Dar

Darnach

1. Heerpauker des Prinzen.

14. Trompeter.

Die vohrgenanten

6. Cavallier.

2. Fürsten.

Noch

3. Fürsten.

Der Prinz.

14. Vornehmte Reichs Räte.

10. Reuter.

Folgten die Sächsischen/

1. Officier.

2. Reuter.

12. Schöne Pferde/ die beygeführt wurden.

3. Reuter.

1. Pauker.

9. Trompeter/ auch mit silbern Trompeten.

50. Cavallier.

1. Herzog von Sonderburg.

1. Graff von Mansfeld.

2. Herzogen von Sachsen/ der Prinzessin Herrn Gebrüder/ hier gingen viel Trabanten auff Schweizerisch/ mit weiten auff gelben Taffte geschürzte Hosen/ grossen Hüten/ vnd schwarzen Mänteln bekleidet.

Folgte

Die Prinzliche Braut/ die saß in irem schönen Wagen Ihr Fürstl. Gn. Frau Mutter die Churfürstin/ vnd die Herzogin zu Schleswig/ Holstein/ etc. führen mit Ihr im Wagen. Dieser Wage war nach art der Römischer Triumphwagen/ vnd allenthalben verguldet. Hinten vnd vorn stund Cupido ganz klar verguldet/ einen Kocher nebenst einen Bogen führende/ vnd auff ein brennendes Herz voller Flammen zielende/ dabey

bey vorn in der mitten ein verguldeiter Adler. Der Wagen
ist auff 8000. Reichsthaler geschetzt worden.

Nach diesem kam

Des Prinzen Kussche.

Vnd noch

7. Andere Kusschen/alle mit 6. Pferden/darinnen fuhr das Säch-
sische vnd Holsteinische Adelige Frauenzimmer. Hinter de-
nen noch 7. Kusschen voll vom Adel.

Folgten

1. Handpferd.

1. Officier.

35. Carabin/sind Reuter mit langen Röhren.

Noch

44. Reuter/führten die Pistolen bloß in der Hand.

Darnach ward geschlossen der ganze Hauffe von

5. Compagnien braver Reuter.

Solcher gestalt rückten sie fort biß an das Stadt Thor/ da wa-
ren gestellet zehen grosse Feuerkörser/die wurden angezündet/vnd
spielten die Kugeln dermassen in der Lufft/das jedermänniglich dar-
ob ein sonderbares begnügen hatte. Kurz darauff wurden geloset
alle Stück Geschütz/die auff den Wällen stunden/vnd die/ so auff
den Krieges Schiffen waren.

Von dem Wester Thor da sie herein zogen/biß an das Königl.
Haus waren in guter Ordnung gestellet durch die ganze Stadt auff
beyden seiten der Gassen 8. Fähnlein wolgerüster vnd aufgepukter
Bürger/ Naher am Schlosse stunden etliche des Königs Leib-
Compagnien/alle mit blauen Röcken. Auff der Brücken biß an
die Stiegen des innersten Places/ waren gestellet 100. Königl.
Trabanten/die waren alle gekleidet in rothen Sammet/mit gülden
vnd silbern Schnüren; Die rothen Mäntel waren gefüttert mit
gelbem Taffte/ vnd fünff Reysen von den gesagten Schnüren
rings umbher gefest: Es waren auch mit solcher Kleidung verkeh-
ret worden 50. vnd mehr Musicanten/ 24. Trompeter/ 2. Heer-
pau-

paucker/ 18. Edelknaben/ 8. Lackeyen/ viel Stallknechte/ die hatten Koller mit rothen Aelassen Ermeln/ vnd Sammeten Hosen. Es waren noch ohn diese viel Königl. Bediente gekleidet; Etliche vornehme Personen hatten auch Ehrenkleider von schwarzen Sammet/ aber mit solchen Schnüren/ wie den andern war gegeben worden: Kein gewisse Nachrichtung hab ich davon erlangen können/ doch wird mir glaubwürdig berichtet von einem der es ohn gefehr zu wissen vermernte/ daß bey 1000. Kleider vnd Mäntel weren gemacht vnd verschendet worden.

Ihr Kön. Mayt. erwarteten der Prinzessin Ankunfft in dem innersten Plaze des Schlosses/ da sie einlangen/ vnd von Ihr Mayt. biß in Ihr Gemach begleitet worden.

Kurz darauff wurden die 8. Fahnen Bürger fürm Schlosse vber geführet/ die schossen Salve eine nach der andern; Darnach wurd zur Taffel geblasen mit 24. Trompeten vnd 2. Heerpauken/ vnd ein jeglicher in sein Gemach/ wie zuvor geschehen/ tractiret.

Am 2. Octob. seynd Ihr Fürstl. Gn. der Herr Käyserl. Abgesante/ mit dero beynhabendem ganzen Comitatz die Königl. Dennewärckischen Kriegs-Schiffe zu besichtigen abgefahren/ biß sie zu dem vornehmsten/ die sancta Sophia genennet/ angelanget/ da seind Ihr Fürstl. Gn. abgestiegen/ vnd hat man tapffer allda angefangen zu trincken/ wurd auch allemahl/ wann die Fürstl. Personen Gesundheit truncken/ auß drey stück Geschütz Feuer gegeben/ also daß 40. vnd mehr Schüsse auß den grossen Metallen Geschützen gethan worden; Es seind auff selbigem Schiffe 62. Metallen stück Geschütz/ wie solches der Capitain des Schiffs berichtet hat; Die Breite des Schiffs ist 40. grosser Schue. Da Ihr Fürstl. Gn. wieder zu rückt fuhren/ wurd von allen Krieges-Schiffen/ weil man muste dadurch passieren/ Dänische Lose mit dreyen grossen Stücken geschossen.

Der 5. Tag Octob. war der angesakte Tag des Prinzlichen Belagers/ Zu 10. Uhren/ des Morgends/ haben Ihr Kön. Mayt. die Herrligkeit desto scheinbahrer zu machen/ wie vor diesem

zu Rolding im Jahr 1616, den 1. Decembris geschehen/ da nach
ableiben des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn J O H A N N A D O L P H E N/ Erben zu Norwegen/
Herzogen zu Schleswig/ Holstein/ Stormarn &c. die von der Kron
Dennemarcken herrührende Lehen des Herzogthumbs Schleswig/
Ihr Kön. Mayt. Hochgedachten Ihr Fürstl. Gn. Christmilden
andenkens Herrn Sohn Herzog F R J E D R I C H E N damit
auffs new wieder begnaden/ hat Ihr Kön. Mayt. aus dem Mittel
des Adelsstandes nachgesente zwölf getreue streitbare Helden/ so
meisten theils beym letzten Schwedischen troublen sehr tapffer vnd
Männlich in vielfaltige wege sich erzeiget/ den Ritterlichen Ehrentitel
allergnädigst ertheilet. Als nemlich

Herr Christian Friis auff Kragerup/ Ritter/ Ihre Königl. Mayt.
Cansler vnd Reichs Rath.

Herr Jürgen Lunge auff Odden/ Ritter/ Reichs Marschalc vnd
Rath/ Stadthalter auff Elsborg in Schweden/ vnd Ihr
Kön. Mayt. Amptmann auff Bahus in Norwegen.

Herr Albert Skel auff Fusing/ Ritter/ Reichs (damals) Admiral
vnd Rath/ Kön. Mayt. Amptmann auff dem Hause Ripen.

Herr Bredo Rangkow auff Rangkowholm in Fyen/ Ritter/ Ihre
Königl. Mayt. Stadthalter in Dennemarck/ vnd Reichs
Rath/ Amptmann auff der Insel Meen.

Herr Gerd Rangkow (Bredonis Bruder) auff Bredenburg/ Rit-
ter/ J. K. Mayt. Stadthalter in Holstein/ vnd Amptmann
auff dem Hause Hattersleff.

Herr Andreas Bilde vff Rosendal/ Ritter/ Reichs Rath/ vnd Ihr
K. M. Amptmann auffm Schlos Helsingborg.

Herr Dehtleff Rangkow auff Pankier/ Ritter/ J. K. M. Rath in
Holstein/ vnd Amptmann auff Steinborg.

Herr Andreas Sinclair auff Sinklarsholm/ Ritter/ Reichs Rath/
vnd J. K. M. Amptmann auff Gladsachs.

Herr Jens Sparre auff Sparsholm/ Ritter/ J. K. M. Amptmann
auff Ahhusgaard vnd Christianstadt.

Herr

Herr Marquard Pens auff Nuwendorff / Ritter / vnd J. K. M.
Ampmann auff Segeberg in Holstein.

Herr Ulrich Sandberg auff Quelftrup / Ritter / J. K. M. Ampt-
mann auff Lundenis.

Herr Jürgen Stiel auff Soustrup / Ritter / vnd J. K. M. Ampt-
mann auff Kalløe.

Vnd Anno 1633. den 2. Julii zu Kopenhagen auff allgemei-
nem Reichstage / da ebener massen dem Durchleuchtigen / Hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn HANS CHRISTIAN, Erben
zu Norwegen / Herzhogen zu Schleswig / Holstein / Sonderburg-
scher Linie / nach abgang J. F. Gn. Herrn Batern Herzhog ALE-
XANDERS Christmilden angedenckens die Lehen wiederum ver-
liehen worden / J. K. M. haben eilff andere wolverdiente vnd mäch-
tige Adels Personen / dero Nahmen nach verzeichnet / zu ebenmäßi-
ger Ritter Herrlichkeit erhoben / Als:

Herr Jürgen Brne zu Alstøff / Ritter / Dennemarcks Reichs Mar-
schall vnd Rath / K. M. Amptmann auff Westermølle Lehen.

Herr Claus Daa zu Raunstrup / Ritter / Dennemarcks Reichs Ad-
miral / K. M. Amptmann auffm Schlos Dragsholm.

Herr Mogens Raas zu Støffingard / Ritter / Deannemarcks Reichs
Rath / K. M. Amptmann auffm Schlos Nyborg.

Herr Thage Thot zu Erichsholm / Ritter / Dennemarcks Reichs
Rath / K. M. Amptmann auffm Schlos Malmø.

Herr Christoffer Blfeldt zu Suenstrup / Ritter / Dennemarcks
Reichs Rath / K. M. Amptmann auffm Schlos Helsingborg.

Herr Knud Guldenskiern zu Thim / Ritter / K. M. Amptmann
auffm Schlos Hald.

Herr Friderich Nis zu Lyngstrup / Ritter / K. M. Amptmann auffm
Schlos Bordingborg.

Herr Thage Thot Andersen zu Duege / Ritter / K. M. Amptmann
auffm Schlos Sølvsborg.

Herr Hinrich Huidfeldt zu Lillø / Ritter / K. M. Amptmann auffm
Schlos Landskrone.

Herr Palle Rosenfrank zu Krendlerup/Ritter/ R. M. Amptmann
auffm Schloß Aalholm vnd Nykøbning.

Herr Jürgen Brahe zu Huedeholm/Ritter/ R. M. Amptmann
auffm Schloß Hagenskov.

Also auch dißmahl folgende zwölff auserlesene ruhmwürdige
vom Adel zu Ritter allergnädigst geschlagen/ Als:

Herr Christian Thomessen zu Lunderup/Ritter/ Dennemarcks
Reichs Rath vnd Cansler/R. M. Amptmann auffm Schloß
Elsøe.

Herr Otte Skiel zu Hammelmose/Ritter/ Dennemarcks Reichs
Rath/vnd R. M. Amptmann auffm Hauf Aalborg.

Herr Hans Lindenow zu Hundslund/Ritter/Dennemarcks Reichs
Rath/vnd R. M. Amptmann auffm Schloß Callundborg.

Herr Jost Nøg zu Giorstleff/Ritter/ Dennemarcks Reichs Rath/
der Adelichen Academie Hoffmeister zu Soer/vnd Kön. M.
Amptmann des Closters Børlum.

Herr Christoffer Brne zu Aahmarck/Ritter/Dennemarcks Reichs
Rath/ R. M. Stadthalter in Norwegen/vnd Amptmann
auff Aggerhus.

Herr Key von Alefeldt zu Melbeck/Ritter/ Holsteinischer Rath/
vnd R. M. Amptmann auffm Schloß Flensborg.

Herr Caspar von Buchwold zu Pransstorff/Ritter/Holsteinischer
Rath/vnd R. M. Amptmann auffm Schloß Segeberg.

Herr Christian Pens zu Newendorff/Ritter/Holsteinischer Rath/
R. M. Amptmann auffm Schloß Rensborg/vnd Gouver-
neur zu Glückstad.

Herr Dierich von Alefeldt/Ritter/R. M. Amptmann zu Schwab-
stett/vnd Probst zu Ottersee.

Herr Oluff Parsbiørg zu Terint/Ritter/R. M. Amptmann zu
Trundhiem in Norwegen.

Herr Axel Arnfeldt zu Basnes/Ritter/R. M. Amptmann vber
Gindste Leen in Norwegen.

Herr Corfelts Bisfeldt zu Eggestow/Ritter/R. M. Amptmann
auff Møen.

Die

Die Ceremonien geschahen auff folgende weise. Es gingen zweene Herolden vorher mit vergüldten Sceptern / vnd folgte der Reichs Marschall / trug ein groß vergüldtes Schwert in einer vergüldten Scheiden vor dem Könige / der saßte sich auff einen darzu verordneten Königlichen Thron. In Ihr Mayt. Vorgemach (denn am selbigen Ort solten die Solennitäten vollenzogen werde) waren versamlet die allerhöchste / hoch- vnd wolanschenliche Käyser vnd Königliche Ambassadeuren / Fürstliche vnd Gräffliche Personen / wie auch alle vornehme Cavallier des ganzen Königreichs. Da ließ der König durch die zweene Herolden aufruffen / vnd zu sich fordern. Erstlich Christian Thomessen / der präsentirte sich / vñ nach erwiesener tieffer Reverentz zu dreyn unterschiedlichen mahl / ließ sich nieder zu Ihr Mayt. Füßen / vnd kniete : Darauff Ihr Mayt. mit dem blossen Schwert / welches der Herr Reichs Marschall Ihr hatt vorgetragen / vorgedachten Christian Thomessen dreymahl auff die lincke Schulter geschlagen / vnd gesprochen : Ich schlage dich zum Ritter im Nahmen des Vaters / Sohns vnd heiligen Geistes. Stehe auff Ritter. Nach diesem fieng der eine Herold vber laut / auß dem Fenster zu lesen / daß der Großmächtigste Fürst vnd Herr / Herr Christian der Vierde / cum Titulo, den Hoch Edlen / Gestrengen / Mannhafften vnd Besten Herrn Christian Thomessen / hätten zu Ritter geschlagen / vnd in der Ritter Orden gesezet : Darauff singen die Heerpaucker vnd Trompeter in dem Plaze an zu schlagen vnd blasen. Wann die auffhörten / wurden selbige Ceremonien mit den andern auch gehalten / vnd wurd der Morgen hiemit zugebracht.

Gleich aber wie in außwendigen Königreichen die Ritter sonderliche Kenn- vnd Merckzeichen / damit sie voneinander vnterscheiden können werden / zu führen pflegen / Als die Knights of the Garter in Engelland einen Rosenband mit dieser devise : Honij soit qui maly pense, benebenst einem köstlichen Brustkleinod / darauff der Ritter S. Georg abgebildet. In Frankreich einmal der Che-

valiers du sainct. Equir, ein gülden Creutz/die andere Chevaliers de sainct Michel in einem geflochtenem güldenem Halsband das Bild S. Michels hangend. In Spanien/die Ritter vom Gülden Fluß/ ein gülden Hammel an einer gülden gleichsam von Stahl vnd Fewrstein zu sammen gemachter Kette hangend mit diesen Worten: Pretium vile laborum. Die Savonschen Ritter auch ein gülden Halsband daran ein Ring hanget/ in welchem ist abgebildet das Geheimniß der Verkündigung des Engels Gabriels der Jungfraw Marien geschehen/mit diesen drey Worten/ Fert, fert, fert.

Also haben auch mehr höchstgedachte J. R. M. zu Dennemarken Ihre Ritterliche Ordens genossen. mit einem sonderlichen Kennzeichen zu begaben allergnädigst Ihr gefallen lassen/ vnd ist nun selbiges ein güldener Elephant/ so auff dem Rücken ein Schloß oder Casteel/ and der seite des Bauchs J. R. M. Namen  vnd an des Fußgestelles rande 3. folgende Buchstaben R. F. P. dadurch mehr höchst gedachter J. R. M. gewöhnliches Symbolum Regna Firmat Pieras angedeutet wird/ führet/ vnd tragen selbiges Elephant zeichen die Dänischen Ritter in einer gülden dreyfachen Ketten auff öffentlichen Zusammenkunfftten allezeit auff der Brust.

Nach Mittag vmb 2. Uhr wurden Ihr Fürstl. Gn. der Herr Kays. Abgesante zu Ihr Prinzl. Durchl. in dero Gemach abgeführt/ vnd folgendes der Königl. Frantzösische vnd Königl. Polnische Gesante. Kurz hierauff wurden Ihr Prinzl. Durchl. aus dem Königlichem Gemach nach dem grossen Saal der gestalt geführt/ Erstlich gingen vorher die Edelleute/ darnach die 4. Marschalle/ denen folgten J. M. zur Rechten/ den Prinzen mitter führende/ vnd Hertzog Friedrich zur Linken. Der Herr Prinz trug auff seinem bloßen Haupte einen von der Prinzessin geschenkten Perlenkrantz/ mit grossen kostbaren Diamanten versetzt. Darnach Königl. Kays. Mayst. Herr Abgesandter in der mitte/ der Frantzösische auff der Rechten/ vnd der Polnische auff der Linken.

Nach

Nach den Herren Abgesandten folgte Römisch. Käys. Mayt. Herrn
Abgesandten Herr Bruder/ Herzog Hans von Holstein/benebens
Herzog Philippen/ Nach diesen noch drey Herzogen von Holstein
Sonderburgischer Linien/ vnd andere Herren/ als der Herr Cans-
ler/ vnd etliche von den Reichs Räten. Wie sie auff dem Saal
gekommen/ seyn sie ebener massen/ wie sie gegangen/ gestanden.

Eine gute weile darnach kam die Prinzessin/ Ihr gingen vor
24 Edelleute mit gülden vnd Perlen Kränzen auff dem Haupte/
vnd 24 Kerren in gelber vnd schwarzer Liberrey haltende/ darnach
ward die Prinzessin von Ihren beyden ältern Herrn Gebrüdern ge-
führt/ die Fraw Mutter/ vnd die Fraw Schwester Herzogin zu
Schleswig/ Holstein/ etc. folgten: Darnach drey Gräffliche Fräw-
lein/ vnd dann das Sächssische/ Holsteinische/ auch viel Dänisch
Adeliche Frawenzimatter. Nach geendigter schöner Musie/ ward
der Herr Prinz vnd die Prinzessin geführt vnter einem Himmel/
der ward gehalten von dreyen Fürstlichen vnd einer Gräfflichen
Personen/ darauff sing Doctor Christianus Matthiaß auß dem
128. Psalm eine kurze Predigt/ vnd geschach die Copulation:
wurden auch Ihr Ihr Prinzßl. Durchl. fort zum Trawbett gefüh-
ret/ vnd ward dem Herrn Prinzen durch eine öffentliche Oracion
von Ehur Sächssischen geheimen Rath von Pannickams im Nah-
men Ihr Ehurfürstl. Durchl. die Prinzessin anvertrauet/ auch von
wegen des Herrn Prinzen durch des Herrn Prinzen Marschalck
H. Dionysio Podelwids weitläufftig geantwortet. Darnach ward
Confect außgebracht von 24. Edelleuten/ in schönen vergülten
Confect-Schalen/ vnd dem Herrn Prinzen/ auch der Prinzessin/
wie in gleichen den bewesenden Herren Käyserl. vnd Königl. Ge-
santen/ auch Ehur- vnd Fürstlichen Personen/ vnd Adelicheim
Frawenzimmer ihrem belieben nach davon zu essen präsentiret:
Folgten andere 24 die allerhand Wein außbrachten in schönen ver-
gülden Vocalen/ vnd zu trincken anboten/ denen es beliebte. Vnter
dessen liessen sich die Musicanten lieblich hören/ vnd musicirten et-
liche schöne Stücken. Darnach ward die Princessin in grosser an-
sehn

sehnlicher Proceßion, wie sie war herauff geführt/ mit 24 Sackeln über den Platz nach ihrem Gemach / vnd folgendes der Herr Prinz nach seinem Gemach begleitet. Darnach singen des Königs Leib-Compagnien vorm Schlosse an Salve zu schießen zu 9. unterschiedlichen mählen/ auch waren 16. grosse Metallenstück Geschütz neben dem Königl. Hause gestellet/ die wurden ordentlich gelöset/ vnd dann 37. Geschütze auff den Wällen vnd 240. Stück auff den Königl. Kriegs Schiffen; Des Abends umb 8. Uhr hat man in dem Prinzlichen Vorgemach Taffel zu halten angefangen/ ist umb 12. geendiget / vnd also der Tanz im grossen Saal erslich an-
gangen.

Nach geendigtem Tanze ward ein Feuerwerck umb 3. nach Mitternacht angezündet; Es war Fortitudo, ein sehr groß stark Bild/ hielt eine grosse Seule in der rechten Hand / von fern waren andere Seulen rings umb gesetzt/ die gingen alle sehr wol ab. Auch waren in der Erde vergraben viel stück Geschütz/ gefüllet mit Raqueten, vnd andern Feuerschwärmern/ die spielten/ biß endlich gewaltige Schläge nachfolgten. Das Feuerwerck an sich/ alle Raqueten/ Feueräder/ vnd was sonst da angeordnet war/ spielte dermassen ordentlich vnd wohl/ daß es alle beywesende/ hoch vnd mittel Standes Personen/ Cavallier vnd Damen sehr preisen mußten. Ward geendet gegen 5. Uhr früh Morgens.

An diesem Tage waren Ihr Kön. Mayt. Princzl. Durchl. vnd Herzog Friedrich der Herr Bruder / wie imgleichen Herzog Philippus zu Schlesirig/ Holsstein/etc. von Glücksburg kleiner Sohn/ in einer Farbe/ als nemlich in weissem silbern Stück gekleidet.

Am 6 Octob. ward zu Mittag kein öffentliche Taffel gehalten/ sondern wie sonst gebräuchlich/ alle anwesende Herren Gesanten auff ihren Gemächern gespeiset.

Umb 3. Uhr wurden Ihr Princzl. Durchl. von den beyden ältern Ehur-Prinzen Herzogen zu Sachsen vber den Platz nach dem grossen Saal geführt/ in gewöhnlicher Proceßion. Die Princessin ward geleitet von Ihr Mayt. dem Könige / vnd Herzog
Friedri-

Friedrichen des Königs Sohne. Wie Ihr Ihr Durchl. sich
 auff dem Saal niedergesetzt / sing Doctor Christianus Matthiae
 an eine kurze Predigt zu thun / auß dem Propheten Osea am 2. Cap.
 Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / etc. Nach
 geendigtem Sermon stunden Ihre Prinzl. Durchl. beyderseits
 auff von den Stühlen / da sie bey wärender Predigt waren gesessen /
 vnd knieten bey ein ander auff zwey Küssen / die gelegt waren auff ei-
 nem mit güldenem Tuch bezogenen Fußschemel / da trat der Doctor
 hinzu / vnd sprach den Segen des Herrn vber sie. Nach gesproche-
 nem Segen traten Ihr Ihr Durchl. wieder an Ihr vorige Stelle /
 vnd ward ein Tisch hingestellet / darauff die Geschenke gelegt wer-
 den sollten. Ward also im Nahmen des Herrn Prinzen / die Mor-
 gengabe / erslich mit gebührlichen Ceremonien der Princessin vber-
 antwortet / vnd darauff von wegen der Princessin durch eine ansehn-
 liche Oration dem Herrn Prinzen Dank gesagt. Folgte hierauff
 Ihr Mayt. des Herrn Vatern Geschenk / war ein vberauß schöne
 vnd grosse Diamanten Halskette / geschähet auff 100000 Reichs-
 thaler / darunter gestanden CHRISTIANUS V. MAGDA-
 LENA SIBYLLA. Dem Prinzen auch ein solches Halsge-
 schmeide / so geschähet auff 50000. Reichsthaler. Der Herr Räu-
 serl. Ambassadeur präsentirte folgendes das Räußerl. Geschenk /
 war ein Perlen Halskette / geschähet auff 10000. Reichsthaler ;
 Hernacher der Königl. Polnsche Abgesanter eine Kette vnd Kleinod
 mit Rubinen vnd Diamanten besetzt. Der Schwedische ein Klei-
 not von Diamanten. Dann der Frankose ließ sich bey diesem Actu
 nicht finden / weiler durffte vorgeben / es were nicht a la mode, Ge-
 schenck zu geben / hätte auch darumb keine Präsenten von seinem
 Könige entgegenen. Nach dem Polnschen Abgesanten wurden die
 Geschenke vberreicht im Nahmen Ihr J. Churfürstl. Durchl.
 der Princessin Herrn Vater vnd dero Frawn Mutter / ein Kleinod
 von Diamanten. Hernacher Ihr Fürstl. Gn. des Herrn Prinzen
 Bruder / Herzog Friedrich ; Vnd dann J. J. F. F. G. G. der Prin-
 cessin beyde ältere Herrn Gebrüder lieffen die sbrige präsentiren.

Es geschach allzeit bey Einlieferung eines jeden Geschencks eine treffliche Oration, darauff ward nach geendigter präsentirung aller Geschencken im Nahmen Ihrer Prinzgl. Durchl. ein general Abdankung gethan / vnd seynd also die Princessin zusoderst / hernach der Herr Prinz in gewöhnlicher Procession nach dero Gemäcker geführt worden.

Die Princessin ließ Ihr Mayt. dem Könige vnd den andern Herren Kaysersl. vnd Königl. Gesanten heute auftheilen schöne Perlen Kränze / daran hieng ein schönes grosses Kleinod an einer kleinen güldenenen Ketten; Die andern anwesenden Fürstlichen Personen wurden auch mit einem Perlen Kranz / darinn ein Kleinod / verehret / ehe sie zum Abendessen abgeführt wurden. Nicht weniger hat die Princessin vnter dero Trompeter vnd allen Prinzgl. Musicanten auftheilen lassen schöne von silbern Draat gesponnene Kränze / darunter waren kleine Perlen gesetzt / die musten sie alle an dem rechten Arm tragen. Des Abends vmb 8. Uhr hat man angefangen öffentlich Taffel zu halten / vnd hernach auff dem grossen Tanz Saal bis zu 3. Uhr nach Mitternacht gefancket.

Am 7. octob. haben Ihr Durchl. die Princessin alle Reichsräthe vnd alle vornehme Officier des Reichs / auch mit schönen Perlen Kränzen verehren lassen / vnd ward zu vier nach Mittag / wie gewöhnlich / mit 24. Trompeten vnd zwey Heerpauken zur Taffel geblasen. Darauff seind die Herren Kayserslich vnd Königl. Gesanten mit gehörigen Ceremonien auß ihren Gemächern geführt / vnd zu Tische gesetzt / in einer andern Ordnung wie zuvohr / Der Herr Prinz vnd die Princessin sassen nicht oben an / sondern Ihr Fürstl. Gn. der Herr Kaysersl. Abgesante / vnd Königl. Frantzösische sassen beyammen; Ihr Mayt. waren nicht bey dieser Mahlzeit / darumb auch der Herr Prinz in Abwesen des Herrn Vaters / zur rechten der Taffel / des Wirths Stelle eingenommen hatte. Gleich vber zur Linken saß der Königl. Polnische Gesante; Neben ihm der Princessin Fraw Mutter die Chur Fürstin; vnd dann ihr älter Sohn Herzog Johan Georg zu Sachsen; Gegen vber /

der ander ThurPrinz Herkog Augustus; Bey dem saß des Prinzen Herr Bruder Herkog Friederich; Gleich vber zur Lincken saß der Princessin Fraw Schwester/ Fraw Maria Elisabeth/ Herkogin zu Schleswig/ Holstein/etc. Bey ihr die Princessin selbst/ vnd denn Herkog Philipp zu Schleswig/ Holstein/etc. von Glücksburg; gleich vber zur Rechten/ Herkog Hans zu Schleswig/ Holstein/etc. Bischoff zu Lübeck/ etc. Auff der andern seiten zur Lincken saßen weiter Herkog Hans Christian/ vnd Herkog Alexander Heinrich beyde Gebrüder; Gleich vber/ Ihr Herr Bruder/ Herkog Ernst Gunther/ allerseits zu Schleswig/ Holstein/etc. Sunderburgischer Linien. Noch waren an die Taffel gesetzt drey junge Herren.

Nach geendigter Mahlzeit ward ein schön Ballet auffm grossen Saal getanzt/ dessen Inhalt vnd Bedeutung in öffentlichen Truck verfaßt/ doch wil ich zur Nachrichtung ihm davon kürzlich berichten.

Erstlich ward vom ganzen Chor der Musicanten ein Liedlein gespielt vnd gesungen/ dadurch die Götter zum Tanz wurden eingeladen: Darauf kam herfür der Gott Pan mit seinen Satyren/ all in Satyrscher Kleidung/ die tanzten eine geraume zeit/ biß sie endlich sich reterirten/ vnd tanzte der Gott Pan in eine Höle/ da er in abwesen des Herculis die Deianiram schlaffend fand/ wird durch ihre Schöne in Lieb entzündet/ solcher gestalt/ daß er sich zu ihr zu legen vermeynte/ in dem kömmt Hercules, ertappet den Gott Pan, führet ihn auff den Tanzboden/ vnd tractiret ihn schändlich wie einen Ehebrecher. Darauf ward vom ganzen Chor ein schön Lied gesungen/ darinn die Musæ sich hoch erfreuen vber die Straffe/ die dem vnzüchtigen Pan seiner Geilheit halber war angethan. Bey nochwärender Music kam ein Berg herfür/ darauf saßen die 9. Musæ ordentlich; der Berg ward in dem Saal herumgeführt/ biß sich die Göttinnen herunter ließen/ vnd allesamt einen schönen Tanz thaten/ lehrten also wieder nach ihren Parnassum vnd schönen Berg/ der reterirte sich mit ihnen hinter dem Gezelt nach seinem Ort. Wie dem Orphee diß zu Ohren kömmt/ daß sich die

Teutschen Göttinnen vber die Straff des Ehebruchs hätten so hoch
erfreuet/ erinnert er sich abermahl seines verlohrnen Ehegemahls/
setzt sich auff einen Hügel/ der ihn vmb den Saal führte/ vnd sän-
get an ein trawriges Klage Lied vber sein auß der Gewalt des Pluto-
nis bey nahe erlösetes Ehegemahl/ die Euridice mit kläglicher/ doch
solcher lieblicher vnd anmutiger Stimme in seine Geige zu singen
(welchs er wird hiebey gelegt finden sub Litera B) Dasi auch die
grimmigsten Thiere/ als Lewen vnd Bähre vnd dergleichen/ auch
die Bäume herfür kamen/ vnd gegen den lauff der Natur zum Tan-
ze getrieben wurden/ biß endlich die Mißgunst solche linderung sei-
ner schmerzen/ die der Orpheus darob empfand/ ihm nicht länger
wolte gestatten/ präsentirt sich drum in Kleidung wie sie wird ab-
gebildet tankend auff dem Plan/ vnd fodert zu sich alle Bacchas
vnd Teufelsweiber/ die in seltsamer Kleidung mit dem Gethön ihrer
Cymbalen/ Becken vnd Zangen den lieblichen Gelaut seiner Ge-
ge dempfend/ erstlich die tankenden Thiere/ folgend den Orphe-
um selbst zerreißen vnd tödten/ diese Weiber machen sich von dem
Boden vnd kommen herfür 4. Engel/ die nach gehaltenem Tanze
den erschlagenen Orpheum wegtrogen/ darauff kamen drey Pan-
talonen, die samlen die todten Thiere/ vnd reinigen den Saal.
Die Götter empfinden diese gräwliche That sehr hoch/ beschließen
einnüthig/ auß des Orphei Aschen vnd einer neuen Welt eine
neue Liebe zu erschaffen. Darauff kömmt Mercurius, vnd zeigt
dis den Zuschern an/ durch ein sehr schönes Lied/ welches beygelegt
ist/ sub litera C. Dieser war ein Eunuchus, vnd wußte seiner
Stimme dermassen zu gebrauchen/ daß er nicht ohn verwunderung
aller Zuhörer angehört ward; Wie sich dieser hatte zu rüct gema-
chet/ hörte man auß dem ganzen Chor eine liebliche Music. Dar-
auff trat herfür ein vornehmer Cavallier, war des Königs natürli-
cher Sohn Christian Ulrich/ der wegen seiner trefflichen Maniere
vnd zierlichen Tanzes von allen hoch gepreiset ward; Folgten die
Vnjugenden/ als Wollust/ Hoffarth vnd Vppigkeit/ die mit ihren
holdseeligen Geberden ihn von dem rechten Weg der Tugend ab-
zuleiten

zuleiten nicht säumig waren/ biß sie ihn endlich gleichsam gefangen
wegführten/ vnd durch einen Drachen verwahren ließen. Darnach
kam die Fama mit ihrer Posaune herauß tanken/ vnd sagt es der
Mannhafften Göttin Palladi, die brachte mit sich 4. Tugenden/
die Weisheit/ die Stärke/ die Mässigkeit/ vnd die Gerechtigkeit/
erschlug den Drachen/ vnd erlöste den Cavallier; Darauff gingen
die Tugenden zu rück/ vnd opfferten Dankopffer den Göttern/ auff
einem darzu verordneten Altar. Nach verrichtetem Opffer kömpt
Atlas, trägt eine grosse Weltkugel auff seinen Achseln/ auß welcher
der von den Göttern versprochene Amor herfür springet/ vnd tan-
get allein mit seinem Köcher vnd Bogen vber alle massen wol/ ver-
wundet den jungen Neptunum vnd die Palladem. Darauff wird
von oben herunter gelassen Apollo, der ersuchte die Götter durch
den Thon seiner lieblichen Stimme/ daß sie geruhen wolten/ diesen
verwundeten Personen würcklich Hülffe zu leisten/ vnd der Copu-
lation beizuwohnen; diß Lied ist beygelegt sub litera D. Die Göt-
ter kommen allesamt in einer Wolcken/ vnd lassen sich von oben
herab/ tanken auch sämpstlich das grosse Ballet, bergestalt/ daß die
Nahmen Christians des Fünfften vnd Magdalenen Si-
bullen durcheinander zu beständiger Glückwünschung vereiniget
vnd verknüpft worden. Endigte sich also diß fürtreffliche Ballet,
vnd wurden hernach esliche Bransles getancket. Hiermit ward die-
ses Tages Lust vnd Freude geschlossen.

Den 8. seynd die Herren Abgesanten in ihren Gemächern/ wie
vorhin geschehen/ tractiret worden. Nach Mittage ward Ihr
Fürstl. Gn. Herzog Philipsen zu Schleswig/ Holstein/ etc. von
Glücksburg junges Fräwlein/ weil Sein. Fürstl. Gn. Gemahlin
zu Kopenhagen auff dem Königlichen Hause war niedergekömten/
öffentlich getaufft.

Das Fräwlein befand sich sehr vbel/ da es zur Welt gebohren
ward/ darumb es auch damahls getaufft/ vnd nach Ihr Mayt. Na-
men

itten Christiana genant worden / Heute aber hat man das Tauff-
fest mit öffentlichen Ceremonien solenniter begangen.

Am Abend seind Ihr Mayt. selbst in Person zur Taffel ge-
kommen/welches vorhin nicht oft geschehen/Auch wurden auff des
Königs Befehl zur Taffel gefodert drey vornehme Adelige Fraw-
en/ die von Ihr Mayt waren ersuchet / den Bevatternstand bey
dem selbigen Tages getauften Fräwlein zu vertreten. Nach ge-
endigtem Abendmahl ward eine schöne Comœdia auff dem gros-
sen Saal gespielt von dem König Aquilone, der die schöne Ori-
thiam wegführte / Diese Comœdia ist benzeleget sub litera F.
Zum Eintritt dieser schönen Comœdien trat Hymenæus herfür
mit einer brennenden Fackel / vnd güldenem Gürtel / vnd sang bey-
gelegtes Lied sub litera F.

Folgendes Tages/ war der 9. seynd Ihr Fürstl. Gn. der Herr
Käyserl. Abgesante / vnd andere anwesende Königliche Bluts-
freunde/ von Ihr Mayt. nach dem Garten zum Mittagmahl ge-
fodert/da hat man ziemlich stark getruncken/ vnd seynd Ihr Mayt.
auch die sämtlichen Fürsten des Abends nach 6. Uhr wieder auff
dem Königlichen Hause erst eingekommen: Es war angeordnet/
daß auff diesen Abend ein andere Comœdia solte agiret werden/
weiln aber so größe Trüncke auff dem Lusthause in dem Garten
vorgangen/ ist dieser Abend ohn weitere Festivitäten gar ruckhsam
zugebracht worden.

Am 10. Octob. ist des Ritters Herrn Christian Pensken Hoch-
zeit auff dem Königlichen Hause angefangen worden/ Erstlich ward
öffentliche Taffel gehalten/ vnd nach geendigter Mahlzeit der Rit-
ter Christian Pensk von dem Herrn Käyserl. vnd Königl. Frankö-
sischen Gesanten vber den Platz nach dem grossen Saal geführt/
die Braut Fräwlein Sophia Elisabeth von dem Königl. Polni-
schen Abgesanten vnd Ihr Mayt. dem Könige geleitet/ daselbst
geschach die Trawung / ward verrichtet von dem Teutschem Pa-
storn zu Copenhagen / M. Willenij Langhorst. Nach geendigter
Copulation hat man angefangen zu tanzen/ der erste Tanz ward
dem

dem Herrn Bräutigam gebracht/ vnd tanzten zweene Edelleute mit Fackeln vorher/ vnd zweene hinden nach/ Fürters wurden die andern Ehrentänze versendet mit gehörigen Ceremonien. Alhie versagte der Französische Abgesante den Tanz/ wie er hält zuvor gethan am ersten Tage des Prinzlichen Beylagers/ der Tanz wärete bis vmb 10. Uhr/ hernach ward ein groß Feuerwerk angezündet/ da ward eine Tragœdia bey gespielt/ von den Tugenden vnd Vntugenden/ vnd endigte sich zu Mitternacht die Tragœdia, Worauff die gerichtet/ ist leicht zu mercken/ habe sie auch derhalben belegen wollen sub litera G. Vmb 3 Uhr in der Nacht entstund ein Feuerbrunst in der Statt/ ward aber durch Ihr Mayt. gegenwart vnd fleissige zubringung des Wassers bald gedempffet/ doch mußte ein schönes grosses Haus einbüssen/ vnd halb abgebrant werden; Wann ein starcker Wind/ wie folgendes Tages endstund/ gewesen were/ würde das Feuer weit vmb sich gefressen/ vnd den meisten theil der Statt verzehret haben.

Denn 11. ist wieder öffentliche Taffel gehalten; Bey wärend der Mahlzeit ward durch 8. Trompeter vnd die Heerpauker an alle Ecken der Statt außgeblasen/ vnd durch 2. Herolden abgelesen/ daß folgendes Tages die Ritterspiele vnd Ringrennen solten angefangen werden/ darauff sich ein jeglicher Adventurier, der sich wolte auff die Bahn präsentiren/ solte gefast machen.

Hernach ward Braut vnd Bräutigam Herr Christian Peng/ vnd Fräulein Sophia Elisabeth wieder geführet nach dem grossen Saal/ vnd wurden die Hochzeitgeschencke vberantwortet. Ihr Mayt. gaben Silbergeschirr auff einer Fürstlichen Taffel/ mit allen zuhörigen/ darnach gaben ihr Geschencke die anwesenden Adelichen Personen des gansen Königreichs. Es haben alle Menschen zeugniß müssen geben/ daß sie eine solche menge von güldenem vnd silbernen Kannen/ vergülden grossen Vocalen/ vnd andern Silbergeschirr/ besammnen niemahls gesehen/ als zu dieser Hochzeit verehret ward. Nach vberreichung der Präsenten hat man wieder angefangen zu tanzen/ vnd selbiges continuiet bis vmb 8. Uhr.

Es

Es war angeordnet / daß in dem Plaze ein Fußturnieren bey Liechte sollte gehalten / vnd ein Feuer Werck darauff angezündet werden / war auch alles zugerichtet; Weiln aber ein grosser vngewerter Sturmwind vnd Regen plötzlich enistund / kunte diesem Abend solch Vorhaben nicht ins Werck gesetzt werden.

Der Wind erhub sich bey ankommender Nacht mehr vnd mehr / daß auch die Portalen vnd Triumphbogen / die zu folgenden Tages angesetztem Ringrennen auff dem Amagget Marckte sehr herrlich vnd Königlich auffgerichtet waren / durch dessen Vngestümb herunter vnd zu bodem gerissen wurden. Welche vnerhörte vbergießung des Meers / dadurch viel tausent Menschen vnd Vieh jämmerlich vnd erbärmlich seind ersoffen vnd vmbkommen / derselbe Wind an vnser Benachbarte Marck Ländern an der West-See gelegen verhrsachet / wird ihm zweyfels frey gar zu zeitig seyn zu Ohren kommen.

Der 12. Octob. war der angesetzte Tag des Königl. Ringrennens / nahete sich / kunte aber wegen grosser mächtigen Sturmwinde / die annoch continuirten / nichts Ritterliches an die Hand genommen werden / drum man öffentlich Taffel gehalten / vnd weidlich den ganzen Tag getruncken.

Auffm Abend ward ein ander Comœdia gespielt / war vom Phinéo, Könige in Thraciâ, der zur Straff seines muthwillens vnd lang getriebener grossen Tyranney lebendig wird den Harpyjen vnd Raubvögeln vbergeben / durch Rath vnd Vorwissen der Götter / biß ihn endlich zween Septentrionalische Helden auß dem Stamm Aquilonis entsprossen / der grossen lang aufgestandenen Marter abhulffen / vnd die Harpyjen erschlugen. Die Comœdia ist auch hiebey gelegt sub litera H. Zum Beschluß dieser Comœdien kam Apollo herfür / vnd sang Ihr Mayt. zu ehren beygelegtes Liedlein / sub literâ I.

Am 13. Octob. ist der Schwedische Herr Abgesanter wie der weg gereiset / mit solchen Geleit / gleich wie er eingeholet ward. Eben denselben Tag / da sich die grossen Winde gelegt / vnd ein
schö-

schöner lieblicher Sonnenschein herfür blicke/ ist das Ringrennen
morgens umb 10. Uhr angangen; Die anwesenden/hochansehn-
liche Herren Kaysers. vnd Königl. Abgesanten/auch hohes Prinzl.
vnd Fürstl. wie imgleichen das Adelige Frauenzimmer/ waren
schon geführet an orter/ da sie alles sühlich vnd wol absehen kuntten.

Ihr Kön. Mayt. vnd Prinzl. Durchl. als beyde Herrn
Mantenadorn, präsentirten sich mit ihrem Aufzug auff dem
Amagge Markte/ da das Ringrennen angestellet/ vnd wie zuvor
gesaget/ die Schrancken geschlagen waren; Sie kamen in einer
schönen Invention vnd Ordnung/ wie auß folgendem Bericht zu
ersehen/ auff die Bahn gezogen.

Der I. Aufzug.

Erstlich

I. Heerpauker.]
10. Trompeter.] nicht verkleidet.

4. Maestri di Campo, darunter 2. Herhoge von Sonderburg/
waren nicht verkleidet/weiln sie den Königl. Aufzug vnd fol-
gendes alle andere/ durch die Nebenschrancken der Renne-
bahn auff-vnd abführten.

Darauff kam der erste Triumphwagen/ wie ein schöner wohl zuge-
richteter Garte/ darinnen saßen 5. Musicianten/ all verklei-
det/vnd musicirten lieblich. Dabey ein springender Brunn.

Folgte

Einer zu Pferde/ führte in der rechten Hand eine grosse Kugel/ dar-
auff stund mit guldnen Buchstaben/ CHAOS.

Darnach kamen noch

4. zu Pferde/ alle wohl verkleidet/ waren die vier Elementen/ als
Feuer/Wasser/Erde/Lufft.

Nach diesem folgte

Der ander Triumphwagen/ in form vnd gestalt grosser brausender
Meerswällen; Am vordertheil saß Triton, sehr groß/ mit

E

eim

eim Horn im Munde / Es gieng ein Mensch darunter / der
bließ auff einer Trompeten / als wenn der Triton hätte auß
seinem Horn geblasen. Hinden auff saß Protheus, hatte in
der Hand einen grossen Bawm / daran hing ein Schlüssel.

Folgten noch

4. Triumpffswagen / die bedeuten vier zeiten des Menschlichen Al-
ters / Als da seyn / erstlich Pueritia, das ander Juuentus, das
dritte Virilis ætas, das vierde Senectus.

In dem ersten Wagen saßen junge Kinderchen / sehr wohl verklei-
det / mit Kränzen auff ihren Häuptern. In dem andern jun-
ge Gesellen. In dem dritten junge Männer. In dem vier-
den alte Männer.

Noch

Drey andere Triumpffswagen.

Dann folgte

Templum Jani, sehr groß gebawet / wie eine Kirche / darinnen 10.
oder 12 Musicanten vber alle maass lieblich musicierten. Auf-
sen vor der Thür / welche verschloß / stund Janus Bifrons mit
dem Schlüssel.

Darauff noch

Ein ander Triumpffswagen / wurd gezogen von vier weissen Pser-
den / die gingen neben ein ander.

Darnach kamen

6. Bekleidete mit blawen Fahnen zu Fuß.

2. Zu Pferde mit blawen Fahnen.

Folgten

Beide Herrn Mantenadorn, Ihr Mayt vnd Prinsliche Durch-
leuchtigkeit / beyderseits in Römischer Kleidung / von güldnen
Stück / sehr köstlich gemacht.

Noch

2. Zu Pferde mit blawen Fahnen.

Darauff

6. Patrinen, diese führten die Lanken zu Pferde / damit man nach
dem

dem Ringe rennt/ vnd muſſten in der Gegenbahn allezeit bey-
her reiten/ wann ihr Herr nach dem Ringe rannte.

6. Handroſe/ mit ſchönen geſtickten Sätteln/ Zeugen vnd Federn
geſchmückt/ wurden geleytet von drey mit blawen vnd 3. mit
rothen Röcken.

Zum Beſchluſſ folgte

Ein ſchönes groſſes Schiff/ mit 2. außgeſpannten Segeln/ darin-
nen war viel Schiffvolck mit Rudern/ vnd allem andern
Schiffgeräthe. Das Schiff wurde fortgezogen von dreyen
Pferden/ die umbkleidet waren/ als wann es erſchräcliche
Meerwunder geweſen.

Nach dem die Herrn Mantenadorn ihren Aufzug geſagter
maſſen durch die Schranken geführt/ hielten ſie zu ende der Renn-
bahn/ die ankommende Adventurier zu entſangen. Der Mante-
nadorn Cartell vnd Artikel des Ringrennens ſeind beygelegt Sub
litera K.

Der II. Aufzug.

Die erſten Adventurier waren der Princeſſin Herren
Gebrüdere/ beyde Herzogen zu Sachſen/ mit 4. andern
Cavallieren. Der Aufzug wurde außgeführt durch 6. des Kö-
nigs Trompeter vnd die 4. Ma eſtri di Campo.

Darnach

4. Sächſiſche Trompeter/ in weißer Kleidung/ auff weißen Pfer-
den.

6. Patrinen, in weißer Kleidung/ auff weißen Pferden.

Die Göttin Pallas, ſehr wohl gekleidet/ auff einem weißen Pferde.

Folgte

Der Triumpffwagen/ prächtig außgeputzt/ vnd zierlich beladen mit
allerhand Kriegesrüſtung/ mit Büchern/ Scepter vñ Kron/
Anzuzeigen/ daß mit der Göttin Palladis Hüffe zu Kriegs-
vnd Friedeszeiten/ alles Unheil in Stätten vnd Königrei-
chen leicht könne abgewendet/ vnd demſelben widerſtanden
werden.

Dem Wagen folgten

6. Musicanten/in weisser Kleidung/auff weissen Pferden.

4. Lackeyen/ auch in weissen Kleidern.

Die beyden Herzoge.

Vnd dann

4. Andere Cavallier, alle in weisser Kleidung/ auff weissen Pferden.

6. Weisse Handpferde wurden nachgeföhret von 6. Dienern in weissen Röcken.

In diesem Aufzuge waren 31. schneeweisser Pferde; Das Cartell, welches eingegeben wurd/ hab ich zu ende dieser Relation begelegt/ sub litera L.

Der III. Aufzug.

Wie dieser Aufzug gehöriger massen von den 6. Königlich Trompetern/vnd Ma estres du camp nach geendigtem Kennen abgeföhret/ kam Herzog Friedrich/ des Königs Sohn; Sein Aufzug ward wie vorgesaget auffgeföhret.

Darnach kam

Ein Triumpffwagen/ gemacht wie ein gross kästich oder Vogelbauer/ darinnen an einer eisern Ketten beschlossen war der mächtige Türckische Keyser Bajazethes.

Nach dem Wagen kam

Ein grosser Elephant/ führte auff dem Rücken einen Thurn/darinnen stunden 4. Musicanten mit Schalmeyen/ in Türckischer Kleidung.

Darauff folgte

Der Tamerlanes, der Bajazethem im Vogelbauer gefangen mit sich umbführte. Dieser war Herzog Friedrich.

1. Patrin, in Türckischer Kleidung.

3. Lackeyen/ in gleicher Kleidung.

Darnach

2. Cavallier/ Christian Ulrich vnd Hans Ulrich.

2. Patrinen in Türckischer Kleidung.

2. Handpferde.

Der IV. Aufzug.

Den vierten Aufzug brachten die Reichs-Räthe/wurd eingeführt von zween Maistres du Camp, als Herr Jürgen Brne Mars. etc. vnd 6. Trompetern: Dann die beyden Herzoge von Sunderburg führten allein die Fürstlichen Persohnen durch die Schranken.

Erstlich

4. Personen zu Fuß/absonderlich gekleidet/ in gestalt der 4. Zeiten des Jahres/ die trugen Schilde an den linken Armen/ darauff war gemahlet mit güldenen Buchstaben/ Ver, Ætas, Autumnus, Hyems.

Darnach kam

Thronus Veneris oder Venus Berg/ der wurd gezogen von 4. Pferden/ die neben einander lieffen. Auff dem Berge sassen 7 weiß gekleidete schöne Knaben/die sungen sehr lieblich vnd schön beygelegtes Lied/ sub litera M, welches die Knaben von dem Berge herab vnter die Leute warffen.

Nach dem Berge folgte

Einer/saß auff einem erschrocklichen Meerwunder.

Folgte

Ein schöner Triumpffwagen/darinnen saß die Göttin Venus, hielt eine brennende Fackel in der rechten Hand/ in der linken ein flammend Herz/ Am Vordertheil des Wagens war ein Schwan/ darauff saß ein klein schön Kind/war Cupido.

Diesem Wagen folgten

6. Adventurier, führten alle in der Hand einen Stab/ oben auff war ein flammend Herz geschnitten/ vnd roth angestrichen.

Vnd dann

6. Patrinen.

6. Handpferde/wurden geleitet durch 6. kleine Knaben.

Der V. Aufzug.

Den fünfften Aufzug brachten H. Albret Scheel/ H. Christian Tomisz/ H. Tage Tot Orson Reichs Rath/ H. St. te Scheel/ vnd war von der Abbildung der 4. Monarchien. Die 4. Thiere/ die der Prophet Daniel im Traum gesehen/ wurden erstlich eingeführet/ eines nach dem andern:
Das Erste war gleich einem Bähren;
Das Ander wie ein Löwe/ vnd hatte Flügel wie ein Adeler.
Das dritte Thier war gleich einem Barden/ vnd hatte 4 Köpffe vnd 4. Flügel.

Das Vierte war gräwlich vnd schrecklich/ vnd hatte 10. Hörner.

Nach den vier Thieren kam

Eine Seule/ darauff eine sehr grosse Weltkugel gemacht/ oben ging eine Dampf vnd Feuerflamme herauf. Diese Seule wurd von einem Menschen/ der drinnen war/ durch Nülffe der Räder/ die vnden angemacht/ fortgerückt.

Folgt

4. Patrinen.

Vnd dann die

4. Monarchen/ als Ninus, Cyrus, Alexander Magnus, Julius Cæsar, alle sehr prächtig gekleidet/ ein jeglicher nach des Landes art vnd weise/ darinnen er regieret hat.

4. Handpferde.

Das Cartell/ welches eingegeben/ ist sub lit. N zu finden.

Der VI. Aufzug.

Den sechsten Aufzug brachten H. Tage Tot Anderssen/ Heinrich Kamel/ Joer Krab/ Christian Bülow: vnd war wie folget.

Erstlich

5. Verkleidete Musicanten zu Fuß/ mit Schalmeyen.

Folgte

Ein

Ein schöner Triumpffswagen/ darauff saßen die Tugenden.

Nach diesem

Ein ander Triumpffswagen/ darauff saß die Vollust mit ihren Gespielen/ in der mitte Regina Pecunia. die warff vnter die Leute von Blech vnd Kupffer geschlagene Münze.

Folgten

4. Patrinen.

4. Adventurier, alle in vberauß schöner Türckischer Kleidung.

4. Handpferde.

Weiln der Abend herein brach/ kumten nach diesem Aufzuge keine andere eingeführet werden: Darumb die Herren Mantendorn von der Bahn abzogen/ in solcher Ordnung wie sie drauff gekommen waren.

Der VII. Aufzug.

Den 14. Octob. ließen sich die Herren Mantendorn mit ihrer Invention auff dem gehörigen Plaze wieder finden/ des Morgens vmb 8. Uhr. Bald hernach kamen die Herkogen von Sachsen wieder auffgezogen mit einer andern Invention von Bergleuten. Sie wurden von sechs Trompetern vnd vier Maestri di campo, wie vorigen Tages geschehn/ auffgeführt.

Darnach

4. Sächsische Trompeter zu Pferde in Bergwercker Kleidung.

6. Patrinen in gleicher Kleidung.

2. Berggesellen zu Fuß/ die trugen ein groß schönes Stück auß den Bergen außgegrabener Materien.

Folgten

10. Berggesellen/ die sangen ihre gewöhnliche Berglieder mit vier Stimmen.

Die beyden Herkogen. Vnd

4. Andere Cavallier/ alle in Bergwercker Kleidung.

Noch

4. Lackeyen in solcher Kleidung.

3. Berg-

3. Berggesellen mit Karren.

8. Handpferde.

Daß Cartell ist hierbey zu finden sub litera O.

Der VIII. Aufzug.

Den achten Aufzug brachten Niels Krab vnd Otto Tot/
vnd war vom Hercule vnd seinem Weibe der Omphale.

Erst kam

Mercurius zu Fuß.

Darnach

2. Musicanten zu Pferd/wol gekleidet/ der eine mit der Lauten/ vnd
der ander mit der Geigen. 2. kleine Knaben leiteten die Pfer-
de/ vnd sangen vber alle massen lieblich in dem Seitenspiel.

Folgte

Der Triumpff Wagen/ darinnen saß Hercules, vnd seine Frau
die Omphale. Phoebus vnd Luna leiteten die Pferde/die
vor den Wagen giengen/ die Omphale führte des Herculis
Kolben in der Hand/ vnd er muste ihren Spindel halten vnd
sein artig spinnen/ auch führte sie an einem Strick hinter den
Wagen her die 3. vornehmsten Stände der Welt/ Geistli-
chen/ Weltlichen vnd Hauffstand/ der eine war gekleidet wie
ein Mönch/ der ander wie ein Soldat/ vnd der dritte wie ein
Baur: Anzuzeigen/ daß sich die Weiber überall der Herr-
schafft anmassen/ oder auch der Liebe weichen vnd rann ge-
ben müssen alle Stände der Welt/solches wird gnugsam an-
gezeigt durch beygelegtes Lied sub litera P. welches ge-
macht ist auff diesen Aufzug.

Darnach kamen

2. Patrinen.

2. Adventurier, waren alle gekleidet/ wie die Amazonsche Wei-
ber gemahlet werden/sehr herrlich/köstlich vnd prächtig.

2. Handpferde.

Der

Der IX. Aufzug.

Den dritten Aufzug brachten Ernst Normand mit seinen Consorten/ vnd war wie folget:

Erst kam

Mercurius zu Pferde.

Darauff folgte

Der Berg Olympus, oben auff dem Berg schwebeten die Wolcken/darauff troff Wasser/als wenn es regnet. In den Wolcken saß Jupiter, vnter ihn lag ein grosser Schwan/ Mars vnd Venus saßen auch droben. Cupido saß vnten am Berge/vnd schoß Zucker nach dem Frauenzimmer.

Nach dem Berge folgten zu Pferde

Die vier Zeiten des Tages/ als die Morgenröthe/ der Mittag/ der Abend/ die Nacht/ waren alle in schönen Attas/als die natürlichen Farben der Zeiten es mit sich brachten/ gekleidet/ trugen Schilde an den linken Armen/ darauff gemahlet war Aurora, Meridies, Vesper, Nox.

Folgten

4. Patrinen.

4. Adventurier, alle sampt gekleidet auff art vnd weise derer/ die da repräsentiret hatten die vier Zeiten des Tages/ doch viel herrlicher vnd prächtiger.

4. Handpferde.

Der X. Aufzug.

Den vierdten Aufzug brachte Jacob Grubbe mit seinen Consorten/vnd war von den Mähren.

Erstlich

3. Musicanten zu Pferde.

2. Patrinen.

2. Waffenträger/ allesampt in Mährenkleidung/ waren Gefangene mit Schlössern an den Füßen.

2. Adventurier, köstlich gekleidet.

3. Patrinen.

2. Waffenträger zu Fuß.

2. Andere Adventurier, all mit langen Röcken/ gemacht auß gülden Stücken.

3. Handpferde wurden geleitet von drey Gefangene/ oder Schlawen.

Der XI. Aufzug.

Den fünfften Aufzug brachten Tyge Brahe/ Jochim Beck/ Otte Gøne/ Niels Frolle/ vnd war der allerschönste vnd prächtigste/ der auch alle andere weit übertraff/ darumb auß einhelligem beschluß/ der hochansehnlichen Herren Judicirer, bey auftheilung der Däncke/ denen die diesen schönen Aufzug gebracht/ nicht vnbillich der Invention Danck zugetheilet ward. Die bedeutung des Aufzugs war von dem Vreheil/ das der Paris hatte gefellet/ da er hindenan gesetzt der Göttin Junonis Macht vnd Reichthumb/ vnd der Göttin Palladis Weisheit vnd Stärke/ sich ganz zu eigen ergab der Göttin Veneris übermässiger Schönheit/ in dem er zu beständiger erhaltung ihrer wärenden Günsten vnd wohlgewogenheit/ der schönen Veneri den güldenen Apffel/ womit er die sämptlichen Göttinnen lang getrosset/ in eusserster Demuth offerirte. Der Aufzug ward folgender massen auffgeführt.

Erstlich kam

Ein schöner grosser Triumpff Wagen/ ward gezogen von vier weissen Pferden/ die lieffen neben einander/ auff dem Wagen saßen die 9. Musæ, vnd musicirten lieblich auff allerhand Instrumenten.

Folgten

4. Patrinen.

Darauff

Ein ander schöner Triumpff Wagen/ darinnen saß die Göttin Juno, Königlich bekleidet/ hatte auff dem Haupt eine Krone/ in
der

der Hand einen Scepter / Es zogen den Wagen vier weisse Pferde neben einander. Waren auch zwey Vorreiter / vnd zwey die nebenst den Wagen herritten / Castor vnd Pollux, auch vier Bepläuffer oder Lackeyen / allesampt prächtig vnd wol bekleidet.

Nach diesem Wagen folgten

7. Knaben zu Pferde / die bedeuten die sieben freyen Künste / als da seyn Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Geometria, Arithmetica, Astronomia, Musica. Diese Knaben führten all ein absonderlich Zeichen in der Hand / wie die freyen Künste sonst abgemahlet werden.

Darauff folgte

Die Göttin der Weisheit / Pallas, auff einen andern köstlichen Wagen / es gingen für dem Wagen vier braune Pferde neben einander.

Folgten

Die drey Amores oder Venus Knaben zu Pferde / vnd ritten vor dem irdten Triumpff Wagen / in welchem saß die schöne Venus mit einer brennenden Fackel / vnd flammendes Herz / ihr lieber Sohn Cupido saß zu ihren Füßen.

Darauff folgte

Paris, war ein trefflicher Reuter / vnd sehr prächtig angethan / hatte in der rechten Handt einen grossen güldenen Apfel / in der Linken einen Hirtenstab / auff dem Haupte einen Schäfferhut.

Ihm folgten

3. Diener zu Pferde in schöner Schäfferkleidung mit Hirtenstäben vnd Schäffer Hüten / die überzogen waren mit grünen Taffe.
7. Handtperde wurden nachgeföhret / die Führer waren gekleidet in langen schönen Taffien Röcken.

Es renneten nach dem Ringe die drey Göttinnen vnd der Paris.

Der XII. Aufzug.

S ij

Den

Den sechsten Aufzug brachten Chersilan Rantow/ J.
Peter Gerstorff/ Knud Vsfeldt vnd Jacob Grobbe/ vnd
war von dem grossen Trojanische Pferde/ schickte sich eben recht auff
dem Vorigen / weils durch antrieb der Göttin Veneris sich hatte
der verliebter Paris so sehr verstorren/ vnd die schöne Helenam, Kö-
niginne in Griechenland / ihrem Herrn mit list zu entführen / ver-
fühnet/ ist dadurch ein grosser zehnjähriger Krieg verursacht/ auch
endlich zum Abzug der Griechen / ein grosses Pferd der klugen
Kriegs-Göttinnen Palladi zu ehren gebawet/ vnd also durch dieß
mittel die mächtige Stadt Troja erobert/ vnd jämmerlich zerstöret
worden/ wie dann solches auß den Poeten gnugsam bekant. Der
Aufzug war wie folget.

Erslich

4. Musicanten zu Fuesß in Griechischer Kleidung/ mit langen Sei-
den Röcken.

Darnach folgte

Die Königin Helena in Königlichcr Kleidung/ saß auff einem sehr
schönen weissen Pferde: Die Mähne waren schneeweiss vnd
berührten die Erde auff beyden seiten: Der Schweiff war so
lang/ daß er musie von zweyen in weisser Seide gekleideten
Knaben von ferne nachgetragen werden.

Darauff kam

Das Trojanische Pferd / war über alle massen groß vnd sehr wol
gemacht/ darinnen ließ sich ein Pfeiffer hören / anzuzeigen
daß Kriegesleute verhanden. Es ward durch zehen mit Grie-
chischer schöner Kleidung gezierten Personen durch Hülffe
der Räder fortgezogen.

Folgten

4. Patrinen.

4. Adventurier, alle in langen grünen vnd blawen Sammiten
Röcken.

4. Handpferde.

Der

Der XIII. Aufzug.

Der siebende Aufzug war von zween Cavalliern/ deren einer sich den Untugenden/der ander den Tugenden hatte ergeben/doch wird von einem Cavallier allein/ als Hendrich Guldenshiern dieser Aufzug gebracht.

Erstlich kam

Ein Sackpfeiffer zu Fuß/ ombgekleidet wie ein garstiger stinckender Ziegenbock/ mit grossen Hörnern/ vnd einen rechten Teufels Drachenschwanz.

Diesem lieblichen Sackpfeiffer folgten

6. Untugenden zu Pferde/ schön gekleidet/ wie sie gemahlet werden.

Darauff folgte

Ein ehrlicher Gesell/ reitend auff einem garstigen Ziegenbock.

Nach dieser Gesellschaft kamen

3. zu Fuß/ die musicierten sehr lieblich auff der Lauten/ Harffen vnd Geigen.

Folgten

8. Tugenden/ schön vnd herrlich angethan/ führten all in den Händen/ wie sie sonst gemahlet werden.

Folgte

1. Patrin.

1. Cavallier.

2. Handpferde.

Der XIV. Aufzug.

Den 8. Aufzug brachte J. Erich Quikow.

Erstlich kam

Fortuna, reitend mit ihrem aufgespannten Siegel.

3. Musicanten in Jägerskleidung/ führten auch Jägershunde mit sich.

1. Patrin.

1. Adventurier.

1. Handpferd/ward nachgeführt von 2. kleinen Knaben.

Der XV. Aufzug.

Der neunde Aufzug war von dem triumphirenden Hercule, oder dessen Apothesis, denn da er gesieget / vnd alle erschreckliche monstra in der Welt zu bodem gelegt / vnd seiner sieghafften Faust vnterwürffig gemache / ward er in die zahl der Götter versetzt / vnd ihnen gleich gehalten. Diesen brachten Anders Bude / Gunde Rosenkrantz.

Ersilich kamen zu Tusch

3. Lautenisten / in Jungfrauen kleidung.

1. sehr grosse Weltkugel / oben war ein vergültes Creutz / wart fortgerückt von einem Knaben der darinnen war / als ginge die Kugel von sich selbst.

Hierauff folgte

Ein schöner Triumph Wagen / wart gezogen von 3. Einhörnern. Hercules saß in dem Wagen / hinter ihm stand ein kleiner Knab / der hielt einen Lorbeer Kranz / zum zeichen seiner vberwindung / über sein Haupt vnd krönete ihn / war Fama, oder vielleicht Aeternitas, Die Ewigkeit / daß sein vnsterblicher Nahm ewig bleiben würde.

Ein Löwe vnd ein Bär folgten den Wagen / anzuzeigen daß Hercules alle grawsame Thiere vnd monstra bezwungen vnd gedämpffet hatte.

Noch folgten

6. Gefangene / vnd einer war gekleidet in grünen Taffe / der führte die sechs an einem Strick / vnd hatte in seiner Hand eine grofse Peitsche.

Darnach kamen

3. Patrinen.

3. Adventurier.

4. Handpferde.

Der XVI. Aufzug.

Der zehende Aufzug war nicht weilaufftig/ vnd brachten den
Anud Bifeld/ Laurus Bifeld.

Erst kamen

4. Lackeyen in grünen Tafft gekleidet.

3. Adventurier.

2. Handpferde.

Wie diese abzogen/ präsentrirten sich zu ende der Rennbahn
andere Adventurier, vermeynten/ daß die Bahn ihnen geöffnet/
vnd sie zum Rennen annoch zugelassen werden solten/weiln aber der
Abend mit gewalt heran brach/ kunte nichts weiters vorgenommen
werden/darumb auch die einkommenden Adventurier, wie sie mit
ihren beyden Aufzügen waren durch die Schrancken geführt/wie
der abziehen mußten.

Am 15. Octob. war ein vngestühm Regenwetter / also daß
das Ringrennen nicht möchte zu ende gebracht werden/ ist demnach
öffentliche Taffel gehalten/vnd nach geendigter Mahlzeit Ihr W.
Kammerjunker Nochtzeit im grossen Saal angefangen worden.

Der XVII. Aufzug.

Am 16. Octob. ließ sich das Wetter zimlich wol an/darumb
auch mit dem Ringrennen ein ende solt gemachet werden: Ihr
Prinzt. Durchl. präsentrirten sich allein zu 10 Uhr/als Man-
tenador, auff die Bahn/ darnach wurden die beyde letzte Aufzüge
wieder auffgeführt/ weiln die Adventurier am vergangenen A-
bend/da ihnen die Nacht überschnellete/ zu ihrem Vorhaben nicht
gelangen künden.

Den ersten Aufzug brachte Christian Ulrich / vnd war
wie folget.

Erstlich

5. Musicanten zu Fues/ die hatten Kränze von Delzweigen auffm
Haupt/ vnd musirten sehr lieblich.

Ihnne

Ihnen folgte

Ein schöner kleiner Triumphwagen/der war wie eine Musfellschal/
darüber ein Thron gebawet/ war ganz verguldet/ Es zogen
diesen Wagen die 5. Musicanten mit Seiden Bändern/die
waren fast gemachet an den Ermeln. In dem Wagen saß
ein schöner Knabe/wol angethan / hielt in der rechten Hand
einen Oelzweig / welches ist ein Zeichen des Friedens / also
daß hiedurch der werthe Friede sol angedeutet werden.

Darauff folgten

5. Cavallier/hatten einerley Kleidung/ Cosacke vnd Hosen mit gül-
denen Schnüren überall verbremet. Ihre Pferde waren ge-
ferbet wie die Luchse.

Folgten

5. Andere Versohnen zu Fuß/ ein Soldat mit seiner Huren/ gin-
gen vor/ in der mitte ging Bacchus allein / mit der Toback-
pfeiffen im Munde/vnd ein Glas Bier in der Hand/ folgten
zwey hinden nach/der eine wie ein Türck/ mit ein blossen Se-
bel vnd Menschenkopff in der Hand/ der ander war Mam-
mon oder Geiz Teuffel mit dem Geldbeutel / Diese fünf
zogen

Einen andern Wagen / darauff saß der böse Geist in gestalt eines
grossen Bären mit Hörnern auffm Kopffe/hatte in der Hand
eine Peitsche/vnd trieb die so den Wagen zogen. Hiedurch ist
der Unfried oder Krieg angedeutet worden.

Folgten

5. Patrinen.

5. Handpferde.

Der XVIII. Aufzug.

In dem andern Aufzug kamen

Erst

4. Musicanten zu Fuß/der eine hatte auff seinem Haupt eine Be-
stung/ der ander ein Schiff/ der dritte eine Windmühle/ der
vierde einen Drachen.

Folgte

stung/der ander ein Schiff/der dritte eine Windmühle/ der 4
einen Drachen. Folgte/

Ein schöner Triumph Wagen/ in der mitte lag eine runde vergülter
Kugel/ darauff war eine vergülte Muschelschale/ in der stund
die Fortuna auffgericht in die höhe/ führte ihr Siegel überm
Häupte in beyden Händen/ war gekleidet in Leibgeferbten
Atlas/der war geneket bloß am ganken Leibe/ als were es ge-
wesen ein natürlich nacketes Bild. Zwen Pferde zogen den
Wagen/ Tempus war der Fuhrmann/hatte eine Senffe in
der Hand/ wie sonst die ZEIT pfleget gemahlet zu wer-
den: Das Hindertheil des Wagens war ein vergültes Glück-
rath/ oben auff saß ein König mit Scepter vnd Kron/ dar-
unter esliche geringes Standes Personen/andere bemüheten
sich hinauff zu klettern. Nach dem Wagen folgeten.

3. Patrinen.

3. Cavallier in Römischer Kleidung/die gemacht warē von gülden
Labyen/sehr köstlich vnd herrlich.

3. Handpferde wurden nachgeführt.

Dis war der letzte Aufzug/ vnd endete sich hiemit das Ring-
rennen. Achtzehen Aufzüge seyn gewesen/ alle Königlich vnd
prächtigt/vnd werden auch dessen Zeugniß geben müssen/die sonst
in der Welt etwas gesehen/ daß nichts köstlichers oder herrlichers
von Menschlichen Gedanken könne erdacht oder erfunden werden.

Nach dem das Ringrennen zu ende gebracht/ hat man umb
zwen Vhr nach Mittag angefangen öffentlich Mahlzeit zu halten/
Bey wärender Mahlzeit ward des folgenden Tages angestellte
Ross Turnier außgeblasen von sechs Königlichen Trompetern/vnd
beygelegtes Cartell sub litera Q öffentlich abgelesen von zweyen
Herolden/an allen fürnehmen örtern der Stadt/ ist auch kurz dar-
auff in grossen Saal des Kammer Jundern vorigen Tages ange-
fangene Hochzeit mit tanzen vnd allerhand Fröligkeit vollenzogen/
vnd die Geschenke gegeben worden.

Hernach auffm Abend wurden die Däncke außgetheilet/ in

demselbigen Saal/ wegen des Rennens/ als nemlich/ der Treff-
Danck/ der am meisten getroffen: Der Bierdanck/ der die Lauge
am zierligsten geführet: Invention Danck/ der den besten Auf-
zug gebracht/ vnd dann des Frauwenzimmers Danck/ wie sol-
ches bey den Articulen des Ringrennes sub littera R. weiters zu
finden.

Nach diesem wart ein Fuß Turnier gehalten in dem innersten
Platz zwischen 9. vnd 10. Uhr bey Liechten: Es war ein Schran-
cken auffgemacht mitten auff dem Platz/ darüber man turnieren sol-
te/ war ohn gef. hr hoch drey Schuh vnd sechs Zoll/ auch weiß vnd
roth angestrichen. Die Cavallier wurden auffgeführt in zwey
Hauffen/ Ein ganz Fähnlein wol gepunzter Bürger kam auffgezo-
gen für dem ersten Hauffen/ Diese Fuß Turnierer waren all in ro-
ther Liberer oder Farbe gekleidet/ die Spieße die ihnen wurden
nachgetragen all roth angestrichen/ hatten von rothem Atlas ge-
schürzte Hosen/ vnd von selbiger Liberer schöne Schürzen vnter
dem Harnischen/ die Helmlein waren auch mit schönen grossen Fe-
derbüschen gleicher Farb der Liberer gezieret. Der ander Hauffe
kam gleicher gestalt in grüner Liberer auffgezogen mit einm Fähnlein
Bürger. Es ging für einem jeglichen Adventurirer ein Waffent-
träger/der war in gleicher Liberer gekleidet/vnd trug ihm sein Gaf-
fat vnd Schild. Auch waren hie Maestri di campo, die führten die
Cavallier gegen einander. Der eine von diesem der ander von je-
nem Hauffen/machten zugleich mit dem Spieß eine schöne intrada
oder Anfang/vnd naheten beyde zu einander mit zierlicher manier/
brachen drey Spieße: jeglicher war ohn gefehr zwölff Schuh lang
von durren Dannenholz/ eines guten Daumens dick/ darnach zo-
gen sie beyde ihre Schwerter/ vnd thaten fünff Streiche gegen ein-
ander/versetzten auch allemahl mit dem Kopff. Wann nun gemel-
te fünff Streiche vollendet/ tratten sie beydersits zu rück zwey oder
drey Tritt/vnd thaten ihr gebührliche reverentz, wie ein Aufzug
geschehen war: Nach diesen wurden zween andere gesagter massen
auffe

auffgeführt / vnd so fortan andere biß sie alle turnieret, da dann beyde Parteyen zugleich angeführet / vnd in der Folia drey Spiesse von einem jeglichen gebrochen / darnach zu den Schwertern gegriffen / vnd tapffere Streiche außgetheilet worden / biß endlich bey wärendem Lummel vnd Schwerthschlägen beyde Fähnlein Bürger Feuer gaben / vnd auch fort darauff ein artig Feuerwerck / welches an die auffgeschlagenen Schranken gemacht / angezündet wurd / damit die Cavallier / welche hefftig verbißert / durch diß Mittel von einander gebracht wurden. Wie das Feuerwerck außgespielt / zogen beyde Hauffen mit ihren Fähnlein in guter Ordnung wieder ab vom Platze / vnd endigte sich hiemit das Fuß Turnier.

Am 17. Octob. ist das Königl. Ballien rennen / oder Ross-Turniern / auff dem alten Markte gehalten worden / daselbst war die Ballia / vber welche die Ritter oder Gewaffnete einer dem andern solten mit der Lanzen bestehen / sehr schön auffgerichtet; die war lang ohn gefehr 25 0. Werckschuh / vnd hoch 6. Schuh / war anfänglich krum / vnd zum Einzuge nach der linken Hand gebogen; die Contra Ballia oder Nebenschranken stunden auff beyden seiten vier Schuh davon / waren hoch vierdhalb Schuh. Die länge der Spiesse die gebrochen werden solten / war 12. Schuh vnd drüber; denn vnter allen Spiessen die zu Ross in Ritterspielen gebraucht werden / sind die zur Ballia die längsten / darumb weil man vber die Ballia (wosern einer seinen Gegentheil treffen wil) wol schräncken muß / welches sich mit kurzen Spiessen nicht wol thun läßt. Forn an die Spiesse war von Stahlein Eysen oder Krönlein wol scharff / damit sie desto besser haßten künden. Erstlich kamen die Herren Mantenadorn auff die Bahn / in solcher Ordnung wie folget.

2. Gued Ma estri di campo, ohne Maskearaten / so die Adventurier solten auff die Bahn führen.

1. Heer Pauker.

9. Trompeter.

3. Gued Patrinen mit Lanzen.

3. Glied Mantenadorn, diese waren Ihr Mayt. selbst / der Herr

Prinz/ dessen Herr Bruder/ Herzog FRIEDRICH/
vnd noch 3 andere vornehme Ritter:

Folgten

Die Spießjungen mit Fähnlein.

Vnd dann

12. Handroß/ prächtig gezieret vnd geschmückt.

Die Herren Mantenadorn wie sie gesagter massen auffgezogen/ hielten zum Einzuge der Ballien/ biß die Adventurierer herzu naheten in guter Ordnung/ der waren 26.

Erst ritten vorher

3. Ritter.

Folgten allzeit ihre

3. Patrinen mit Lanzen.

Es waren 6. Glieder/ da drey beysammen ritten/ vnd denen drey Patrinen folgten.

Darnach

2. Ritter.

2. Patrinen.

Vnd waren also 4. Glieder/ da zween beysammen ritten/ vnd zween Patrinen folgten.

Die Ritter sämpelich waren mit schönen wolverwahrten vnd vbergüldten Kuraschen bewaffnet/ mit kostbaren auß güldnem stück oder schönen Atlas gemachten Turnierschürzen vmb den Leib/ vnd schönen grossen Federn/ die den Schürzen von Farben gleich waren; Die Pferde waren mit schönen gestückten Sätteln vnd prächtigen Decken hinten über den Rücken/ sehr herrlich bekleidet/ wie ungleichen auch hinten vnd vornen mit schönen grossen Federbüschen geschmückt/ Also/ daß alles schön vnd zierlich/ doch erkliche prächtiger wie andere gepust auff die Bahn sich präsentirten. Einem jeglichen Adventurierer wurd zugelassen drey Correrren zu thun/ da dann viel Spieße tapffer vnd wol gebrochen/ doch keiner vom Roß auß dem Sattel gerennet wurde; Da einer nach dem andern gerennet/ wurden sie alle zugleich auffgeführt/ vnd hielten die Herrn
Man-

Mantenadorn ein FolgeKennen/ da war einem jeden Adventurierer erlaubt/ so viel Correrer er thun wolte; Da das VallienKennen vorbracht/ solte hernach mit kurzen HandRöhren gegen ein ander geschossen/vnd denn zum Schwert gegriffen vnd Turnier werden/wie solches auß dem 27. Artickel des VallienKennens/welcher hieby gelegen sub litera O, zu erschen. Weiln aber mit etlichen Stücken grosses Geschüßes/ die auff den alten Markt gestellet/die Lösung gegeben/vnd abgeblasen wurd/musste ein jeder an sich halten/vnd sich wiederumb zu seinem Hauffen finden/die Ritter zogen erstlich ab in guter Ordnung rings vmb den Markt/darnach die Herren Mantenadoren.

Zu Abend ist Taffel gehalten/ vnd nach geendigter Mahlzeit/wegen des Fuch Turniers vnd VallienKennens die Däncke außgetheilet worden.

Dis war der letzte Actus des HochFürstlichen/in der Welt hochberühmten Beplagers/vnd haben darauff/ folgendes Tages/war der 18. Octob. Ihr Fürstl. Gn. der hochansehnliche Röm. Rāpf. Wap. Herr Abgesanter / Abscheid genommen / Ihr Fürstl. Gn. seind sehr prächtig von Herzog Friedrichen/vielen Cavalliern vnd Reutern durch die Stadt begleitet/ebenermassen wie sie eingeführet wurden.

Vor dem Abreisen haben Ihr Fürstl. Gn. alle vornehme ReichsOfficirer vnd Edelleute/die auff dero Gemach auffgewartet / sehr reichlich verehren lassen / mit gülden Ketten vnd Brustbildern/mit schönen Ringen/Pocalen/vnd dergleichen.

Alle Pferde/Russch-vnd Ruffwagen wurden vorab geschickt nach Roschild. Ihr Fürstl. Gn. aber mit wenig beyhabenden zogen nach Friedrichsburg / selbiges schönes Königl. Hauß zu beschen. Daselbsten seind 3. schöne weite Graben rings vmb das Schloß. In dem ersten Plaz sichtet ein schöner Brunn/ sehr groß/von Marmel vnd andern lösslichen Steinen auffgebawet/rings vmbher sind allerhand Statuen vnd Bilder/ auß lauter reinen Erß / sehr schön gemacht/Auß den Bildern kommen herfür 95. Sprünge/die hoch

vnd klar springen. In dem innersten Platz ist ein ander schöner Brunn. Wann man hinein in den Platz kömpt/ sihet man nicht ohne grosse Verwunderung/ wie das alles mit Golde vberzogen/ alle Gemächer dermassen wol vnd reichlich geschmücket/ das auch unmöglich/ schöner Gemälde/ Bilder/ Tapezeren/ geschnitz vnd aufgegrabene Arbeit/ oder was sonst von grossen Herren zum Schmuck vnd Zierath kan gebraucht werden/ an einigem Orte zu sehen oder zu finden. Die Kirche ist vber alle masse schön vnd zierlich gebawet/ am Gewölbe vnd sonst rings vmbher verguldet. Der Altar/ Predigstuhl/ die ganze Lauffe/ vnd eine Orgel/ auß reinem gegossenen Silber. Der grosse Saal ist mit kostbaren herrlichen Tapezeren bekleidet/ in welchen mit Gold/ Silber vnd Seide gewürcket seyn alle Schlachtungen/ Eroberungen Schösser vnd Städte/ die Ihr Mayt. regierender König/ wider das Schwedische Königreich erhalten. Der Camin oder Schorstein ist sehr prächtig auffgebawet/ an beyden seiten stehen grosse von Silber gegossene schöne Bilder: Droben/ vber dem Schorsteine/ ist alles künstlich vnd wol gemacht/ von klarem Silber. Der Trompeterstuhl auch von Silber/ alle Pfeiler/ darauff der Stuel lieget/ seind mit Silber vberzogen: Wie imgleichen die Schenckbank/ selbiger Ort da der Weinschenke auffwartet. In Ihr Fürstl. Gn. des Herrn Käyserl. Abgesanten Gemach/ war eine schöne von reinem Silber gemachte Wasserkunst; Alle die Statuen vnd Bilder/ auch ein schönes grosses Becken/ darinn das Wasser/ welches vber eine halbe Meile durch künstliche Röhren geleitet/ sehr schön vnd klar springet/ seind von Silber gemacht/ vnd starck verguldet. In dem Garten ist noch ein schönes wolgebawtes Haus/ darinnen allerhand raritäten von schönen gestickten Sätteln/ Röhren/ Büchsen/ Schwertern/ Degen/ Rosdecken/ vnd dergleichen; diß wird genant der Sparpfemling.

Den 20. Octob. seind Ihr Fürstl. Gn. von Friedrichsburg aufgebrochen/ vnd fúrters nach Helsingör gerúcket/ vnd auch also die vnberwindliche Festung Kronenburg gesehen. Diß Königl. Haus

Hauss ist vor wenig Jahren durch grosse entstandene Fwerebrunst schier zu grunde abgebrant/ wird aber anjeko schöner vnd trefflicher/ dann es jemahls gewesen/ auffgebawet. Es seind gewaltige grosse Stücke Geschüßes auff den Wällen/ derer wurden drey geloset/ da Ihr Fürstl. Gn. ankamen; Vnd wann bey wärender Mahlzeit die Fürstlichen Personen Gesundheit truncken/ wird allemahl auß dreyen Stücken grosses Geschüßes Fwer gegeben/ also/ daß viel gewaltige Schüsse geschehen/ dadurch die Fenster in den Gemächern theils schütterten/ theils zerbrechen mußten; Selbigen Abends seind Ihr Fürstl. Gn. wieder nach Friedrichsburg gekommen.

Den 22. ist der Königl. Polnische H. Abgesandter wider zu Schiffe gangen/ desselben Tages ist auch einer von den Soldaten wegen seiner Verbrechen/ daß er einen erschossen/ Arcebusire worden.

Den 25. ist der Königl. Französische Herr Abgesanter von hier wieder abgereiset.

Den 27 Octob. hat der ChurSächsische Comitath auch seinen Abscheid genommen

Den 31. Octob. ist der Aufbruch Ihr Fürstl. Gn. von Holstein von Friedrichsburg geschehen/ vnd seind Ihr Fürstl. Gn. mit dero geliebten Gemahlin vnd andern Verhabenden in wenig Tagereyssen auff dero Fürstl. Residenzhausß Gottorff gesund vnd frisch angelanget.

Vnd diß ist also die kurze/ jedoch die warhafftige vnd eigentliche Erzählung/ was vor vnd bey dem NochFürstlichen Belagerdenckwürdiges vorgelauffen vnd zubesehen ist gewesen/ darauff ein jeder sattfam wird vernommen vnd gelesen haben/ mit was grosse Magnificentz, Pracht vnd Herrligkeit dasselbe vollenbracht sey. Zu geschweigen der schönen vnd prächtigen Schawessen/ die kalte Küche/ da von lautern schönen Zucker zubereitet war/ Schincken/ Mettwürste/ gebraten Hühner/ Gänse/ Tauben/ Schweinsköpffe/ Augurcken/ Deyven/ Arteschocken/ Hechte/ Karpen/ Aal/ Bräsen/ gebraten vnd gesotten Darse/ Rappes Kool vnd dergleichen/ wel-

welche alle so schön zugerichtet vnd bereitet waren / daß man sich darob verwundern mußte / diemeil sie den lebendigen Gervögel vnd Fischen nicht viel vngleich waren. Vielmehr zu verwundern war es / daß dieses HochPrinckliches Beplager / da auß vielen Königreichen vnd Landen ein groß versamlte Gemein hohes vnd niedriges Standes Personen / vieler Herren vnd Diener bey einander waren / in solcher einhelligen Freude / in solcher Correspondenz / Freundschaft / Lieb vnd Einigkeit / ist zugebracht vnd vollendet worden: Dann da hörte man vnter ihnen keinen Hader / Zant oder Mißverstand / kein Jauchzen / Schreyen / Ruffen auff der Gassen / oder dergleichen Muthwillen wurd gespüret / also auch daß vmb Mitternacht ein jeder Mensch / groß oder klein / frey / sicher vnd vngestört auff der Strassen gehen oder spazieren kunte / welches dann kein ändern / als Ihrer R. M. von Gott dem Allmächtigen hochbegabte Weißheit vnd Verstand zu zuschreiben / welche in eigener Person Ordre außgetheilet / auch nicht geschewet die Reuter vnd Soldaten / welche zur Wache an allen Orten bestellet / offte zu Mitternacht selbst zu visitiren vnd die Ronde zu reiten.

Verzeichnuß der Orlags Schiffen / welche alle mit schönen Scharlacken vnd Fähnlein herlich bekleidet vnd geschmücket waren / vnd wie sie nach der Ordnung gelegen. sub Lit. A.

1. Sophia.
2. Patientia.
3. Der Schwon.
4. Lindwurm.
5. Das Lamb.
6. Nordste Löw.
7. Trost.
8. Angelus Raphael.
9. Delmenhorst.
10. Samsons Galleer.

11. Dren Chronen.
12. Recompens.
13. Dren Löwen.
14. Rosen Galleer.
15. Argo.
16. Joerde Jagt.
17. Oldenborg.
18. Spes.
19. Meerfakke.

Beplage sub Littera B.
Klagliedt des Orphei vber
seine Euridice.

Auff mein Geige/ ich wils wagen/
Auff mein Frewde/ auff mein Ziehl/
Weil mein Lieche ist weit von hier/
Wil ich heben an zu klagen
Von dem Tode/ vnd Todes Macht/
Die sie schleunich vmbgebracht.

Seit das du mir bist entnommen/
Seit das wir geschieden sein/
Liebste/ leb ich hie allein/
Vnd kan niemand zu mir kommen/
Weder nur die wilden Thier
Die sich finden sich bey mir.

Nun was hilfft es das ich singe
Kleglich durch den gangen wald/
Das die Vögel mannigfalt
Vnd die Büsche wieder klingen
Du hergegen O mein Liecht
Die ich klage hörst es nicht?

Berg vnd Thale hört man ruffen
Schöne Nymfe schön Göttin
Wo bist du gekommen hin?
Aber nein/ wer kan es hoffen
Das du hier bey mir allein
Wögest bald vnd immer sein?

Täglich geht die Sonne nieder/
Steht auch täglich wieder auff/
Vnd het ihren alten Lauff/
N

Aber wann seh' ich dich wieder?
Werd ich sehen wol den Tag
Da ich dich vmbfangen mag?

Wie bist du so verdrungen/
Wo ist nun dein Zierlichkeit?
Hat dann alle meine Frewd
Auff einmahl der Todt verschlungen?
Hat dann alle meine Frewd
Sich so bald verkehrt in Leyd?

Alle Lust hab ich verlassen/
Lebe noch in Einsamkeit/
Vnd warumb ein Mensch sich frewt/
Hab' ich alles müssen hassen/
Alle Traurigkeit vnd Pein
Fühb ich nur von wegen dein.

Nun weil es nicht ist gelungen/
Dass ich mir dich machte frey
Von des Pluti Tyranny/
Da ich durch die Höll gedrungen/
Vnd in einem Augenblick
Dich verlohr vnd alle mein Glück.

Wil ich fort mein Junges Leben
Weil all' Hoffnung ist dahin/
Vnd erstorben Muth vnd Sinn
Stäter Einsamkeit ergeben:
Berg vnd Wiesen Büsch vnd Wald
Sollen sein mein Aufseenthalt.

Hier in dieser öden Wästen/
Wilde Thiere in gemein

Meine Liebe werden sein /
Vnd die Vögel so hier nißten
Sollen hören mein Gethöñ /
Noch biß an die Wolcken gehn.

Was ich immer kan erzwingen
Nur vor Klag/ vor Leid/ vnd Pein/
Wil ich lehren Holz vnd Stein/
Vnd die Berge wiederklingen:
Allerschönste Euridice /
Deine Liebe ist ACH vnd WEH!

Beplage Sublit. C.

MERCURIJ Liedt.

WAs für Trawren hat besessen/
Euch ihr Princen dieser Welt:
Gleich würde man deß vergessen/
Der zur Erden ist gefellt/
Orpheus lebet / stirbt nicht/
Orpheus Thaten wird man singen /
Orpheus Tugend sol erklingen/
Biß der letzte Tag anbricht.

Nur der Eitelkeit entrissen /
Werden für euch wegaerafft /
Hat der kluge Meister müssen /
Daß man ihm ein besser schaffe /
Ob ihr gleich ihn sehen nicht/
Vnd er die gewohnte Wälder/
Hügel/ Berge/ Thal vnd Felder/
Hat verlassen / stirbt doch nicht.

Was an ihm vergänglich ist gewesen/
Ist gestorben/ doch nicht all/

Damit er pflag zu genesen /
Ewrens Lebens vngesall /
Seine Liebe keusch vnd rein /
Sol vnd muß nicht vndergehen /
So lang diese Welt wird stehen /
Vnd der Götter Himmel sein.

Ich Mercur bring euch die Mehre /
Aus der grossen Götter Rath /
Was beschlossen sey für Ehre /
Mitzutheilen seiner That /
Wie angenehm ist doch /
Allen Göttern trewe Liebe /
Die sich in der Keuschheit üben /
Vnd nicht ziehen an Venus Joch.

Sein Gebein vnd seine Aschen /
Drin er nun verfallen ist /
Wird man rein vnd sauber waschen /
Drauß sol springen mit der frist /
Nicht Phoenix das Abenthewr
Der Natur, vnd ihre Ziehrde /
Der sich selbst mit begierde
Stärket in sein eigen Fewr.

Orpheus Deine müssen geben
Eine newe kleine Welt /
Drinnen wird ein Amor Leben
Vnd auffschlagen sein Gezelt /
Nicht der blinden Venus Kinde /
Daß nur falsche Liebe schencket /
Vnd in vnser Herzen sencket
Wollust / die nicht ist vergünt.

Orpheus Liebe wird er haben
Die in allem stellen dar/
Vnd damit hinfort begaben
Ehlich tausent Liebes Par:
Doch für allen sey bedacht
O Neptuni grosser Sohne/
Deiner Völcker ziehr vnd Krone/
Du wirst spüren seine Wacht.

Auff/ er hat schon angebanden
Seinen Köcher vnd die Pfeil/
Dir zu schencken Liebes wunden/
Auff/ er kömte in schneller eil/
Er bringt keusche Lieb heran/
Pallas allein soll sie spüren /
Die sonst keinen wird berühren /
Der sonst keinr geniessen kan.

Noch ein Pfeil ist mehr vorhanden
Der dein Herze treffen muß /
O du Schönst in allen Landen /
Der wird lindern dein Verdruss /
Dass du aller Sorgen loß /
Nichtes mehr wirst thun als Lieben/
Durch die keusche Flamm getrieben
In des Allertliebsten Schoß.

Nun Cupido du must gehen /
Deine Thorheit gült nicht mehr /
Denn ich habe schon gesehen
Vnsern Atlas kommen her /
Der bringt seine newe Welt/
Drin ein newer Amor steckt /

Vnd ein wenig sich verdeckt/
Lauff/ Er sonst bald auff dich feldt.

Beylage sub Lic D.

Des Phoebi Liede/ oder invitation der Götter zu
der Hochzeitlichen Freude.

D Ihr Götter alle droben
Meine Stralen nun nicht mehr
Leuchten helle wie vorher/
Weil die Pallas hoch erhoben
Weit mit ihrem Glanz vnd Ziehr
Meiner Sonnen leuchtet für.

Wie der Mond glenket von fernen
Wann er da key heller Nache
Steht am Himmel vnd helt Wache/
Umbgehält mit tausent Sternen/
Also glenket ihr Gesichte
Klarer als der Sternen licht.

Wie man sagt sie ist entsprossen
Von der Milch auß Juno Brust/
Da sie schlieff nach ihrer Lust/
Daher ist die schönheit g'slossen/
Die Nepruno seinen Sinn
Gang vnd gar genommen inn.

Nun ich laß den Himmel stehen/
Vnd mein klares Firmament,
Nach der Erden ich nuch wend/
Bey den Menschen umbzugehen/
Ihr Götter folget all
Zu dem grossen Freudenmahl.

Ihr habt vormahls euch erzeiget
Bey des Peleus Ehrenfest
Als geladne Hochzeit Gäst/
Vnd euch freundlich oft geneiget
Gegen Menschen hie auff Erd
Die annoch ist ewer werd.

Lasset ewre gunst jetzt spüren/
Vnd erscheinet offenbahr
Gegen dieses Liebes Pahr/
Ihre Hochzeit auß zu zieren/
Vnd begaben diese Zeit
Mit viel freunde- vnd fröligkeit.

Jupiter auff/ laß dich finden
Wegen alten Bund vnd Trew
Welche jetzt wird werden new/
Hymen auff/ kom zu verbinden
Zwen der Herzen mit ein Band
In den schönen Ehestand.

Ist Neptuno nicht gegeben
Durch das loß das weite Meer
Das es stößt von Mittnacht her?
Vnd die Insuln so gleich schweben/
In den Veld/ wie auch das Land
So von Norden ist genandt.

Ist nicht Pallas hoch erhoben
Der Heldinnen höchster Ruhm
Vnser zeiten schönste Blum?
Willich können wir sie loben/
Weil sie weit in Zucht vnd Ziehr
Allen Gratiem gehet für.

Wer

Wer dann wolte sich aufschließen
Von der allgemeinen Freud/
Die vollbracht sol werden heut/
Wer wolt nicht mit Händ vnd Füßen
Frölich jauchzen vberlaut
Glück dem Bräutigam vnd der Braut.

Dangen doch die Sternen alle
Vmb den Mond bey heller Nacht/
Echo jauchzet auch mit Macht/
Das erschallen Berg vnd Thale/
Es ist alles weit vnd breit
Wo man siehet in Fröligkeit.

Es steht längst am Himmel geschrieben/
Wo der Mars vnd Venus Stern
Hersfür leuchten hell von fern/
Daz einander sollen lieben
Neptun, dem der Mars fast gleicht/
Pallas, der die Venus weicht.

Widerhalben sich nun schicken
O ihr Götter vber all/
Aus der hohen Himmelsaal
Daz ihr freundlich thut anblicken
Diese Beyde/ die ihr habe
Mit so Keuscher Lieb begabt.

Lasset ewren reichen Segen
Überschwemmen gang vnd gar
Dieses Edeleibes Par/
Gleich wie ein fruchtbahrer Regen/
Der sich von des Himmels Schloß
Sünnet in der Erden schloß.

Daz

Daß man auß den tewren Stammen
Viele Sproßlein müge sehn
Bald erwachsen vnd auffgehn /
Vnd die Zeiten wieder kommen
Der gewündschten fried vnd Ruh/
Wer das hoffe/ wündsche Glück darzu.

J. M. C.

Beilage sub lit. F.

Die COMEDIA

Wie Aequilo, Regent Mitternächtigen Länder/ die Edle
Princessin Orichyam heimführet.

Beilage sub Littera F.

Hymenæus mit einer brennenden Fackel vnd Guldnenen Gürtel
fieng also an zu singen,



Würdig' Compagni / O Volck berühmt
ohn massen/

Welchs jetzt des Himmels gunst allhie zusamen bracht/
Ew'r vnaussprechlichs Lob/ew'r Glori hat gemacht/
Daß ich vom Himm'l herab zu euch mich niedergelassen.

Mit diesem glänzhnden Fewr/ mit dieser brennnden Kerzen/
An diesem Freudenfest zu euch jetzt komme ich/
Ich komm mit meinem Strick / damit ich festiglich
Durch heilig Liebesbandt verknüpfte keusche Herzen.

O Königliche Sproß der Dennemärckischen Krone /
Von Tapffren Helden Bluct gebohrn ein tapffer Heldt;
O werthher Sachsen Schatz/ berühmt in aller Welt/
Der kein an Tugend gleicht/ der keine gleicht an Ehre :

Durch dieses keusche Few'r / mit ewrer beyden willen
In wahrer Treu vnd Lieb ich inniglich enkünd' /
Mit dieser goldenen Gurth ich hart vnd fest verbind' /
Euch / O Prinz Christian / Euch Magdalen Sibyllen.

Ich schwer' bey diesem Liecht / ich schwer' bey diesem Bande/
Dass niemahls Edler Par in Lieb ich hab enkündt/
Noch keuscher Herzen zwey von mir versircket finde/
Weder in dem Dänischen Reich / noch in dem Teutschen Lande.

Darumb ich euch versprech / vnd kühnlich darff zusagen
Viel hohes Glück vnd Ehr / viel Scepter / vnd viel Guth/
Viel grosser Sohn vnd Neff'n / die durch ihrn Heldenmuth
Der Welde Schmuck werden seyn / vnd die Monstra verjagen.

Womit Cupido mich verehret hat in Trewen /
Vnd das stes-blühend Kindt Hebe mich hat begabt/
Zum hochzeitlich'n Geschenck diß alles von mir habt/
Diß alles gang vnd gahr mittheil ich Euch ohn Reuen.

Darumb / O Helden Par / Ew'r Lieb ich euch empfehle:
Ihr Edler Aquilo / zu stetem trewe pfandt /
Schließt vnd faßt Ewre Handt in Orithyæ Handt:
Ew'r Herr auch in Ihr Herr / Ew'r Seel in Ihre Seele.

Beylage sub Lit. G.

EX A G O E D I A.
Von den Tugenden vnd Lastern / bey'n grossen
Fenerwerck Agirt.

(hat man absonderlich.)

Ben:

Die COMEDIA
Wie die HARPYIÆ von zweyen Septentrionalischen Helden
verjaget. vnd König Phinéus entlediget ward.

Beilage sub Lit. I.

Apollo singt zum Beschluß der andern Comoedien diß Liedlein an
Ihr Kön. Maytt: in Dennemarcken vnd Norwegen/ etc.

Apollo, Epilogus.

W/ff meinem hohen Thron' auff des Parnassi Spitzen
Da Aganippe quillt vnd außgeußt sein CrySTALL
Der vohrmahls auß dem Huelff des Pegasi herquall
Hab ich die Schwestern mein die Musen lassen sitzen.

Für euch hier erschein/ nach dem mit festem Bande
Gott Hymien hat verknüpfft das Hochgeehrte Par/
Euch zu verkünden frey vnd sagen offenbar/
Was Glück die Götter han versprochen diesem Lande.

O König/ Hochgebohrn! Ewrig Ruchm zu keinen Zeiten
(So lang mein heller Schein erleuchtet diese Welde)
Die Fama schweigen muß: Den Dennemärcker Held
Ihr Schall wird ruffen auß: Sein Lob wird sie außbreiten.

Das Scepter dieses Reichs die Dännemarcische Krone
Die wird leuchten für vnd für/ niemals wird dürre stehn
Die Wurzel dieses Baums: Man wird ihn grünnen sehn
Von Kind zu Kindes Kind/ von Sohn zu Sohnes Sohne.

Beilage sub Litera K.

Articull des Ring-Kennens / So bey dem
zu Kopenhagen Anno 1634 / gehaltenen Prinktl-
chen Beylager Observiret worden.

Nach dem Wir Publius vnd Lucius Scipiones, mit den
durch vnserer siegreiche Wassen respectivē mit erlangeten
zunahmen Africanus vnd Asiaticus berichtet worden:
Was massen bey den jetzigen durch die hochschädliche helliche Bel-
lonam vnd deren Anhang / verwirreten Europeischen statum, so
dem Edlen / die hocherwünschte glückseligkeit allerdinge nach sich
ziehenden Frieden / nicht erlaubet seinen erquickenden Glanz auß-
zugießen / noch Europam mit seinem lieblichen Anblick zu erfre-
wen / in denen Hochberühmten Septentrionalischen Königrei-
chen / ein grosses Freudenfest bey versammlung vieler vornehmen
Cavallier angesetzt vnd berahmet. Als haben wir auß vnserem
Vaterlande vns erhoben / die Ursache so weit erschallenden frewli-
chen effects zu erkennen / vnd alldieweil wir nun ob der vermercketen
liebreichen / beschehenen Vormählung vnd celebrirter Hochzeit-
lichen Festivität vns innerlich erfrewet / so haben wir zu dessen of-
fentlicher Bezeugung vnd Erweckung bey dieser Glorwürdigsten
Versammlung newer Spas vnd Freudenfest / ein Ritterlich Ring-
rennen anzustellen vnd zu halten entschlossen / allen Ritterlichen
Herren / diese in vnserer Sprache begriffene jeko nötige vnd heilsa-
me Lehr / für ein vnvermeintlichs Wort vorstellende.

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

Die Warheit dieser gerechten Sententz so wir bey vnserm grossen
Kriegsglück vnd Victoriosischen Wassen erfahren / wollen wir
Morgendes Tages (wils Gott) iß der 13. Octob. vmb 12. Uhr
allhie zu Kopenhagen auffm Amager Market / mit vnser vnsehl-
bahren sieghafften Faust vnd Tapfferkeit / im Ringrennen wider
männig-

männiglich behaubten / vns aber vielmehr ob dem/der vnterliegenden Parthien hierauff entspringenden Rug/ als ob vnser selbst eigenen Ehr vnd Glorierfrwen. Werden demnach alle die jenige/ hohes vnd mittlern standes/ so sich vns zu präsentiren gemeinet/ auff obangedeutete Zeit vnd Plaz sich zu versügen / vnd den nachfolgenden Articuli gemeß gegen vns auffziehen / vnd zu rennen sich belieben lassen.

Articul des Ring-Rennens.

1.

Erstlich sollen alle vnd jede Adventurierer / die sich zu diesem Ringrennen vnd Ritterspiel wollen gebrauchen lassen / von Adelichen guten Geschlechte vnd Herkommen seyn : Da sich aber sonst jemand / deme es seiner Ankunfft halben / nicht gezeichnet / vntersuchen würde / sollen die Mantenadorn nicht schuldig seyn / mit demselben zu rennen.

2.

Zum 2. Sol ein jeder ordentlicher weise auffziehen / vnd sich gegen die Herrio Judicirer, auch das Frawenzimmer im auff vnd abziehen / mit gebährlicher reverentz erzeigen.

3.

Zum 3. Sol ein jeder Adventurierer / durch den Patrinen seinen Bahnen übergeben / als dann hinauff ziehen / vnd die Pferde so ihm nicht dienen / von der Bahne weichen lassen.

4.

Zum 4. Sol niemand andere Persohnen / als ihre Patrinen / vnd die zur Invention gehören / mit sich auff die Bahne bringen / auch wie sie nach einander auffziehen / sollen sie in derselben Ordnung rennen vnd abziehen.

5.

Zum 5. Sollen die Adventurierer keine kleine / sondern Schutzmessige Pferde gebrauchen / vnd keine geringe Kleyffer von den Judicirern zugelassen werden.

6.

Zum 6. Sol ein jeder Adventurirer drey Currer, vnd dieselben mit vollem lauffe des Rosses thun/ sonst sol ihme die currera nicht passiret werden.

7.

Zum 7. Sollen in diesen dreyen Curreren die Pferde nicht gewechselt werden / ohne sonderliche erhebliche Ursach/ die bey constantius der Judicirer stehen sol.

8.

Zum 8. Es sol kein Adventurirer auff der Bane rennen / ohne mit den Mantena-dorn / vnnnd wann er getroffen hat / sol ein jeder durch seinen Patrinen / den Spieß sambt dem Ringe / den Judicirern zustellen lassen.

9.

Zum 9. Sol ein jeder seinen Rennspieß / wie sichs gehört / von oben herab rüsten / vnd zierlich schrencken / welcher aber den Spieß von der seiten ab rüstet / oder in seiner currer zu weit an den Schranken auff die lincke seite rennet / daß er hernach nicht schrencken köndte / oder nicht zierlich schrencken würde / dem sol sein currer / ob er schon den Ring streiff / oder wegführet / nicht gelten.

10.

Zum 10. Wer den eussersten Circel mit dem Spießeyßen recht trifft / daß man das treffen kennen kan / dem sol ein halb treffen zu erkandt werden.

11.

Zum 11. Wer das Pappir im eussersten Ringe trifft / oder auch die Creutzeyßen treffen wird / dem sol ein ganz treffen / er führe den Ring am Spieß weg oder nicht / zu erkandt werden.

12.

Zum 12. Wer den Spieß / Seitenwehr / Steigreiffen / oder den Hut in rennen verleuret / dem sol dieselbe currera, ob er gleich den Ring treffe / oder hinwegführete / nicht passiren / es breche ihm dann ein Bügel / oder risse ein Steigleder.

Zum

13.

Zum 13. Welcher in seiner currera einmal niedriger rennet als der Ring ist/ vnd den Spieß wiederholt/ vnd den Ring also von unten auff trifft oder wegführet/ dem sol dieselbe currera nicht passiret werden oder Gelten.

14.

Zum 14. Wer mit dem Spieße im rennen die Erde berühret/ oder denselben zu ende der curreren im auffheben zurücke auff die schulteren fallen liesse/ der sol alle vorige curreren, sampt dem precio verlohren haben.

15.

Zum 15. Sol keinem kein treffen geschriben/ noch zuerbande werden/ er lasse dann den Ring den Judicirern durch die Patrinen vberantworten vnd zeigen/ vnd sollen die Patrinen den Judicirern nicht einzureden haben oder disputiren.

16.

Zum 16. Es sol kein Patrin seinen Herrn oder Adventuriern darauff er wartet/ in den Schrancken/ darin man nach dem Ring rennet/ sonderu in dem Schrancken daneben folgen/ damit die Kennebahn nicht verderbet werde.

17.

Zum 17. Die/ so mit ihrem Treffen gleich seyn/ sollen von neuen rennen/ vnd das Precium dem gegeben werden/ der nach erkündnuß der Richter/ alsdann das beste thun wird.

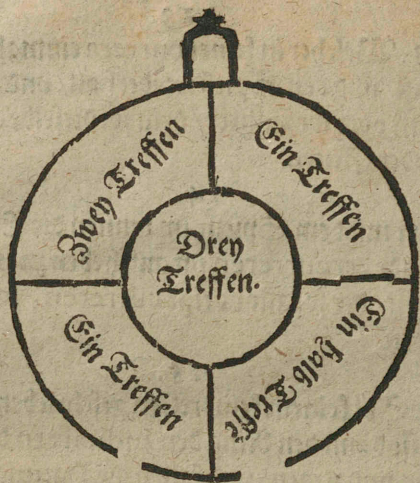
18.

Zum 18. Es wollen die Mantenadorn nicht höher als Hundert Thaler/ vnd nicht geringer als zwanzig Thaler rennen.

19.

Vnd damit sich die Adventuriere desto besser im Treffen des Ringes zu richten/ so ist der Ring/ sampt seinen Circeln/ vnd wie es mit dem Treffen gemeinet/ zu ende dieses Carcells abgerissen.

Die



Die Dancke sollen gegeben werden
wie folget.

Der erste Danck sol dem gegeben werden/ welcher in seinen Curreren den Ring zum öfftern hinweg führen/ vnd die meisten Treffen haben wird/ welchen der Mantenador auch gewinnen mag

Der ander deme/ der am zierlichsten rennen wird.

Der dritte sol deme gegeben werden/ der am zierlichsten vnd mit der besten Invention wird auffziehen.

Der vierde sol den Chur-Fürst: vnd Adelichem Frawen-zimmer frey stehen/ wenn sie den geben wollen.

Beylage sub literâ L.

Cartell der Herzoge von Sächsen.

Liebe/ Liebe/ klinget bey jniger zeit in aller derer Munde/ welche aus Antrieb der Gewonheit/ vnd vmb eigener reputation willen/ den Damen auffzuwarten/ vnd vmb Ihre Gunst vnd gute Bewogenheit sich zu bewerben/ Profession machen: Do jedoch der weniger Theil/ was Liebe sey/ jemals eigentlich

lich betrachtet / viel weniger in seinen Herzen vnd Gemüthe rechte empfunden hat: Vnd allen deren vnſchwer viel zu finden ſeyn / welche ſich vor merckliche Liebes Helden aufgeben / ob gleich ihre affection vber die gegenwart der vermeintlich geliebten Perſon / nicht viel tawert / Ja ob wohl ihr Gemüthe an ſo viel vnterſchiedene Drache zertheilet / daß derer aller ſich zu erinnern / die Kräfte des natürlichen Gedächtniß ſich kaum erſtrecken würden.

Wiewol nun vnſers Fürſages vnd Vermögens nicht iſt / alle der Welt mißbräuche zu reformiren vnd abzuschaffen / Diemeil aber jedoch rechte warhafftige Liebe / viel Ehre / Lob / auch Glück vñ Freude meritiret, Also haben wir vnterzeichnet / alß die wir entſchloſſen ſeyn / rechte zu lieben / oder es bleiben zu laſſen / vns ſürgenommen / bey dieſer hohen erfreuten Zuſammenkunfft / zum vnterſchiedt der Schein vnd Diſcours Liebe / zu behaupten / **Das** die Liebe / ſo nicht trew / beſtendig / verſchwiegen / auch auff eine Perſon einig vnd alleine / vnd die Probe aller Widerwertigkeit gerichtet / vor keine Liebe zu achten ſey Verhoffende / daß dieſe propoſition allen anweſenden an hohen Stande / Jugend vnd Schönheit / fürtrefflichen Damen nicht entgegen ſeyn / Auch denen Hochanſehnlichen wolverordneten Herrn Judiciren / in ſolcher meinung / zu etlichen Carriren auff dieſer Königlichcn Bahne vns zuverſtatten gefallen werde / Welches dann an ſich ſelbſt ihrer berühmten courtoisie gemeiß ſeyn wird / Vnd wir bleiben es mit möglicher Dankbarkeit vmb Sie zu vorchulden / erbötig vnd jederzeit ganz willig.

Der Ritter der trewen Liebe.

Der Ritter der beſtändigen Liebe.

Der Ritter der glücklichen Liebe.

Der Ritter der vnglücklichen Liebe.

Der Ritter der verborgenen Liebe.

Der Ritter der reinen Liebe.

Beplage sub Lie. M.
THRONUS VENERIS.

Das ist:

Die höchste Gewalt der Liebe/ darinn bewie-
sen wird die Liebes Krafft/ dero jeuenigen/ so sie wieder-
streben thuet/ erwiesen durch IV. Avanturier auff dem Königl.
Ringrennen/ mit Nahmen Palmerion Prince von Albiona, Bel-
linus Prince von Thracia, Pirrus Prince von Epiro,
vnd Amorus Prince von Thesaliâ.

Der grossen Wunderthaten/
Die die Lieb verrichten kan/
Die in Freude weis zu rathen/
Wenn sie hat gezündet an/
Vnser Herze vnser Muth/
Denn sie mächtig trösten thuet.

Kein Sterbliches kan entbehren/
Ihrer Günst vnd Wunderkrafft
Ihre Flamme thuet verzehren
Alles was Natura schafft/
Alles ding von Liebe weis/
Alles giebt der Lieb den Preis.

Schaw die Sonne/ Phoebi Krone/
Was vor Liebe thuet sie nicht?
Aller Blumen hübsch vnd schöne
Allen Kräutern giebt sie Liecht/
Wann sie kommen nackt vnd bloß
Auff der Erden tunkeln Schoß.

Ey wohl an/ so last vns gehen/
Keuscher Liebe zu gefall/

Wo die hohen Bäume stehen /
In ein grünen kalten Thal /
Daß ein jeder rühmen kan /
Was die Lieb bey ihm gethan.

Deplage sub litera N.

Se Hochansehenliche vnd vortreffliche
Versammlung / welche sich alhier befindet / vnd
von allen / in sonderheit rechtschaffnen vnd redlichen
Patrioten mit höchstem verlangen vnd eifriger begierd
vnauffhörlich erwartet worden / hat verursacht / daß
die Dänische Ritterschafft nicht magnificq gnuß crach-
tet / daß die vornembsten Häubter / so in den besten Theil
Europæ zu finden / jeglicher vor sich / solchen Tag zu
ehren vnd zu celebriren / sein bestes gethan / es were
dann sach daß die Vier hohe Häupter vnd Mo-
narchen / von welchen der Allein Mechtiger Herz
von anbegin der Menschen Regierung der Welt vor-
zustehen / sich hat wollen bedienen lassen / sich auch
alhier einstellten / der gestalt das nichts an allen so
am grössten vber der ganzen Welt gewesen / auch
(ff) 1. annoch

annoeh daß gekrönte Haupte über dem Erdboden tragen / ermanglen möchte / daß sie ja alle / wie weit sie auch sonst von ein ander gesondert sein / diesen Hochfeirlichen Tag zu Ehren / einer dem andern vorzukommen vnd auß gebürlichem respect seine eufferste Probe zu thun / sich darzu versamblen: Vnd weil alles durch den Schöpffer mit dieser vnmüßglichen Condition zu etwas geworden / daß zu erlangung der letzten vnd vnuandelbahren Volkommenheit kein ander Weg / als durch das verzehrende Feuer sein solle / So haben vier Patrioten hierbey contestiren vnd bezeugen wollen / daß wie vergänglich vnd wie sehr auch die grössste vnd mechtigste Actiones dieser Welt mit vanitet verdorben seyn / daß dennoch diese Hoch Fürstliche Conjunction vnd Vermählung mit solcher perfection begabet / daß sie auch des allergrösssten Feuers Krafft vnd die allerstärckeste Probe außzustehen sich gar nicht scheue. Damit nun diß vmb so viel desto mehr Ansehen / Authoritât vund Respect erlange / habē sich die Vornehmsten / so in der Welt gewesen / also repräsentiren wollen. Dienstlich bitten de die vornehme Herrn Judicirer / wolten ihrer hochberühmten Discretion nach / Sie zu diesem Nahmhaff-

ten

ten Ritterspiel hiermit verstaten / solches mit Danck-
barkeit vnd gebührlichem Nachruhm zu erkennen er-
bieten sie sich / jeko genant

Ninus, Cyrus, Alexander Magnus, Julius Caesar.

Beilage sub Litera O.

Andre Aufzueg der Hertzogen von Sachsen.

E S ist in legenwertigen sinkenden vnd zum Ende geneigten
zeiten / die Macht des schnöden Geldes zu so hohen Grad
Grad gestiegen / daß in Weltlichen Sachen / fast nichts so
stark / hoch vnd feste zu finden / oder zu erdencken / welches hiedurch
nicht leichtlich geschwächet / erniedriget vnd zerbrochen werden kö-
nte. Vieler Menschen / beyderley Geschlechts / sonst wolgefä-
sete vnüberwündliche Gemüther / werden durch die anmüthigkeit
des todten Goldes vnd Silbers bethöret vnd überwunden / viel vor-
treffliche vnd wohlerbawte Festungen / zu deren eröberung alle
Kriegeskunst / angewendter fleiß vnd auffsetzung manches Kopffes
wenig vermocht / hat man durch das von Golde präparirte kräf-
tige schlagpulver / mit weniger mühe zersprenget vnd eingenom-
men / Ja viel Lande / Königreiche vnd Monarchien, seyn durch
das zu offner Macht / vnd heimlicher List angewente Geld / be-
zwungen / vorendert / vnd oftmahls ganz verheeret worden / Der-
gestalt / daß (alles recht zu betrachten) des Tubalkains gestiftete
Herschafft / denen von Nino, Cyro, Alexandro M. vnd Julio
Caesare auffgerichteten mächtigen Reichen / vnd andern benahm-
ten Regimentern / an Gewalt vnd Alter vnzweifelich weit vorzu-
ziehen ist.

Ob nun wol vns allhier erscheinende Vergleute / in erwe-
gung dessen alles / vnserre bißhero geführte profession dahin zie-
het / daß wir jeko billich in Schächten vnd Fundgruben sicken /
nach der Wünschelruthe Schlägel vnd Eysen nimmer auß Hän-
den lassen / vnd der Welt vorgedachte werthe Materi auß den tieffe-
sten Wurzeln der Berge / mit vnnachlässiger Arbeit herfür vnd an

das Taglicht bringen solten/ bebor auß/ weil der Geiſtige Mars
das Geld jezo an vielen orten vnſerſättlich hinwegzuraffen eine ge-
raume Zeit hero angehalten hat. So haben wir jedoch deſſen vn-
geachtet / an vnſern Orten jederzeit ein ſonders verlangen getragen
bey einiger fürfallenden vornehmen Occaſion , jedermänniglich
zu bezeugen / wie wir nicht weniger / Ehre vnd Lob in der Welt / alß
Guth vnd Reichthumb vnter der Erde zu ſuchen / begierig vnd ge-
ſiſſen ſeyn. Dieweil dann der beruff von dieſen hohen Fürſt.
Beylager / vnd darbey erwarteten zuſammenkunfft/ vieler Königl.
Ehur- Fürſt. Gräſtichen/ Herrn vnd Adeliſches Standes Caval-
lier vnd Damen biß in vnſere Ergruben erſchollen / Alſo haben
wir denenſelben allerſeits zu gebührender Ehre / Dienſt / Freund-
ſchafft vnd angenehmen willen vns vnſeumblich anhero begeben /
vnd bey dieſem angeſtaltten Ringeltrennen / öffentlich bezeugen wol-
ten/ wie wir feſt vnd beſtändig dafür halten/ daß

Ein Tugendhafft Gemüth wird billich mehr geacht/

Als Silber/ Gold vnd Geld / vnd alles Reichthums Macht/

Nicht zweifelnde / die hochanſehnliche Herren Iudicirer werden
vns mit ſolcher intention auff dieſer Königlichten Bahne etliche
carriren zu thun / deren bekanten Höffligkeit nach / gutwillig ver-
gönnen vnd zu laſſen/ So wir ſegen andere höchlich zu rühmen /
vnd ſegen ſie danckbarlich zu verſchulden/ jederzeit vnvergeſſen vnd
ſonders beſtieſſen Vns bezeigen wollen.

Die allhier ankommenden Bergleute.

Weylage ſub Littera P.

Lied von Macht der Liebe.

I.



Sein / die vor tauſende Jahren/
Auß dem wiſſen wilden Meer

Auß

Auß den Wällen send geböhren
Vnd gebracht die Liebe her.
Ewer geflügelt kleines Kind
Ist daß stärckste so man find.

2. Da die Sonn ihñ lauff beginnet
Vnd gar fröh am Himmel steht/
Da sie ihñ Ziel gewinnet/
Vnd gar spät zu Bette geht/
Da ist Amor vnd sein Hand/
Vnd sein Bogen wohl bekant.

3. Sieht man hin auff alle Helden/
So vor zeit gewesen sind/
Niemand hat sie können fällen/
Als nur Amor, Venus Kind/
Ja die Götter groß von Macht
Hat er an sein Joch gebracht.

4. Wie oft hat er/ doch zum Pöffen/
Jupiter den Himmel auß
Mit sein Pfeil vnd Bog gestossen?
Er ließ das Gestirnte Hauß
Vnd sein Firmament da stehn
Wann er wolt zur Liebsten gehn.

5. Amor war es/ der ihñ triebe
Vnd bethörte seinen Sinn/
Da er müß Alcmene lieben/
Da er ging zu Leea hin/
Was nicht Amor der ihñ führt/
Der sein Herz vnd Augen rührt?

6. Nuhn ich muß dich hier auch melden
Du grosser Jovis Sohn /

Hercules, du Blüem der Helben/
Alß du Scepter dir vnd Kron
Hast gemachet Vnterhan/
Amor gleich dich vberwann.

7. Geh zu rüel in dein Gedanken
Wie der Lyden Königin
Hat gespannen in die Schranken
Deinen vnerschrocken Sinn/
Da sie dir durch Liebes Flamm
Dein Gemüch vnd Herz einnahm.

8. Hat sie nicht den starcken Knoten
Aus der Faust gedrungen ab?
Da sie lehret dich die Psoten
Sehen an ein Spinnerad?
Da sie dir durch Liebes Flamm
Deine Stärck vnd Freyheit nam.

9. Hastu nicht zu ihrer Füessen/
(O der vnerhörten Schand!)
Wie ein Schlawe liegen müessen/
Da sie dich mit freyer hand
Starcker Rieß/ ohn allen Fleg
Offmahln vmb die Ohren Schlueg?

10. Alle Monster sind verjaget
Durch dich auß der ganzen Welt:
Amor allein wie man saget/
Hat behalten nur das Feld/
Gegen seine List vnd Kunst
War all deine Macht vmbsonst.

II. Glaubet frey ihr grosse Helden
Es ist Venus vnd ihr Kind
Die vns alle können fällen/
Sie überwindet/ Er verbind.
Himmel/ Erde/ Luffe vnd Meer
Stelln sich vnter ihr Gewehr.

Beilage sub Litera Q.

Cartell vnd Artickel des Ballienrennens.

WIR Gotricus, Frotho, Haldanus vnd Sigarus, Ritter
aus den Nordischen Landen vnd Thurniers Genossen/
der Edlen Gesellschaft in den Codanischen Insulen/
entbieten allen vnd jeden/ Fürsten/ Graffen/ Herren vnd Ritter-
messigen vom Adel/ so jehiger Zeit an diesem weitberühmten Kö-
nigl: Dennemärckischen Hoffe gegenwertig seyn/ oder auch nach-
mals anlangen möchten/ nach erheischung eines jeden Standes/
vnsere gebührende Bezeigungen/ vnd fügen denselben sambt vnd
sonders zu wissen/ daß wir in keinen zweiffel setzen/ es werde vielen
derselben auß gemeinem geschrey vorkommen seyn/ welcher gestalt
der Großmächtigste Fürst/ Herr Haraldus, König von Nidrosia
Thule vnd Caledonia/ je vnd allweg/ nicht allein in Kriegen sich
als eines tapfferen Helden erwiesen/ sondern auch in Friedenszeiten
daran sey/ daß die junge Mannschafft in seinen Königreichen von
Jugend auff zu Ritterlichen Tugenden vnd Tapfferheit derma-
ßen im Schimpff angewiesen vnd gereihet werde/ des auff den
Nothfall/ wenn es zum Ernst lehme/ Ihre Mayst: vnd das ganze
Vaterland ihres Männlichen Herrkens vnd in gebrauch der Waf-
fen erlangeten Geschicklichkeit/ sich zu erfreuen haben möchten.
Weiler dann darzu gehörige exercitia nicht allein bey seinem Kö-
niglichen Hofflager täglichs vben lesset/ sondern auch von seiner
Ritterschafft alle Jahr eine gewisse anzahl aufschicket/ die außwer-
tiger Herren vnd Potentaten Höffe/ vnd die daselbst angestellte
Rite-
r

Ritterspiel besuchen / vnd sich bey denselben gebrauchen lassen sol-
ten / mit gnedigster versprechung / daß diejenige / welche bey solchen
Turnieren einzigen Danck / zum Zeugniß ihrer Tapfferkeit erlan-
gen / vnd ihm deswegen gebührenden Beweißthumb vorbringen
würden / nit allein zu Officien vnd Digniteten erhaben / sondern
auch von seiner Tochter / dem schönsten Fräwlein Gundewira mit
einer sonderlichen favor begabet werden solten / vnd Wir vernom-
men / daß eine hohe Gesellschaft von Fürsten / Graffen / Herren
vnd Adelsstandes Personen bey diesem jetzigen Freudenfest sich all-
hier befinden werde / so haben Wir vns anhero begeben / in vorha-
ben bey solcher hochansehnlicher Gesellschaft / den hochestrühmli-
chen Frauentzimmer zu Ehren vnd erlustigung / denn auch vnser
Königs vnd des Fräwleins Gundewira Gunst zu erwerben / ein
Ballien Rennen vnd Turnier anzustellen vnd zu halten / vnd nach
dem auff vnser vnterthänigstes ansuchen der Durchläuchtigster vñ
Großmächtigster Fürst vnd Herr / Herr Christian der Vierdte zu
Dennemark / Norwegen / etc. als dessen Heroisches Gemüt Rit-
termehigen vnd nach Ruhm vnd Ehren strebenden Cavallieren
nichts was zu beförderung ihrer Intention dienen kan / abzuschla-
gen pfleget / vns hierzu einen Kampff-Platz in dieser Stadt Köpen-
hagen auff dem Alten Markt gnädigst vergünnet / vnd den 17.
Octobr: zu diesem Ritterspiel benennet vnd angeset / auch des-
wegen gebührende versicherungs Patente vor vns vnd alle Adven-
turiri / die sich präsentiren würden / auffertigen lassen / vnd da-
neben vnpartheilich judiciren zu solchem Turnier / damitt beydes
den Adventurieren als Mantenadorn gleich vnd recht geschehen
möchte zuverordnen sich gnädigst anerbotten / so haben Wir solches
alles zu vnterthänigstem Danck angenommen / vnd seynd entschlos-
sen / auff benannten 17. Octob: vmb 12. Vhren auff bemeltem
Platz zu erscheinen / den einzunehmen / vnd gegen alle Ritter vnd
Adventuriri / die gegen vns auffziehen / so weit vnser vermügen
sich erstrecken wird / Ritterlich vnd Männlich zuvertreten / vnnd
dardurch zu behaupten / daß vnser Gnädigstes Fräwlein Gunde-
wira

wira meritire, daß ihr zu Ehren alle Ritter der Welt alle Waffen führen vnd gebrauchen sollen.

Damit auch ein jeder Adventurierer der Articul / wornach diß Ritterspiel sol reguliret werden / zu seiner nachrichtung wissenschaft haben möge / haben wir dieselben hernach setzen lassen.

Königl: Ballien-Rennen vnd Turnier.

Welches auff den 17. Octob. Anno 1634. zu Kopenhagen gehalten worden.

Articul: I.

Erstlich sollen alle Adventurirer, so diese Ritterliche vbung wollen vollbringen helfen / von gutem Ritterlichen alten Adelichen Geschlechte vnd Herkommen seyn / vnd wann sie auff die Bahne kommen / sich bey den vero'rneten Judicirern angeben / ein jeder sein Schild vnd Waffen vberantworten vnd auffhengen lassen / vnd sich folgenden Artickeln vnd Ordnung gemess verhalten.

Zum Andern / Nehmen ihnen die Mantenadorn bevor / daß sie allewege / es sey vor oder nach dem Aufzuge / auff die Bahne macht haben / ihnen ein oder mehr auß den Adventurirern zu Gesellen zu erwehlen.

Zum 3. Sol keinem gestattet werden mit andern Spiessen zu rennen / dann welche ihnen die Judicirer geben / vnd sonst keine andere Spiesse in diesem Rennen gebraucht werden.

Zum 4. Die Adventurierer so wider die Mantenadoren kommen / sollen in der Ordnung / wie sie zuvor angeordnet / vnd auff die Bahne kommen werden / nach ein ander rennen. Wer aber diese Ordnung nicht halten wird / dem sollen seine Treffen nicht gerechnet / vnd von den Judicirern nicht darüber erkennet werden.

Zum 5. Sol in diesem rennen einem jeden Adventurierer nicht mehr / dann drey Corra zu thun / zugelassen werden.

Zum 6. Sol in eines jeden freyen willen stehen/die Guardi Brust/ oder Terschetta zugebrauchen/vnd da einer auff die Bahne kömbe/ der nicht genugsamb gerüst vnd versorget were / aussershalb der Schienen/ so sollen die Mantenadotes mit ihm zu rennen nicht schuldig seyn.

Zum 7. Wann sich ein Adventurirer bey den Herren Judicirern angezeigt hat/ sol er nicht mehr Patrinen / als einen zu Ross/ vnd einen zu Fuß/ auff die Bahne zugebrauchen haben/doch sollen Fürstliche Personen hiemit nicht gemeinet seyn.

Zum 8. Wer seinen Spieß im Rennen verleuret/ vnd damit vnter die Schranken kommet ob er den gleich wieder fürm Treffen erholte / vnd denselben nachmals breche / sol ihm der nicht für gebrochen gerechnet werden/ er sol auch seine vorige Treffen dadurch verlohren haben. Hette er aber noch mehr Renne zu thun/ die selben mag er verbringen.

Zum 9. Sol keinem Adventurirer in den dreyen Corerern sein Ross zuverwechseln zugelassen werden/ es erkennenen dann die Herrn Judicirer/das er eine genugsame vñ redliche Ursache hette.

Zum 10. Wo einer seinen Spieß im Rennen verleuret/ vnd der ander so gegen ihm rennet/ seinen Spieß auffhebet/ den zuverschonen/ dem sol sein Spieß für gebrochen gerechnet werden.

Zum 11. Welcher seinen Spieß im Rennen fallen leset/ das sein Patrin daran nicht schuldig/ der sol die drey correnen weiten nicht aufrennen/ sondern dieselben verlohren haben.

Zum 12. Welcher die Schranken vnter den drey Correnen mit seinem Spieße berühren wird/ der selbe Spieß sol ihm weder für Treffen noch gebrochen gerechnet werden.

Zum 13. Welcher seinen Spieß an dem Schranken bricht/ dem sol weiter zu rennen nicht gestattet werden.

Zum 14. Wann zwene mit Krönlein zusammen Treffen/ so sol dem jenigen/ der seinen Spieß bricht/ zwene Spieße/ vnd deme so nicht bricht/ nur einer darvor gerechnet werden.

Zum 15. Welcher mit dem Spieße treffe/ das man das treffen

treffen an dem Krönlein wol erkennen kan/ ob er gleich nicht briche/
sol ihm solch Treffen vor einen ganken Spieß gerechnet/ da aber
einer den andern mit seinen Spieße nur streiffet/ vnd kein Treffen
am Krönlein zu erkennen/ das sol vor kein Treffen passiret werden.

Zum 16. Wo einer den andern mit dem Spieße eine Binde
oder Feder/ von Helm hinweg rennet/ deme sol derselbe Spieß
vor gebrochen gerechnet werden.

Zum 17. Da einer im Schranken seinen Spieß breche/
deme sol derselbe spieß vor nicht gebrochen gerechnet werden.

Zum 18. Da einer dem andern sein Ross rennend wird/ der-
selbe sol keinen Danck verdienen.

Zum 19. Welcher einen in diesen drey Correnen vnter den
Gürtel trifft/ der kan keinen Danck verdienen.

Zum 20. Welcher Adventurirer von Ross aus dem Sat-
tel/ ohne allen andern Zustand gerennet würde/ der sol denselben
Tag keinen Danck verdienen/ sondern er sol in aller seiner Rü-
stung/ zu Fusse heim in seine Herberge gehen/ es erlaubten
ihm dann die Jungfrauen/ zu welchen ihn die Judieirer
weisen werden/ wieder aufzusitzen/ es sol auch sein Gegenpart
nicht schuldig seyn/ die drey curreren weiter mit ihm zu verbrin-
gen. Da aber dasselbige einen Mantenadorn widerführe/ das er
aus dem Sattel gerennet würde/ sol der Adventurirer auch nicht
schuldig weiter mit ihm zurennen.

Zum 21. Da einer ein Siegreiffen verleuret/ das ihm nicht
gebrochen würde/ so sol er dieselbe corra, ob er gleich denselben
Spieß breche/ verlohren haben.

Zum 22. Wann einer sein Gegenpart/ von frehem Ross/ vnd
nicht vnter dem Arm/ Zaumbloßrennet/ sollen ihm dafür zwene
Spieße passiret/ vnd dagegen dem andern/ da er zu vor einen oder
mehr Spieße gehabt/ einer weniger gerechnet werden.

Zum 23. Da ein Adventurirer in seiner corra dermassen
geirret würde/ das er die correnen nicht verbringen köndte/ mag ihm
zugelassen werden/ ein andere corra zu thun/ die auch der Man-
tenadorn mit ihm zu vollbringen schuldig seyn sol.

Zum 24. Die Magistri de Campo sollen die gebrochenen Spiesse/ vnd nicht die Patrinen auffheben/ wann aber einer nur allein trifft/ dieselben Spiesse mögen die Patrinen von den Adventuriren nehmen/ vnd den Herren Richtern zeigen.

Zum 25. Wosern so viel Adventurirer zu ermeldte Ballienrennen seyn ankommen/ daß sie auff einen Tag nicht alle außrennen können/ sollen die Mantenadores schuldig seyn/ folgenden Tages mit den vbrigen vollends abzurennen.

Zum 27. Da des Dancks halben zwischen etlichen streit vordiele/ welchem derselbe erfolgen solte/ alsdann sollen auff erkentnuß der Herrn Iudicirer, dieselben noch einmal rennen/ biß einer dem andern den Danck frey oben halte.

Zum 27. Wann das Ballienrennen verbracht/ vnd sich die Mantenadorn/ mit ihrem hauffen/ gegen den Adventurirern getheilet/ sol hernach mit kurzen Handt Röhren gegen einander geschossen/ vnd denn zum Schwerdt gegriffen/ vnd turniert werden.

Zum 28. Sol kein Turniersgenosß ein ander Schwerdt führen oder gebrauchen/ als welches ihm von den Iudicirern gegeben wird/ vnd sol ein jeder sein Schwerdt selbst ohne gehülffen außziehen.

Zum 29. Wann einer sein Schwerdt verleuret vnd fallen leset/ dem sol kein anders gegeben werden/ auch das Schwerdt Dankes verlustig seyn/ ob aber einer sein Schwert zerschläge/ dem sol frey stehen/ ob er von dem Hauffen auß/ vnd einkommen könnte/ den Iudicirern das vbrige stücke von seinem zerschlagenen Schwerdt zuweisen/ vnd ein ander Schwerdt zu fordern/ vnd sonst immitteltß sein Gegentheil keinen Streich weiter auff ihn thun/ ehe dann er mit einem andern Schwerdt versehen.

Zum 30. Sol keiner dem andern ins Schwerdt oder Zaum greiffen/ bey verlust des Dankes/ es begeben sich dann/ daß man mit dem Creuze an einander behengen bliebe.

Zum 31. Sol ein jeder Adventurirer also gerüstet seyn/ daß der Patrin auff der Bahne/ oder beym Turnieren/ nichts an ihm

ihm batwen dörffe / es were dann / daß er loß gerennet / oder geschlagen werde.

Zum 32. Es sol sich keiner keines ungebührlichen vorthails gebrauchen. Da aber einer damit befunden / vnd den Richtern angezeigt würde / sol den Adventurierern erlaubt werden / ihn in der folge in guter acht zu haben / vnd andern zum Abschew wol abzu-
blawen.

Zum 33. Es sol ein jeder schuldig seyn / die folge abzuwarten / er were dann also gerennet oder geschlagen / daß ihn die Judicirer billig entschuldigt hielten.

Zum 34. Damit sich ein jeder darnach zu achten / wann er von der folge oder Turnier widerumb abzulassen / sol mit etlichen stücken grossen Geschüßes die Losung gegeben / vnd abgeblasen werden / Worauff ein jeder an sich zu halten / vnd widerumb zu seinem Hauffen zu finden.

Die Dancke sollen nachfolgender gestalt gegeben werden.

DEr erste Danck / welcher der Jungfrauen Danck ist / sol dem gegeben werden / welcher seinen Spiess am höchsten vnd zierlichsten bricht / zu welchem Dancke die Mantendores auch sollen gelassen werden / vnd die Richter so darüber verordnet / sollen solchen Danck zuerkennen haben.

Der ander Danck / welcher in den dreyen Rennen mehr vnd bessere Spiesse bricht / der sol den Danck des Spiesses gewinnen / vnd können denselben die Mantendores auch verdienen.

Der dritte Danck / welcher durch die Herren Judicirer dem zuerkannt werden sol / so die drey Correnen mit seinem Spiesse führen / ob er die gleich nicht breche / am besten vnd zierlichsten vollbringen wird.

Der

Der Turnier-Danck.

Der erste Danck sol dem gegeben werden/der sich in der folge mit den streichen am freudigsten vnd Muthigsten verhalten / vnd vnaufgesetzt am lengst auffm Platz wird aufwarten / vnd sol dem Fürstl. vnd Adelichen Frawenzimmer frey stehen / wem sie denselben zukennen vnd geben wollen.

Der ander Danck sol dem gegeben werden / welcher negst dem ersten seinen Gegentheil am tapffersten begegnet / vnd am lengsten aufgewartet.

Welches alles Wir / als jedermänniglich zur nachrichtung zu vermelden nicht vnterlassen wollen.

Signatum den 17. Octob. Anno 1634.

Besserer vnd vollkommener Bericht vnd Beschreibung / J. K. M. Invention vnd Aufzüge Betreffende.

Es scheint das diese Inventiones vñ Aufzüge vmb keine andere Ursachen daß nur zur Manutenierung vnd Defension des lang erwünschten Friedens zugerichtet vñ angeordnet sein / vnd zwar ihren anfang genommen auß des vortrefflichen Poeten Siliij spruch / welcher Lib II. also spricht

Pax Optima rerum.

Queas Homini novisse datum est pax una triumphis

Innumeris Potior pax custodire salutem,

Ecceives æquare potens.

Vnd auß dem spruch des Poeten Virgilij

Lib. II. Æneid.

Nulla salus bello pacem re poscimus omnes.

Dann ob schon fast im anfang der verwirreter Chaos auff die bahn gebracht worden / welcher durch der 4. Elementen sonderliche bewegunge in schöner gestalt ist formieret worden / auch darnach durch

durch den Protheum die verenderung des Menschlichen Leben in die 4 Menschliche Alter vnd Complexiones abgebildet/angezeigt werden So folget doch endlich der gesegnete Friedens Trumppf des Numæ Pompilij des andern Römischen König/ welcher beyde den Krieg eingestellt/ vnd den Lieben Friede vnd Gottes dienst ernstlich vnd ernstlich angestellt hat. Alles vnter die Nahmen dero Heroischen Fürsten vnd Mantrenadoren Publij Scipionis Africani vnd L. Scipionis Asiatici.

Dan das Gewitter sich besser den 14. Octobris/ dann die vorigen Tagen/weiche zum Ringrennen deputiret ware/ ansehen ließ/ vnd der schon Lieblicher Sonnenschein herfürblichte/ hat J. R. M. des Morgens früh/ Herrn Christoffer Schwenden/ R. M. wol verordneten Zeugmeister gnädigst anmelden lassen/ J. M. Inventionen/ wie es von J. R. M. selber angeordnet in guter Ordre zustellen/ welches dann alsobald in unterthenigkeit/ vnd mit allen fleiß von ihm ist verrichtet worden. Ist derowegen das Ringrennen des Morgens vmb 10. Uhr angangen. Die anwesenden hochansehnliche Herrn Kayserl. vnd Königl. Abgesanten/ auch hohes Prinzl. vnd Fürstl. wie imgleichen das Adeliche Frauenzimmer/ waren schon an die Orier/ da sie alles süzlich vñ wohl sehen könten geführt. Es war auch neben den Schranken des Ringrennen Platz ein Gezelt von Brettern auffgebowet vnd schon gezieret/ darein die hochansehnliche Herren Judicirer ihren locum vnd stelle hatten/ vnd waren darzu von J. R. M. gnedigst verordnet vnd erwehlet.

Sidirend.

Herzog Phillip zu Schleswig/ zu Glücksburg
Herzog Hans zu Schleswig/ Holstein Bischoff zu Lübeck.

Herr Christian Fries zu Kraggerup/ Kön. Maytt.
Kanzler.

Herr Claus Daa zu Kassinstrup/ Reichs Admiral.
Hein

Heinrich v. Friese / auff Röthe: Chur-Sächs: be-
stalt: Haubtm: des Appellat-Gerichts zu Dresden.
Her Albrecht Scheel zu Guesing Ritter.

Nach deme nun alles in seine richtige Ordnung gebracht /
haben Ihr Königl. Maytt: vnd Prinzl: Durchl. als beyde Man-
tenadorn sich mit ihren Aufzügen / schonen Inventionen / vnd
Ordnung auff dem Amagge Markte / da das Ringrennen ange-
stellet war / präsentiret / die Adventurierer zu erwartende wie
folget.

Erstlich.

1. Heerpauker vnd 10 Trompeter in ihre Liberey.

6. Maestri de Campo / darunter zwey Herzogen von
Sonderburg / als Herzog Hans Christian / vnd Herzog Alexan-
der Heinrich vnd 4 ReichsRäthe als / Herr Christian Thomessen
zu Landerup / Ritter vnd Reichs Canseler / Herr Christoffer Bl-
feld zu Svendsrup / Herr Otto Scheel zu Hammelmooß Ritter /
vnd Herr Hans Lindenhöw zu Hundslund / Diese alle waren nicht
verkleidet / weils sie den Königl. Aufzug / vnd folgendes alle an-
deren durch die Nebenschranken der Rennebahn auff vnd abführ-
ten. Darauff kam

Ein stattlich Triumpffwagen oder ein erhabenes Gebew in
gestalt eines Garten oder Lustigen Ortes so Arcadia genant / mit
einem springenden Brunne / darin der Apollo vnd Pan sich off-
mals mit andern Nymphen vnd Hirten zu erlustigen pflagten.
Hinein sassen R. M. Instrumentales Muscanten welche alle
stattlich vnd Prächtig verkleidet waren / vnd lieblich musicirten.

Der Fuhrman ist gewesen Midas / oder der vnverständiger
Ortheiler / welcher zwischen dem Gott Apollini vnd Pan wegen
der Music ein felschlich Ortheil fellete / darumb er auch zu straff
Esels Ohren bekam / dieser Midas ist zum anfang dieser Aufzügen
an stat des Momi surgestellt / wie auß seinem Symbolo Ne-
sutor ultra crepidam gnugsam zu ersehen / daß der gemeine Pöffel
nicht

nicht von dinge Judiciren / dessen er selbst keinen verstand habe. Sol
derowegen ein Schuster bey seine Schuch bleiben nach des Apel-
lis meynung. Es war aber des Midas ober-rock von Violbraun
Laffi / der vberschlag vom Rock von Brandigelb Laffi / das
geschmuck so der Midas am Halse oder auff die brüst hangende hat-
te / war von Holz gedrehede Pfenninge oder Münz / so verguldet.
Die Ohren waren von Holz gemacht vnd verguldet. In der re-
chten handt hatte er eine Sange / daran gemahlet eine Schue / vnd
darunter geschrieben wie gesagt Ne sutor ultra crepidam.

Der Gott Pan saß vorn auff / spielete auff seine Pfeiffe / hatte
ein pahr Hosen von Geißfell / vnd vmb den Leib mit Geißfell ge-
kleidet / der Leib war mit Leibfarb Leinentuch bekleidet.

Apollo saß hinten auff sehr wohl gekleidet Diesen Triumpff-
Wagen folgete ein Reuter CHAOS genandt. Hierdurch ist ver-
standen die verwirrung aller dingen / welche darnach durch die 4 E-
lementen als Lufft / Feuer / Wasser vnd Erde ist separiret , vnd
das statlich Firmament darauff formiert worden.

Dieser Reuter trug auff seinem Haupt die Sonne / ganz vnd
gar verguldet / vnd in der rechten handt eine grosse Weltkugel von
Holz gedrehet vnd inwendig holl / darauff mit güldenenn Buchsta-
ben geschrieben war CHAOS, das Kleid war von grau Linnen-
tuch / mit Werck gefüllet / vnd darnach gemahlet wie die Wolcken.
Dem folgte.

Der erste Alfiero zu fuß / mit einem Löwenkopff auff dem
Haupt vnd langen tuch an den Lewentkopff hangende von schlech-
t graw Tuch. Der Leib war bekleidet von weiß Leinentuch gemah-
let wie ein Harnisch / die Schurz von blau Leinewand vnd ge-
mahlet als ob es mit Brandigelb Schmiren war geschamirret
vnd verbremet / die blossen Arme vnd Beine waren von Leibfarb Lin-
nen. Dieser führete ein groß Schildt an einer stangen darauff ge-
schrieben / Quatuor Principia. Prometheus Ignis, Uranus
Aër, Thetis Aqua, Cybele Terra. Darnach kamen 4 Reuter.
Der erste war Prometheus des Deucalionis Vater vnd Japeti

Sohn. Von diesem schreiben die Poëten / insonderheit der Poëte
Aeschylus in einer Tragödien / daß er der erste sey welcher das
Feur erfunden habe. Gleich aber wie das Feur alles durchleuch-
tet / also wird es auch für das erste principium vnter den vier Ele-
menten gehalten / vnd wird genant Ignis.

Dieser Prometheus trug auff seinem Haupt eine Krone von
gar dünnen Kupffer / das Oberkleid war von liecht-rothen Dasset /
der Schleyer von braun-gold Dasset / das Unterkleid vnd Erme-
len waren liecht-gelb gehamariret vnd verbremet mit Schnüren
von geferbte Garn. Er trug in der rechten Hand eine Stan-
ge / daran ein Schild hangende / darein gemahlet war der Bliß
von Gold / vnd der grund war blaw. Vnter diesem hangende
ein Tafel / daran geschrieben war: Jam illustrabit omnia. Oben
auff der Stangen war auch der Bliß. In der linken Hand führte
er eine brennende Fackel.

Der ander war Uranus in gestalt eines Jüngelings. Disß
ist ein Griechisch Wort / vnd heist so viel als der Himmel / darun-
ter Sonn vnd Mond sampt dem Gestirn begriffen seyn / vnd
wird dardurch verstanden das ander Element Aer genant.

Dieser trug eine Krone auff dem Haupt von Blech / vnd
die Sternlein versilbert. Sein Oberkleid war von blaw Dasset /
vnd mit Silbern Sternlein von dem Mahler staffieret. Die
Ermelen vnd Unterrock war liecht-Violett Farb. Der Zodia-
cus welchen er vmb den Leib hangende hatte / war von dünnem
geschabeten Holz / vnd die duodecim signa Zodiaci darauff
gemahlet. Er trug in seiner rechten Hand eine Stange / dar-
an ein Schild / darein waren gemahlet / die Sonn / Mond vnd
Sternen von Gold / der grund war liechtblaw / vnter dem Schild
hangete eine Tafel / daran geschrieben war: In motu immo-
tus.

Der dritte Reuter war Thetis, in gestalt einer Frauenper-
sohn. Diese ist eine Tochter des Nerei, vnd Achillis Mutter
gewesen/

gewesen / vnd von den Heyden vor eine Göttinne des Meers gehalten worden. Durch sie wird nun verstanden das Wasser/dies weil sie auß dem Meer entstanden. Vnd gleich wie ein Brunn oder Wasserquell / je mehr man darauß schöpffet / je klarer das Wasser ist. Wird also für das dritte Element gehalten/vnd Aqua genant.

Dieser Thecidis Haupt war von Seeschulpen von Holz gemacht/gezieret/der abhängende Schleyer war von blau Daffet/das Oberkleid von leicht See-grün Daffet/ mit weissen Schnüren gechamariret/der VnterRock war Silberfarb. In der rechten Hand führte sie eine Stange / daran ein Schild / darein ein Brunn von grauen Stein gemahlet. Der Brunn war See-grün/ an der Tafel war geschrieben: Motu Clarior.

Der 4. Reueer war Cybele, in gestalt einer Frauen-personn. Diese ist von den Poeten vor die Mutter aller lebendigen Creaturen gehalten / durch welcher reiche Gaben das ganze Menschliche Geschlecht täglich seine Sustentation vnd Nahrung empfahet vnd hat/ in dem sie allezeit/oder das ganze Jahr durch/viele schöne newe vnd herliche Früchte hervor bringet/dahero sie auch ihr symbolum, wie vnten zu sehen/mit allem Recht billig führen möge / vnd nicht vnbillig der 4 Name der Elementen gegeben/vnd Terra genant wird.

Diese Cybele trug auff ihrem Haupt eine Krone von Pappir/vnd gemahlet wie eine Stadt. Das Oberkleid war von Fäliemort, oder Vmberfarb Daffet / daran grüne Blätter vnd Kräuter gemahlet waren. Der VnterRock schwarz/vnd mit grüne garne Schnüre gechamariret. In der Hand führte sie eine Stange/auff welcher oben auff allerhand Blumen waren. Im Schilde war gemahlet Cornu-copie, mit allerhand schönen wolriechenden Kräutern/ Blumen vnd Früchten. Das Horn war grau stein-farb/vnd grund braun. An der Tafel war geschrieben: Semper matura. Nach diesen folgten:

2 Zu Fuß. Der eine hatte einen Kranz auffm Haupte von Blumen vnd grüne Kreuter / der vberrock war von leicht purpur Daffet Der vnterrock von brandtgelb Stoffe. Die bloße Bein vnd Arme Leibfarb / die Stieffeln weiß. Dieser führte eine Stange / daran ein Schild darein gemahlet der Aufgang der Sonnen vnd darunter geschrieben Post nubila Phœbus, vnter dem Schild eine tafel darein geschriebenen DIES. Oben auff die Stange war die Sonne. Der ander trug gleichfalls einen Kranz auffm Haupte von Mohnhäupter / der vberrock war von Schwarzen Daffet / der Vnterrock gar dunkel Violbraun / dieser trug gleicher gestalt eine Stange / darauff stund der Mond. Im Schilde war gemahlet eine Eule welche auff einem Buch saß / vnd hielt in der einen Klauen ein brennendes Licht vnd war darunter geschrieben: In nocte consilium : anzuzeigen / daß man mit den Rathschlägen nicht zu sehr eynen sol. In der andern tafel war geschrieben: NOX Darnach

2 Reuter. Der erste heist Phantastes, eines Lunatischem disposition, so gemeiniglich durch des Mondes Domination vnd der Nachtilichen traume sich am Tage herfür gibt. Insonderheit in Leuten so da gar zu allerley Newerung incliniret vnd Lust haben. Wie nun in allen dingen dieser Phantastisch ist; also ist auch sein Symbolum nicht viel vngleichet / wie hernach zu sehen.

Seine haube so er auff dem Haupte trug war von Leibfarben tuch gemacht / der Schleier von Seegrün Daffet / welche beyde mit schellen behangen waren. Das Wammes war mit grossen Schößen vnd leibfarben Daffet / die Flügel auff dem Rücken von weiß Kanefarb vnd mit Augen gemahlet / die Hosen von grün Daffet / der Camisol aber von weiß Linnen. Dieser führte in der rechten handt eine Stange / auff welcher oben auff eine Gliederkrauß war / im Schilde stund geschrieben Ala modo vnd in der Tafel Phantastes.

Der 2 Reuter heist Antiquitas oder das Alter. Dieser ob er sich schon erinnert was es vor vielen hundert Jahren in der Welt für eine gelegenheit gehabt / so verwundert er sich doch hochlich / daß
jet

setzt alles so verendert ist / schreyet derowegen laute vnd ruffet / O wunderbarliche Zeit / O seltsame Sitten. Vermehmet müglich ein besser Enderung zu finden / hat aber (leider) das Widerspiel erfahren.

Dieses seine Haube / so er auff dem Haupte trug war von Blech vnnnd mit weiß vnnnd Schwarz Daffet überzogen / Der Schleyer so von der Hauben herunter hange te war Schwarz Lampers / der vberrock von Schwarz Daffet / der Vnterrock von gray Tuch / mit Hebreischen Buchstaben / vnd die Ermeln von gray Tuch.

Er führete in der rechten handt eine stange / worauff stund ein Sandtzeiger mit 2 Flügeln. In der Laffel war geschriben Antiquitas. Im Schilde O tempora; o mores. In der linken handt hatte er ein Buch. Nach diesem folgete Ab initio Triumphwagen in Form vnd Gestalt grosse brausende Meerswällen; Voran saß Triton ein Gott des Meers / des Neptuni Sohn vnnnd Trompeter. Dieser war sehr groß / vnd biß an den Nabel anzusehen wie ein Mensch. Von den Nabel aber hatte er einen Schwanz eines Meerschweins schwanz nicht viel vngleich. Seine Haaren waren vber den Rücken außgebreitet / vnd hatte ein Horn im Munde. Es gieng ein Trompeter darein / der bliß auff einer Trompete als wann der Triton harte auß seinem Horn geblasen.

Auff seinem Schwanz saß der Proteus ein Meister aller Transmutationen vnd verenderungen / vnd ein Sohn des großen Oceanischen Meers hat die Schlüssel der See / vnd ist ein anseher aller Natürlichen sachen / insonderheit der frembden Schöpfung / Ist derowegen dem Chamæleonti nicht vnbillig zuvergleichen / welches Thierlein seine farb stündlich verendern sol / wie Plinius sagt lib. 8. Dieses ist ein vorbildt der verenderung vnser Lebens auff dieser Erden / ohne welche verenderung auff dieser Welt nichts bestendig bleibet / wie in den 4 nachfolgenden Wagen gnugsam dargethan vnd beweißen wurde.

Dieser Proteus trug auff dem Haupte einen Kranz von grun
M iij Laub

Laub vnd SeeSchulpen gemacht/vnd war vmb den Leib mit Kalbfellen bekleidet. Er führte in der rechten Hand eine Stange/daran hangende ein Fähnlein darauff geschriben Protheus. Im Schilde war gemahlet das Thierlin Chameleon oder Katteneider. Auff der Tafel war geschriben: Cunctas mutatur in horas. Es verändert sich alle Stunden. In der linken Hand führte er einen grossen Baum / daran hieng ein Schlüssel von Holz / vnd vergüldet in einem blawen Band. Nun folgten:

4. Triumphwagen / die bedeuteten die vier Zeiten Menschliches Alters: als da seynd/Puericia, Adolescentia, Virilis aetas, Senectus.

Der I. Triumphwagen.

Dieser war Currus Juventutis, das ist/ der Jugend Wage/ oder der Jugend Triumph. Auff diesem Wagen hielten das commando die 2 schöne Himelische Sternen/ Castor vnd Pollux, der Kinder vnd allen Seefahrenden Leuten ihre Patronen.

Diese waren zween junge Knaben/gebrüdere/auff eine weisse bekleidet. Auff dem Haupte trug ein jeder eine vergüldete Sterne von dick Pappir gemacht. Ihr Oberrock war grün / vber diesem trugen sie einen blawen breiten Schleyer / welcher vber die eine Schulter hangende. Die blossen Ermelen vnd Schienbein waren von Leibfarben Linnen Tuch. Der eine führte in der Hand einen hölzernen Anker / so mit Eysen-Farb angestrichen war.

Der ander führte eine Stange daran geschriben: Fallimur ignotis: anzuzeigen/das oft viele Menschen durch dinge die ihnen nicht bekand sein/betrogen werden.

Voran auff dem Wagen saß die Göttin Hebe, der Junonis Tochter. Diese ist vorzeiten/ wie Homerus gedendet/lib.

4. Iliados der Götter Einschenkerrinne gewesen / aber darnach zu eine Auffseherinne vnd Verwalterinne der Jugend / erwählt worden.

Dieses war ein kleines Mägdlein / welcher Haupte gezieret war mit Blumen / darauff ein kleines geschlossen Krönlein war. Das Oberkleid / als Brust vnd Schultern / biß halb vber die Arme war von Leibfarb Daffet / der Unterrock von liecht-blaw Stoffe. Der abhängende Schleyer war Aschfarb. Sie führete in der einen Hand eine Silberne Schenckkanne / vnd in der andern eine gedrehte Schale von Holz vnd versilbert.

In der mitte des Wagens saß der edele vnnnd verständige Knabe der Römer Papyrius triumphirende / welcher in seinem kindlichen alter allen andern Knaben fürgeleuchtet hat. Wird derowegen dieser Wage dem Fröling verglichen / vnd genant / Prima Veris.

Dieser Papyrius trug auff dem Haupte einen Lorbeerkrantz / vnd in der Hand einen Delzweig. Der Rock war roth / wie ein Mantel / welcher vber die eine Schulter geschlagen war. In der andern Hand hatte er ein Buch. Die Ermelen vnd Knie waren von Leibfarb.

Hinten auff dem Wagen stund eine Stange / daran oben auff ein Fähnlein / darauff geschrieben: Currus Juventutis, an dem Schilde aber Juuentus Candore, das ist / die Jugend wird durch die Aufrichtigkeit erkant.

Der Fuhrman war in weiß Tuch mit grünen Schnüren besetzt / gekleidet / der Rock auff manier eines Kutschers Rock / nur das er etwas länger war.

Der 2. Triumphwagen.

Auff dem Curru Adolescentia, oder Junckhern Wagen presidirte vnd saß hint auff Juno des Saturni Tochter / Schwester vñ Gemahlin

mählin des Gottes Jovis. Diese Juno ist von den Heyden vor eine Göttin des Ehestands gechret vnd gehalten worden.

Sie trug auff ihrem Haupte ein güldenes Krönlein mit einem weissen abhengen Schleyer von Lampers / vnd in der einen Hande ein Spier mit einem Ring oben auff. Ihr Mantel war von gelben Daffet/ das Wammes vnd Brust biß an die Knie von blaw Daffet / der Unterrock Brandgelb.

Vor an saß Hymenæus der Gottinnen Veneris Sohn. Dieser ist wegen seines glückseligen Heyrathes bey den Heyden in allen Hochzeiten vnd Brautfesten als ein Gott angeruffen worden Auff seinem Haupte trug er einen Kranz von Rosen vnd Blumen Sein Mantel war von grünen Daffet/ das Wammes Aschefarb/ die Ermeln vnd bloße Beine von Leibfarben Daffet/ In der einen Hande führete er einen rothen Schnupftuch / in der andern ein brennendes Liecht.

In der mitten saß der Edel Römer Thalassus als ein Triumphantor, welchem in dem Sabinischen Weiber-raub/ eine Jungfraw/auff der massen schon/die bey ihm saß/von den Soldaten ohngefahr zugebracht/die er sich darnach hat vertrauen lassen. Hier auß ist solcher guter Ehestand entstanden/das man auch hernacher in allen Braut-Festen den angehenden Eheleuten des Thalassi glücklichen succels gewünschet hat. Derowegen nicht vnbillig für das ander Jahr-zeit gehalten/vnd der Sommer oder Aestas genannt wird.

Dieser Thalassus war auff Romanisch gekleydet/ mit einem Silbern Helm / vnd Federbüschen auff dem Haupte. Der vberhangende Mantel war blaw/das Wammes vnd hangender Band war Aschfarb/Arme vnd Beine Leibfarb. Er führete eine Stange in der Hand/daran in ein Schild gemahlet 2 Fackeln Creuzweis/ vnd war darunter geschrieben/Uruntur face mutua.

Die Jungfraw trug auff ihrem Haupte eine weisse Feder/ ihr Oberkleyd war von weissen Daffet/ der Unterrock war blaw / in der handt führete sie einen grünen Kranz.

Der Fuhrman war bekleidet in Brandgelb Tuch/mit weissen Schnüren/auff dem Haupte hatte er eine Haube von Brandgelb Tuch wie der Phantastes.

Hinten auff dem Wagen war eine Stange/daran ein Fähnlein/darauff geschrieben: Currus Adolescentia. An dem Schilde war geschrieben: Adolescentia amore.

Der 3. Triumph Wagen.

Nun folget das dritte Menschliches Alter/auff dem Wagen genand: Currus Virilitatis, oder der Wagen der Mannhaftigkeit. Die oberstelle hatte der arbeitssame Hercules, mit welchem alle Heroische vnd der Tugend liebhabende Persohnen nit vnbillig können verglichen werden.

Dieser Hercules war in Leibsarb Leinen bekleidet/hatte eine rothe Schürze/auff dem Haupt einen Löwenkopff/daran ein Ochsenhaut geheftet/die er vmb den Leib geschlagen. In der linken Hand vnd auff der Schulter trug er eine grosse Kolbe/damit er den Löwen hatte erschlagen. In der rechten aber eine Stange/daran gemahlet im Schilde ein Elephant/tragende einen Thurn mit Kriegsvolck/vnd war darunter geschrieben: Neconus gravabit.

Vorn auff dem Wagen saß die geschwinde Fama, welche der Helden Thaten zu ehr vnd ruhm ihres vnsterblichen Namens durch die ganze Welt verkündiget.

Diese Fama war bekleidet mit eim gelben Kleid/vnd führete in der rechten Hand eine vbersilberte Trompette/daran eine blawe Fahne/mit Augen vnd Ohren gemahlet. In der linken Hand gleiches als eine Trompette/welche war schwarz angestrichen. Die Flügel waren von steiff gepaptem Papier gemacht.

In der mitte saß als ein triumphirender/der löblicher vnd gewaltiger Römischer Kriegsfürst Paulus Aemilius, so sich in seinem

nem kräftigsten Alter kein vngemach / arbeit vnd mühe / seinem Vaterland zu nuz / hat lassen verdriessen. Derowegen dieses nicht vnbillich die 3 Jahrzeit / nemlich dem Herbst kan verglichen werden / vnd wird Lateinisch genant Autumnus.

Dieser Paulus Emilius trug auff seinem Haupt einen silbern Helm / mit einem rothen Federbusch. Der Mantel war von rothem Tuch / der Leib vnd Banderolen von Aschenfarb Taffet / die Schurz von rothem Tuch / Arme vnd Beine von Leibfarb Linnen. In der rechten Hand führte er einen Fausthammer.

Hinten auff dem Wagen war eine Stange / daran ein Fähnlein / darauff geschriben / Currus Virilitatis. Am Schilde war geschriben / Virilitas labore. Der Fuhrman war von rothem Tuch mit gelben Schnüren bekleidet.

Der 4. Triumph Wagen.

Darnach war das vierdte vnd letzte Menschliches Alter / oder das gravitensisch-ehrwürdiges-friedliebendes Alter / auff dem Currus Senectutis.

Auff diesem Wagen præsidirete die Concordia, welche durch ihre einträchtige vnd friedliebende Actiones alles in vberfluß herfür thut kommen.

Der Concordiæ Mantel war von blauem Tuch / das Kleid grün / die Hände waren von Leibfarb Linnen. In der rechten Hand führte sie eine Stange / daran hieng ein Schild / darauff geschriben / Bella gerant alii. In der linken Hand / Cornu Copiæ, welches war grau angestrichen.

Voran saß Tempus oder die Zeit / ein sonderlicher Beförderer vnd Patronus, durch welchen auch alle Calamitates vnd Irthumb können beygelegt werden.

Dieser Tempus war bekleidet mit einem Rock von grauen Tuch / die Beine waren von Leibfarben Linnen / die Flügel waren

ren gepappt. In der rechten Hand hatte er eine Sandbohr mit zween Flügeln / in der linken Hand vnd auff der Schultern eine Sense.

In der mittlen saß der friedliebender Keyser Augustus, vnter welches fried samen Alter vnnnd Regiment der Heiland dieser Welt Iesus Christus hat wollen gebohren werden. Diesem Keyser ist wegen seines glorwürdigen / hohen vnd ansehnlichen Alters vnd Verstands/beydes in krieges vnd friedenszeiten Göttliche Ehre angethan / vnd für einen Gott gehalten worden. Kan derohalben billich für die vierdie Jahrszeit / welche Hyems genant / gehalten werden.

Es war aber der Keyser Augustus auff dem Haupte gezieret mit einem grünen Lorbeerfranz. Der Vnterrock war von tannetbraunen Taffet / der Oberrock von Violbraunen Taffet / die blossen Arme vnd Beine von leibfarb Leinnen. In der rechten Hand führte er eine Stange/darauff stund ein Adeler/in der linken Hand ein Veltweig.

Hinten auff dem Wagen war auch eine Stange/daran war oben auff ein Fähnlein/darauff geschrieben: Currus Senectutis, am Schild/welches daran hängede / war geschrieben / Senectus Honore.

Der Fuhrman war bekleidet mit violbraunem Tuch / mit brandgelben Schnüren. Dann folgte

Templum Jani. Dieser Tempel war groß / vnd wie eine Kirche gebawet / vnd ward Templum Jani Bifrontis, welcher bey den alten Römern in grossen vnd hohen ehren gehalten worden / genant / Diemeil er ihnen den Ackerbau vnd die Schiffaritz gelehret hat. Die vrsache seiner zwey Angesichter ist / das Janus im ersten Monat des Jahrs/welcher nach ihm Januarius ist genant worden / mit dem alten Gesicht in das alte Jahr / mit dem jungen aber in das newe Jahr sieht.

Man hat zu Rom diesen Tempel ihm zu ehren auffgebawet / vnd genant / Templum Pacis & Belli, diemeil man in kriegeszeiten

so lange der Krieg gewehret / den Tempel hat offen stehen lassen. Wann man aber einen general Frieden geschlossen vnd gemacht / ist er geschlossen gewesen. Dieser Tempel ist einmahl verschlossen / da zu Numæ Pompilii zeiten Friede ist gemacht worden. Zweymahl ist er bey der Regierung des Keyfers Augusti verschlossen worden / vnter welcher letzten schliessung der Heyland der Welt ist gebohren worden. Ist dero Ursachen halben zwischen den beyden friedliebenden Potentaten / als Cæsare Augusto, vnd Numæ Pompilio auffgeführt worden. In diesem Tempel waren 12 Muscanten / welche mit ihren lieblichen hymnis dem Gott Jano zu ehren Freuden fest / vnd eine schöne Harmoniam machten. Vor der Thür des Tempels stund Janus Bifrons.

Dieser Janus trug auff dem Haupt eine Krone von gepaptem Papier / vnd verguldet. Der Ueberrock war von grüne Luch. Das Unterkleid mit den Armen war fucillemort. Der Schlüssel welchen er in der rechten Hand führte war von Holz vnd verguldet. In der linken Hand eine Stange / darauff gemahlet eine fliegende Taube mit einem Lorbeer Strauch im Munde / am Schilde war geschrieben: Placida prænuntia. Auff der Fahnen war geschrieben JANVS.

Der Fuhrman war mit grünen Luch bekleidet / mit weissen Schnüren besetzt. Darauff folget.

Der Politische Wagen.

Auff diesem Wagen commendirte die Göttinne Minerva, eine gebährerin allerley Kunst / Weisheit / Tapfferkeit vnd Mannhaftigkeit / entsprungen auß dem klugen Gehirn des Gottes Jovis.

Diese Minerva hatte einen Helm auff dem Haupt / welcher war versilbert / die Ermelten waren von leibfarben Taffet. In der rechten Hand führte sie eine Stange / daran obenauff gemahlet war ein Arm mit einem Schwert / vnd ein Buch darunter ligend. Am Schilde war geschrieben: Lex Regit & arma tuentur. Am
linken

linken Arm trug sie ein Schild. Vorn auff dem Wagen saß eine Vestal Jungfraw/dadurch der Gottesdienst bedeutet ward/in welcher Gesellschaft sich die Minerva begeben hätte/dieweil Pietas vnd Prudentia in einer rechten Policey nicht leichtlich können separiret werden.

Dieser Virginis Vestalis Rock war von grauen Tuch/der Schleyer von schwarz Sampt / die Ermelen von weiß Linnen-Tuch. In der rechten Hand führete sie eine brennende Fackel. In der linken Hand ein Buch.

In der mitte dieses Wagens saß der Hochvernünfftiger vnd Mannhaffter König Numa Pompilius. Dieser König hat den Gottesdienst nach seiner art vor das erste verbessert vnd vernetwert. Darnach hat er die revolution des Himmels/das Jahr/welches zuvor nur in 10 Monat abgetheilet/ in seine 12 Monat/ wie es noch heutiges Tages/distinguiert, hat Priester eingesetzt/die Virgines Vestales geheiligt vnd eingeweihet. In Kriegen hat er viel Mannhaffte Thaten ausgerichtet/doch endlich wie ein weiser vnd verständiger Herr/hat er den lieben Frieden dem Kriegswesen fürgezogen vnd den Tempel Jani zugesperret. Derowegen er auch nit vnbillich meritiret, daß er allen Fürsten zum beyspiel im Triumph möchte auffgeführt werden.

Es war aber der Numa Pompilius bekleidet mit einem Purpur Mantel/ biß vnten die Knie von Atlas. Die inwendige Kleidung war von rothen Taffet. Die Brust vnd halbe Ermelen mit den Banderolen von Silberfarben Taffet. In der rechten Hand führete er ein Palmzweig. In der linkern Hand eine Tafel daran gemahlet/ Sonn vnd Mond/ vnd allerhand Geometrische Figuren.

Hinten auff dem Wagen war eine Stange/daran ein Fähnlein/darauff geschrieben: Currus Politicus. Am Schilde Institutio Politica à Numa Pompilio. Der Fuhrman war mit blauen Tuch bekleidet/vnd mit weissen Schnüren besetzt. Darnach kam.

4. Patrini mit der Mantenadorn principalzeichen/ ihren Emblematicus oder Symbolis, wie folgen wird.

Diese vier hatten Mäntel von braungelb Atlas. Die blosse Arme und Beine waren von leibfarben Taffet/ die Brüst und Rücken von silberfarben Taffet/ die Schürz von blawen Taffet. Die Fahnlein welche sie trugen waren von blawen Taffet / und war darein gemahlet Sonn und Mond. Noch

2. Alfieri, oder Fahnlein träger/ wie die Römer pflegen zu haben/ der eine mit dem Namen Imaginarius, welcher des Fürsten Contrafait vnd des Römischen Volckes Namen zeigete/ S. P. Q. R. Senatus Populusque Romanus. Der ander aber Aquilarius, In Schilde ein Adeler. Folgten

2. Amazovische Armigeri oder Waffenträger.

Der erste hatte des ersten Mantenadoris Symbolum auff dem Schilde gemahlet/ mit dieser Inscription: Instantia nubila solvet. Das ist/ die Sonne welche mit ihrem frölichem Antlitz alle trübe Wolcken vertreibet/ also wolle dieser Mantenador auch alle gefahr mit seiner gegenwertigkeit abwenden und vertreiben.

Dieser trug auff seinem Haupt einen Helm / welcher war verguldet/ der Federbusch war brandgelb/ und darauff ein Krönlein von Gold. Die Brust und das Hinterstück war silberfarb/ die Oberschurz brandgelb/ die Unterschurz aber blaw. Die Fahne so er in den Händen führte/ war von blaw Damast/ und darauff gemahlet die Sonne. An der Stange war ein ander Fahnlein/ daran geschrieben: Thales.

Der ander Amazovische Armiger führet des andern Mantenadoris Symbolum auff dem Schilde gemahlet / mit dieser Inscription: Speranti aspirabitur. Das ist/ Der Mond mit seiner freundlichen gegenwertigkeit wird von der Sonnen aspiriret, und empfänget von derselben Sonne ihren hellen und klaren glanz.

Dieser trug auff seinem Haupt einen Helm/ welcher war versilbert/

silbert / der Federbusch blaw / der Leib vnd Rücken von silbersarb
Atlas / die Oberschürz von blaw Atlas / der Unterrock war weiß.
Die Fahne welche er in den Händen führete war von blaw De-
mass / vnd darauff gemahlet der Mond. Darauff folgten:

Beide Herrn Mantenadores, Ihr Königl. Mayt.
vnd Prinzl. Durchl.

Diese zwey Cavallierer präsentiren die zwey Fürstliche Hel-
den vnter den Nahmen des Publici Scipionis Africani, vnd Lu-
cii Scipionis Asiatici. Dann gleich wie die Scipiones geis-
fert haben / einer dem andern in Tugend zu folgen: Also ist auch
offenbahr / daß diese beyde Mantenadores ihren Patriis Virtuti-
bus sehr nachstreben / vnd in mannlichen vnd tapffern Thaten ih-
re Vorfahren weit übertreffen werden.

Ihre Königl. Mayt. hatten auff dero Haupt einen gülden
Helm / mit einem fliegenden Drachen oben auff. Die Kleidung
war von Gülden-Stück vnd Blianten / auff Romanisch gekleider.
In der rechtern Hand führete Ihre Königl. Mayt. ein Regiment-
Stock / welchen Ihr Königl. Mayt. wann dieselbe nach dem Ring
rennete / mit der Lanken ombwechselten.

Ihre Prinzl. Durchl. trug auff ihrem Haupt einen Lor-
beer-Kranz. Das Kleid war von Gülden-Stück vnd Bliant.
In der rechtern Hand führete Ihre Prinzl. Durchl. einen ganz gul-
denen Pfeil / welchen Ihre Prinzl. Durchl. wann dieselbe nach dem
Ring rennete mit dem Spieß allezeit abwechselte. Darauff

Zween Patrinen, mit ihren Cornetten vnd Kenn-zeichen /
darein zween Löwen-Füße gemahlet / welche mit ihren Klauen
ein Schwert umbfasseten / mit dieser Inscription, Fortiter.
Das ist / Mannhafftig / damit die Kron der Gloriæ solte erlan-
get werden.

Die beyde Patrinen hatten auff ihren Häuptern vergüldete
Helme /

Helme. Die Federbüsche Brandgelb / ihre Mäntel waren von brand-gelbem Taffet / die Schürken von blawen Taffet / die Leiber vnd Brüst Silberfarb / die Stiefeln von weissem Leder / vnd brandgelb gemahlet. Die eine Fahne / welche der eine in der Hand führte / war von brandgelb Damast. Die ander Fahne von weiß Damast. Noch

2. Edele Patrinen mit Rennespiessen. Derer Helmen waren versilbert / mit blawen Federbüschen. Die Ober-Mäntel waren von blawen Taffet / die Schürken von brandgelb Taffet / die Leiber vnd Brüste sampt halbe Ermelen waren Silberfarb / wie auch die Banderolen. Die blossen Arme vnd Beine waren von leib-farben Taffet / die Stiefeln von weissem Leder / vnd blaw gemahlet. Noch

2. Patrinen mit Rennespiessen. Diese waren beyde bekleidet wie die ersten. Noch

2. Patrinen mit Rennespiessen. Die waren bekleidet wie die Edelen.

Diese mußten in der Gegenbahn allezeit bey her reiten / wann ihr Herr nach dem Ringe rännete. Darauff folgten

Die KennePferde. Derer Häupter aber welche sie führten / waren gezieret mit einem LorbeerKranz / vnd da des einen Rock war brandgelb Taffet / vnd die Stiefeln roth / war des andern Rock von blawen Taffet / vnd die Stiefeln weiß / die Arme vnd Beine waren von Leibfarben Taffet.

Noch folgten unterschiedliche des andern Mantenadoris KennPferde.

Zum beschluß folgete

Ein schönes grosses Schiff.

Damit es nun mit Gottes hülffe ergehen möge nach dem Wort: Nunc feliciter omnia, vnd Finis coronat opus, ist ein schönes lustigs Schiff auffgeführt worden / welches gleichsam von
eines

einer gefährlichen Reise zu Haß were gekommen/ vnd in einen gewünschten Meerhafen arriviret, allda sich mit seinen Freunden vnd Reders zuerfrewen.

Vorauß saß Mercurius, dessen Oberrock war gelb Taffet. Das inwendige Kleid als Ärmel vnd Beine von blauen Taffet. Der Hut welchen er auff dem Haupt trug war grün/ mit 2 Flügel von gepaptem Papier / vnd verguldet. In der rechten Hand führte er eine Trompete. In der linken einen Stab von Holz gemacht vnd gemahlet.

Nationes saßen in der mitten.

Mercatura hinten auff/ Welche auff dem Haupt ein kleines Schifflein trug. Der OberRock oder so weit das Wammes gehet/ auch halbe Ärmelen war von grünem Taffet. Der Unterrock vnd Ärmelen von Violbraun Taffet. Der Beutel welchen sie in der rechten Hand führte war versilbert/ der Handgriff am Beutel war verguldet.

Dieses Schiff hatte 2 aufgespannte Segel/ in welchem einem stunde gemahlet die Fortuna, in dem anderen Neptunus, Vnd ward von dreien Pferden die umkleidet waren / als wanns erschreckliche Meerwunder wären / fortgezogen.

Der Fuhrman war gekleidet von See grünem Tuch / mit weißen Schnüren/ vnd hatte auff dem Haupt ein blau Dofmans Hütlein.

Hierdurch hat man verstehen vnd andeuten wollen/ das kein Königreich oder Land selbst allerley Reichthumb vnd Kauffmans Wahren habe/ sondern dieselbe/ daran man einen mangel hat/ von andern frembden Orten abholen müsse / vnd dieselben nicht entbehren kan. Vorauß dann zu erschen/ das die Schiffarth in allen Politischen Wesen ein fürnehmer Scopus vnd Modus, Herrn vnd ihre Vnderthanen reich zu machen/ gleich wie an das Symbolum der Mercaturæ zuerschen ist: mit dieser Inscription, Virtuti Fortuna Comes.

Wann dann also der Mercurialishe Verstand mit Tugenden gezieret ist/ so hat er die Fortuna zum Wittgesellen: Dann derjenige hat gut tanzen/welchem die Fortuna spielet/ Vnd nach dem alten Sprichwort: Vnter dem Segeln ist gut rudern. Also können auch die Vnderthanen Gott dem Allmächtigen nicht gnugsamb dancken/welche vnter einem friedliebenden Potentaten gefasset seyn/damit sie ihre Nahrung vnnnd Rauffmanschafft in gutem Friede vben/vnd derselben ohn alle gefahr genießen mögen.

Mögen derowegen wir sämplich wol billich die Göttliche Barmherzigkeit von grund vnsero Herzens anruffen vnd bitten/ Er wolle Ihre Königl. Mayt. vnter dessen gnädigen Schutz vnd Schirm auch wir allhie zu Copenhagen bishero gessen / vnser Nahrung vnd Rauffmanschafft in gutem Friede geübet/vnd dieselbe ohn alle gefahr vnd schaden genossen haben/allezeit mit glücklicher Regierung/langem Leben/grossen auffnehmen / vnd aller heilsamen Wolfarth Leibes vnd der Seelen / lange zeit fristen/vnd vnter seiner Flügel Schutz vnd Schirm vor allem Vnsall vnnnd Widerwertigkeit erhalten / vmb Jesu Christi seines allerliebsten Sohns willen.



Verzeichnuß der Hochansehnlichen Fürst-
lichen vnd Adels-Standes Adventuriren, welche
die andern Auffzüge nach der Ordnung ge-
bracht haben.

Des Ersten Tages.

Den II. Aufzug brachten der Princeßin Herren
Gebrüdere / H. Johan Georg / vnd H. Augustus.
Herzog zu Sachsen / 11.

Den III. H. Friederich / Ihrer Königl: Mayt:
Herz Sohn.

Den IIII. H. Jürgen Brne / zu Allstöff / Ritter /
vnd Reichs Marschalck.

H. Fridrich Ritz / zu Enggestrup / Ritter.

Falck Göye Falcksen / zu Broedschouff gaard.

Fredrich Brne / zu Brenderaad.

Sivert Brne / zu Kaarup.

Wenkel Kottirck / Amptman auff Andersstouff.

Den v. Brachten Her: Albert Skeel zu Fye-
sing / Ritter.

H. Tage Tott Ottsen / zu Erichsholm / Ritter.

H. Christian Thomessen / zu Tanderup / Ritter
vnd Reichs Cankler.

H. Otte Skeel / zu Hommelmoße / Ritter.

Den VI. Brachten H. Tage Tott Andersen / zu
Duege / Ritter.

D ij

Hen,

Heinrich Rommel / zu Befestouff.
Iffuer Krabbe Tagesen / zu Jordberg.
Christian Bylaw / zu Engelsiedgard.

Des Andern Tages /

Wardt Ihre Königl. Maytt. Invention wie
voriges Tages / wieder auff die Bahn
geführt.

Darauff folgten die Herzoge von Sachsen / in
ihrem Aufzuge / mit den singenden Bergleuten / in der
Ordnung der VII.

Den VIII. Brachte Nils Krabbe / zu Schelling /
vnd Dtte Tott / zu Neesß.

Den IX. Brachte Ernst Normand / zu Sielsö.
Christoffer Bille / zu Biörenshallumb.
Heinrich Sandbieg zu Doeldstrup.
Christoffer Pax / zu Thorup.

Den X. Jacob Grubbe / zu Røgle.
Jürgen Seefeldt Endvoldsen / zu wisborggard.
Oluff Daa zu Raffnstrup.
Peter Gyldestiern / zu Thim.

Den XI. Thnge Brahe / zu Thostrup.
Niels Erolle / zu Troldhollumb.
Jochim Beck / zu Gladsax.
Dtte Göne / zu Turebne.

Den XII. Brachten Knude Villfeldt Christoffer
sen / zu Schvenstrup. Erich

Erich Grubbe / zu Thielle.

Peter Giestrup / zu Sæbygaard.

Christian Rankow / zu Breidenburg in Holstein.

Den XIII. Heinrich Guldenskiern / zu Euanholm.

Den XIV. Erich Quithow / zu Eckesholm.

Den XV. Henning Balkendorp / zu Glorup.

Andreas Bille / zu Damsboe.

Günder Rosenkrantz / zu Rosenholm.

Den XVI. Brachten Knud Blesfeldt zu Huering.

Herz Laurids Blesfeldt zu Egestouff.

Des Dritten Tages.

Wardt Ihre Königl. Maytt. Invention zum
Beschluss wieder auffgeführt / Darnach folgte
der XVII. Aufzug.

Den brachten Manderup Due / zu Holstier.

Gregers Krabbe / zu Tostelund.

Christian Skeel / Albrechtsen zu Friesing.

Otto Skeel / Albrechtsen zu Retholm.

Jffoer Krabbe Nielsen / zu Albeck.

Die XVIII. vnd letzte Invention brachten Heinrich
Rankow / zu Brobygaard.

Mogens Arenfeldt.

Steen Bille Erichsen / zu Kiersgaard.

Was ein Jedweder von obgemeldten Nobilibus. vor schöne Auf-
zuge vnd Inventiones haben auffgeführt / ist sub li-
tera E. vnd F. zu ersehen.

Verzeichnuß Däncke / so nach gehaltenen
Ringelrennen / Balgen vnd Turnieren /
auff getheilet worden.

D B zwar Ihre Königl: Maytt: beim Ringel-
rennen / Balgen vnd Turniren am aller zierligsten vnd
frewdigsten gerennet vnd getroffen / in maßen nicht allein von al-
len Adventuriern vnnnd Judiciern / sondern auch von allen de-
nen / so auß vielen vnterschiedlichen Königreichen / Fürstenthü-
men vnd frembden Provinzen / in so grosser vnnnd Volkreicher
Versammlung alhier gewesen / mit grosser Lust vnd Begierd / ja
mit verwunderung deren so sich auff der gleichen Ritterspiel verste-
hen / ahngeschawet worden wie magnificq vnd genereux dieselbe
im Rennen vnd Ahnlegen die Landze geführt vnnnd geschwungen /
Dadurch dan die Herrn Judicirer vnd die Jungfrauen nicht vn-
billig bewogen worden / höchstgedachter Königl: Mayest: die
Däncke zuzuerkennen vnd zu präsentiren, Es haben aber dieselbe
sich deswegen außs höffligste entschuldigt / vnd den ahnwesenden
Fürsten vnd denen so im Ringelrennen / Balgen vnd Turnieren
sonsten daß beste gethan / die Däncke vberlassen / vnnnd darauff
Herrn Jurgen Vhrn / Rittern vnd Reichs-Marschalcken vnnnd
J. Dietleff Neuenilowen / auff Reedz vnd Ziesendorff Erbgesseßen /
Königl. Maytt. Teutschen Canslern / eine Adeltiche Jungfraw /
zwischen ihnen / welche in der rechten Hand einen Kranz führte /
ahnbefohlen / nach Inhale der Cartelen / mit gewöhnlichen Cere-
monien einem jeden seinen Wohlverhalten nach / die Däncke zu
vberliefern vnd zu präsentiren, wie jeko folget,

Im

Im Ringelrennen / haben erlanget den
Jungfrauen Danck /

Der Durchl. vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr
Herr Johans Georg : Herzog von Sachsen.

Den Zier Danck

Der Durchl. vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr
H. Augustus / Herzog von Sachsen.

Den Invention Danck haben bekommen.

J. Enge Brahe / zu Thostrup.

J. Nils Trolle / zu Trolldholm.

J. Jochim Beck / zu Gladsax.

J. Otte Göne / zu Turebne.

Den Treffdanck

J. von Carlewitz Chur Sachsischer Hoff Jun-
cker.

Im Balgen haben erlanget den
Zier Danck.

Ihre Prinzl. Durchl. Christianus v. zu Den-
nemarcken vnd Norwegen / u.

Den Jungfrauen Danck

H. Jurgen Brne / Ritter vnd Reichs Marschal.

Den

Den folge Dance

Knudt Blesfeldt / zu Huering.

Den Treff Dance

Knudt Blesfeldt / zu Schwensstrup.

Im Turniren / habenden Folge Dance
bekommen

Ihre Fürstl. Gnaden Herzog Fridrich / zu Schl.
Holst. Königl. Maytt. Herz Sohn.

Den Zier Dance

Manderup Due / zu Haldier.

Den Treff Dance

Heinrich Rantzow / zu Schöneweid.

Den Jungfrauen Dance

Jurgen Seefeldt / zu Wißborggard.

Ende der Täncke.

Vnd ist dieses also furhl. die eigentliche vnd warhafftige
Beschreibung so viel ich auff dismahl mit grosser Mühe vnd Fleiß/
habe zuwege bringen können / was sich bey höchstgedachten Prink-
lichen vnd Fürstlichen Beylager hat begeben vnd zugetragen / nicht
zweifelnde es würd der grossg. vnd hochgeehrte Leser / solches
vor lieb nehmen vnnnd sich wohlgefallen
lassen / Vale.

TETRAS EPIGRAMMATVM,

GEORGIO HAUSMANO, P. Laur. Cæsaro,
Scholæ Dresdensis Rectore.

CHRISTIAN der fünffte vom Großmächtigen ge-
Der Dähnen König vnd Norwegen / außertohren
Zum Prinzen des Goldreichs / welchs stets regieret hat
Mit der Gerechtigkeit Scepter sein Majestät:
Vnd die Durchleuchtigste Princeßin / welch^e erwachsen
aus dem Churfürstlichen Vhralten Stam zu Sachsen /
MAGDEN-STYLL an dem Tag durch des Priesters
Vollziehen ihr wohl angefangnen Ehstand. (bohren
(Hand
Wer ein Zuseher giebt / wer nur davon hört reden /
Zur Andacht schicke sich mit Herz / Mund vnd Geberden /
vnd wünsch also mit mir: **G**ut Vater / Sohn vnd Geist/
Zu diesem hohen Werck dein Hüßf vnd Beystand leist.
Laß durch Vereinigung der beydn Häuser von nairen
Zu deines Namens Ehr die Kirch Christi erbawen /
hilff daß Bräutigam vnd Braut kein Unglück je betrüb/
in ihren Herzen auch täglich zunehm die Lieb.
Bey guter Gesundheit laß sie auff dieser Erden
lang leben / vnd / gleich wie Mathusalem / alt werden /
mit Leibesfrüchten sie erfreue / daß der Nam
der Eltern in kurzen nehm einen andern an.
Das Väter / Groß Väter vnd Vhran Vater müssen
Hinführo werden / vnd einander also grüssen /
wie ein Jung Prinz gezeugt nachm andern / müsse sehn
Das Edele Dennemark / **HERR** Christ laß es geschehn!

II.

Als die Princeßin wolt gesegn ihr Vaterland /
ein sehr grosses trawren Dresden bey sich empfand /
die Elbe trawrig war selbst / doch nur zum Schein /
denn sie in der Sach gern der erste Noth wolt seyn.

So bald zur Cumber See sie angelangt / ihr kômpt
die schön Doris entgegen / sie mit Freuden annimbt /
spricht drauff / so offt den Weg du hergenommen hast /
bistu gewesen nie vns ein so lieber Gast.

III.

In ihrem Ornat als jetzt die Königliche Braut
ankômpt / Gott Iuppiter gleich von dem Himmel schawt:
es ist dieser Schmuck recht Fürstlich / er bey sich spricht /
dessen die Juno mein sich selbst dörfte scheuen nicht.
Aber wann ich betracht den innerlichen glantz
des Herrgotts / welches von Tugenden brennet ganz /
Wie der Keuscheit Smaragd so helle daraus leucht /
billich mit ihren schein sich Sonn und Mond verkreucht.

IV.

Der Dähnen Könige den Namen Christlian
gern fuhrn / weil sie Christo von herren hengen an /
von Tugendblümelein vnd Kreutern mancher art
ihr Hoff ganz lustig ist gezieret / wie ein Gart.
Als diesen newlich war durchgangen Pietas,
sprach sie / mir als gefälle / ohn das noch mangelt was /
nemlich die Raub. Bald drauff bey dem Chur Sächssischem Hauß
ein Sträuchlein sie erlangt / das schön ist überaus.
Helff Göt / in frembder Erd das solches wohl bekleib /
grün / wach / ausbreite sich / vnd alle Gift vertreib.

GRATULATORIUM NUPTIALI,

BALTHASARIS Han/D. Seren. Dn. Elect.

Saxon. Archiat.

Der Held aus Dennemarc / vnd König Höchster Ehre /
Viel helle Zeichen gib / sambt einer guten Lehre
Mit seinen tapffern Volck / als hier von im Latein
Von scharffen Sinn ein Vers bey vielen ist gemein.
Dan

Dann wie man sagen will/ so sol vor vielen Jahren
 Ein Schiff auß Dennemærck ins Meer seyn abgefahren/
 Mit Gütern vnd mit Volck also beladen zwar/
 Daß es von solcher Last versinken wolte gar/
 Weil ohngefehr hierauff ein Vngewitter kommen/
 So allen Tag vnd Liecht der Sonnen weggenommen/
 Deswegen dann vor gut der Schiffherr hat geacht/
 Daß das Schiff werd alsbald befreit der Last gemacht.
 Darumb die Güter man/ so damals drinnen waren/
 Geworffen hat ins Meer/ vnd sie hin lassen fahren.
 War also vbrig noch das Volck zum halben theil
 Hinauszuerffen auch ins Meer in schneller eyl.
 Weil aber in dem Schiff ihr funffzehn sich befunden
 Der Christen/ so viel auch darinnen Jüden stunden/
 Hat der Patron gedacht/ wie er die Christen Leute
 Erretten möchte nur auß dieser fährlichkeit.
 Drauff ihm der erste Bers kömpt ein/ so oberzehlet/
 Nach welches Lehre sie zu ordnen er erwehlet/
 Auff daß nach dessen Kunst/ wie er laut im Latein/
 Allzeit der zehnde Mann ins Wasser sprüng hinein.
 Sie wurden einig bald. Drauff einer nach dem ander'n
 Der Jüden musten schnell ins wilde Meer abwandern/
 Die Christen blieben all/ als man im Brettspiel spielt/
 Das Schiff auch endlich sich am Port ganz sicher hielt/
 Jetzt höchstgedachter Held/ der Dennemærcker Zierde/
 Mit seinem tapffern Volck/ auß rühmlicher Begierde/
 Viel helle Zeichen gibe/ vnd als ein Friedefürst
 Jetzt sich bezeigen wil/ sein Herz nach Frieden dürst/
 Der Vierde CHRISCIAN/ der König höchster Ehre/
 Der Dänen höchstes Haupt/ gerüstet steiff zur wehre/
 Geneigt zum Frieden auch/ vnd/ wen es gibt die zeit/
 So bald zum Frieden/ als zum Kriegen stets bereit.

Dann weil Er wird gewahr der vielen grossen Wellen/
So des Reichs Edles Schiff bald könten gänglich sellen/
Er Friedens Zeichen gibt von sich gar hell vnd klar/
Ja stellet Sich/auff bitt/ auch selbst zum Mittler dar.
In deme nun das Reich vnd Sachsen diß angehet/
Weil dessen Länder vnd Religion drauff stehet
Läßt Er solch Mittler Ampt Ihm nicht zuwider seyn/
Besondern gerne gibt auch seinen willen drein.
Ja daß es beyderseits sey desto mehr beständig/
Vnd durch kein arge List gemachet werde wendig/
So geben beyde Sie einander wolgemuth
Zum Geißel gleichsam hin Ihr eigen Fleisch vnd Blut.
O wie ein thewres Pfand/ dergleichen kaum zu finden!
O ein band/ das so stark vnd kräftig kan verbinden!
O ein beständig Band/ O eine newe Pflicht!
Die durch Hand/ Herz vnd Mund/ ja Blut wird aufgericht!
Der Däne Friede liebt mit Thaten vnd mit Worten/
Drumb dessen Majestät man rühmet aller orten/
Der Sachse Friede liebt/ vnd hat des Friedens Wort
Geredt/ mit Mund vnd Schwert auch will ihn schützen fort.
O helffe Gott/ daß Sie friedfertig alle beyde/
Der Dän vnd Sachsse fest/ zu aller Menschen Freude/
Den Frieden widerumb einmüthig/ vnd zugleich/
Ernst mögen richten an durchs ganze Teutsche Reich.
Der Sachse sich zwar hat zum höchsten unterfangen
Durch Reden/ Bitten/ Flehnd den Frieden zu erlangen/
Weils aber wenig hat gefruchtet/ Er die Wehr
Ergriffen endlich hat mit allem Recht vnd Ehr.
Hierzu dann Gott auch hat gegeben seinen Segen/
Drumb ferner Er hierauff nichts läßet unterwegen/
Wie mit dem Mund vnd Schwert vns new/ auff lange zeit/
Er möge pflanzen recht des Friedens Einigkeit.

O helffe

455
O helffe Gott/das Sie friedfertig alle beyde/
Der Dän' vnd Sachsse fest/zu aller Menschen Frewde/
Den Frieden widerumb einmüthig/vnd zugleich/
Einst mögen richten an durchs ganze Teutsche Reich!
O helffe Gott/das Sie/der Dän' vnd Sachsse beyde/
Den Frieden richten an/zu beyder Geißel Frewde/
Ja das sambt ihnen auch der Himmel vnd die Erd'
Erfrewen mögen sich/vnd drob ergetzt werd'.
Es wolle ferner Gott den Königlichen Herren/
So nun vermählet beyd' /ohn alles Leid vnd Schmerzen/
Nach Ihrer Bitt' vnd Wunsche/verleyhen jederzeit
Glück/Wohstand/Segen/Heyl/auch Fried' vnd Einigkeit.
Er woll' Ihr Schifflein stets durch seine Gnade führen/
Mit gutem Wind' Es auch vom Himmel ab regieren/
Das es im sichern Port glücklich fahr' vnd schweb'/
Vnd von sich hell vnd klar viel Friedens-Zeichen geb!
Auff das durch alle beyd' /als heilige Werkzeuge/
Der Dänen-Sachsen-Baum erlange noch viel Zweige/
Die Herren Väter auch auß Ihnen mögen sehn/
Viel Kindes Kindes-Kind entsprossen vnd entstehen!
Damit ob solchem Glück/vnd glücklichem gedeyen/
Die ganze Christenheit sich möge recht erfrewen/
Vnd sprechen inniglich/auch singen ins gemein:
Dies' Ey' vñ diesen tag hat Gott gemacht allein!

Niemit wird der groß vnd hochgeehrte Leser berichtet/das der Latei-
nische Vers/davon in diesen Teutschen meldung geschiehet / forne an nach
der Vorrede sthet.

E N D E

2358

